



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

295 (30.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166490)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonnen-Sp. 30 Pfg.
Reklamo-Sp. 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung ... 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 295.

Mannheim, Dienstag, 30. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Das englische Unterhaus.

* London, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Noel Buxton, ob Sir Edward Grey die Ernennung einer internationalen Kommission zum Vorschlag bringen wolle zur Untersuchung über die Behandlung religiöser Minderheiten in den jüngst von den Balkanstaaten einschließlich Rumaniens besetzten Gebieten. Parlamentsuntersekretär Keland erwiderte, die britische Regierung beabsichtige nicht, diesen Vorschlag zu unterstützen, da sie nicht glaube, daß ein solcher Vorschlag die allgemeine Annahme finden oder zu einem sehr befriedigenden Ergebnis führen würde. Kapitän Barber fragte sodann, erstens ob, wenn es erforderlich werden sollte, beabsichtigt sei, britische Truppen zur Verteidigung der Abgrenzung von Chiasurk nach Bagdad zu entsenden, obgleich sie auf türkischem Gebiete liege, zweitens, ob ein Teil des von der Regierung investierten Geldes zur Erschließung dieses Arealis verwendet werden solle, drittens, ob die türkische Petroleumgesellschaft die Abgrenzung Chiasurk Bagdad kontrollieren solle angesichts der Tatsache, daß die britische Regierung ein überwiegendes Interesse in dieser Gesellschaft durch die englisch-perfische Petroleumgesellschaft erwerbe; viertens, ob die Shell Company und die Deutsche Bank Teilhaber an dem Unternehmen seien, und fünftens, ob die Shell Company Eingang in Mesopotamien gefunden habe. Keland erwiderte, die Antwort auf die beiden ersten Fragen laute „nein“.

Die Antwort auf die dritte Frage lautet: Nein!, da die türkische Petroleumgesellschaft kein Eigentum der englisch-perfischen Petroleumgesellschaft zu kontrollieren hat. Soweit ich unterrichtet bin, soll von Chiasurk nach Bagdad keine Abgrenzung gebaut werden und weder die britische Regierung noch die englisch-perfische Gesellschaft investiert oder benachrichtigt, irgendwelche Gelder mit der türkischen Petroleumgesellschaft zu investieren. Die vierte Frage ist zweideutig. Wenn sie sich auf die englisch-perfische Gesellschaft bezieht, so kann ich sagen, daß weder die Shell Company noch irgend eine ihrer Tochtergesellschaften, noch die Deutsche Bank irgend eine Beteiligung an ihr oder einer Kontrolle über sie hat. Wenn sie sich auf die türkische Petroleumgesellschaft bezieht, muß ich es ablehnen, eine Erklärung abzugeben, bevor die in Konstantinopel schwebenden Verhandlungen abgeschlossen sind. Wenn dies geschehen, ist beabsichtigt, daß u. a. Fragen, die Gegenstand von Verhandlungen mit der osmanischen Regierung gebildet haben, auch hierüber eine Erklärung abzugeben. Die fünfte Frage sollte an den Sekretär der Shell Company gerichtet werden. Bei der Beratung des Vorschlages für das auswärtige Amt stellen Ronald Shaw, Noel Buxton u. a. Fragen in bezug auf die englische Politik in Persien und bitten Sir Edward Grey um weitere Auskunft, besonders auch wegen der jüngsten Vorläufe im Zusammenhang mit der englisch-perfischen Petroleumgesellschaft. Buxton nahm auch auf die Balkanfrage Bezug und schlug vor, Grey möge bei den Balkanstaaten eine Konferenz anregen, welche feststellen soll, ob den religiösen Minderheiten durch wechselseitige Konventionen nicht einige weitere Rechte gewährt werden könnten.

Landtagswahl im Kreise Büch.

* München, 29. Juni. Bei der Landtagswahlwahl im Wahlkreise Büch wurde der Arbeiter-

sekretär Endres (Soz.) gegen den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien, Gymnasiallehrer Herrmann gewählt.

Die Abreise des englischen Gesandten aus Kiel.

□ Berlin, 30. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Kiel gemeldet wird, hat das englische Gesandten-Besetz erhalten, nicht nach Kopenhagen zu gehen, sondern auf direktem Wege nach England zurückzukehren. Die Dampfschiffe nehmen den Weg um Skagen, während die Kreuzer den Kanal benutzen. Alle sieben Schiffe verlassen heute morgen den Hafen.

Der türkische Marineminister bei den französischen Flottenmanövern.

* Paris, 29. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel, begibt sich der Marineminister Dschamal Pascha übermorgen nach Frankreich, um auf Einladung der französischen Regierung den Flottenmanövern beizuwohnen. Man erhofft in dieser Reise mit großer Vermutung ein Zeichen dafür, daß die äußere Lage gut und der Friede gesichert sei.

Beurteilung auf einem amerikanischen Dampfer.

□ London, 30. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Chicago wird gemeldet: Auf dem amerikanischen Dampfer „Manette“, der seine Fahrten auf den Seen im Innern des Landes ausführt, brach gestern im Hafen von Grand Haven ein Brand aus, der den Oberteil des Schiffes vollständig zerstörte. Der Dampfer sank und blieb 40 Fuß tief im Wasser liegen.

Revolution in San Domingo.

□ London, 30. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Washington wird der Times gemeldet, daß die Revolution in San Domingo noch immer andauere. Eine amerikanische Kriegsschiff sah sich am Freitag gezwungen, eine Anzahl von Schüssen abzugeben, um die Beschießung von Puerto Plata und einen Angriff auf die dort liegende Kanonen zu verhindern. Viele Flüchtlinge verlassen die Republik.

Erste Lage in Smyrna.

□ London, 30. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Der Daily Mail wird von einem Sonderberichterstatter, den sie nach Smyrna entsandt hatte, über die Lage in dem Distrikt von Smyrna unter dem gestrigen gedichtet, daß die Dinge dort sehr ernst und bedenklich liegen. Ueberall wird geplündert und teilweise gemordet Tag für Tag. Das ganze Geschäftleben ist zum Stillstand gekommen. Früher blühende Dörfer liegen verödet da, die Häuser sind in Ruinen verwandelt. Die Bewohner hat man entweder gemordet, oder sie sind geflohen. Ueber 35 000 griechische Flüchtlinge leben von den kleinen Sammlungen, die für sie veranstaltet werden. Die türkischen Dörfer werden von den griechischen Schiffen nicht mehr angefahren.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

* Madrid, 29. Juni. Nach amtlicher Meldung aus Marokko ist ein Lebensmitteltransport angegriffen worden. Die Spanier verloren einen Oberleutnant, einen Leutnant und zwei eingetragene Soldaten, zwei Zeitungsleute, sechs spanische und zwei eingeborene Soldaten wurden verwundet.

Verammlung der katholischen Arbeitersyndikate.

* Paris, 30. Juni. In einer Versammlung der katholischen Arbeitersyndikate legten die konservativen Deputierten Verträge und Denkschriften dar, daß es unerlässlich sei, die einheimischen Arbeiter gegen den stets zunehmenden Wettbewerb der ausländischen Arbeiter zu schützen und schlugen zu diesem Zweck vor, die ausländischen Arbeiter mit einer Polizeimeinde-Lage zu belegen. Die Versammlung nahm den Antrag einstimmig an.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares

Einzelheiten der Tat.

* Serajewo, 29. Juni. Ueber das Attentat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder schoß aus unmittelbarer Nähe, was die unheilvolle Wirkung der beiden wohlgezielten Schüsse erklärt. Obwohl der Landeschef den Eindruck hatte, daß nichts geschehen sei, wollte er die Fahrt durch die Stadt unter keinen Umständen fortsetzen. Er befahl dem Chauffeur in den Kanal zu fahren. Die Herzogin sank gegen ihren Gemahl und zwar gegen seinen rechten Arm. Der Landeschef Ratisvet glaubte, daß die Herzogin infolge eines Nervenschlages in Ohnmacht falle und wurde in dieser Meinung noch dadurch bestärkt, daß der Erzherzog und die Erzherzogin leise einige Worte miteinander wechselten. Erst als der Landeschef, der den ortsunkundigen Chauffeur dirigieren mußte, sich den Hobeiten wieder zukehrte, bemerkte er in dem offenen Kande des noch immer aufreißenden Erzherzogs Blut. Als das Automobil vor dem Kanal hielt, war die Herzogin vollständig bewußtlos. Als sie aus dem Automobil gehoben wurde, sank auch der Erzherzog im Automobil zusammen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, aber vergeblich. Beim Erzherzog wurde der nach ungefähr einer Viertelstunde eingetretene Tod festgestellt; wenige Minuten später starb auch die Herzogin, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Das Verhör der Täter.

* Serajewo, 29. Juni. Das Verhör der Täter dauerte bis in die späten Nachstunden. Beide tragen ein rotes, zynisches Wesen zur Schau und erklären ohne jegliche Anzeichen von Reue, die Tat mit Vorbedacht verübt zu haben. Uchabrinowitsch sagt aus, er habe die Tat vor kurzem als Seher in der Stanisbruderei in Belgrad geahndet und sei vor ungefähr vier Wochen nach Serajewo gekommen. Sein Sprenggeschloß habe er von einem serbischen Anarchisten aus Belgrad erhalten; er behauptet aber, dessen Namen nicht zu kennen; Mitwisser habe er keine und habe auch von der Absicht des andern Verbrechens nichts gewußt. Er kündigt anarchistische „Grundsätze“, in deren Befolgung er sein Sprenggeschloß geschnitten habe, um den Thronfolger zu töten. Der zweite der Verbrecher, Gabriel Prinzup, wurde von der Bevölkerung mißhandelt und in arg zugerichtetem Zustande ins Garnisongefängnis gebracht. Dort wurde ermittelt, daß auch er kürzlich in Belgrad gewesen war. Er bekennet sich als einen russischen Gegner des Imperialismus, weil dieser die freie Entwicklung der Völker hemme, weshalb seine Vertreter beseitigt werden müßten. Den Revolver habe er in Belgrad bekommen, weigert sich aber, den Namen des Gebers zu nennen. Mitwisser habe er keine und habe mit niemand in Verbindung gestanden. Die Tat habe er auf eigene Faust mit vollem Vorbedacht verübt. Auf die Frage, warum er das Attentat verübt habe, soll er nach der Post. Ihn beantwortet haben: „In dem Erzherzog habe ich die Verkörperung des österreichischen Imperialismus und den Vertreter der allerhöchsten Macht gesehen. Deshalb habe ich das Attentat verübt.“

Strahendemonstrationen in Serajewo.

* Serajewo, 29. Juni. Die heute vormittag von der Polizei und dem Militär auseinandergetriebenen Demonstranten sammelten sich immer wieder an anderen Stadtpunkten an. Die Kundgebungen nahmen, da sich zu den Demonstranten der Pöbel hinzugesellte, einen immer bedrohlicheren Charakter an. Serbische Kaufleute wurden gestürmt und geplündert. Infolge des bedrohlichen Charakters der Demonstrationen und da die Erregung in

der Stadt immer mehr wuchs, wurde, wie gemeldet, das Stadtrecht verhängt; sämtliche Stadtpunkte sind militärisch besetzt worden. Ein junger Burische warf am Vormittag an einer Strohenede eine Bombe, die explodierte; ein Moslim wurde verletzt, der Burische verhaftet.

Blutbad unter den Serben.

□ Berlin, 30. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Serajewo wird telegraphiert. In Mohas haben die Moslims und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet. Man spricht von 100 Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftslokale und Institute sind zerstört.

Kaiser Franz Josef.

* Wien, 29. Juni. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von dem Tode Kaiser Franz Josefs werden hier als völlig unbegründet bezeichnet.

* Wien, 29. Juni. Gleich nach der Ankunft des Kaisers in Schönbrunn trafen zahlreiche Würdenträger und Diplomaten im Schloß ein, um sich in die Beileidstiftung einzufügen. Der Trauerbesuch in der Stadt vervollständigt sich immer mehr. Kein Haus ist ohne Trauerfahne. Auf den Gebäuden der fremden Vertretungen wehen die Fahnen halbmastig. In den Geschäften sieht man die schwarz-umflochtenen Bilder des Thronfolgerpaares. Auf den Straßen werden Bilder des Erzherzogs und seiner Gemahlin zum Kauf angeboten. Die ganze Stadt steht immer noch unter dem lähmenden Eindeut der Katastrophe. Die Straßen sind gefüllt mit Menschen, die in Gruppen zusammenstehen und das unfaßbare Unglück besprechen. — Als der Kaiser vom Bahnhof durch die Trauerfahnen tragenden Straßen nach dem Schloß in Schönbrunn fuhr, konnte sich das massenhaft angeammelte Publikum trotz des Ernstes der Stunde nicht zurückhalten, durch brausende Hochrufe, Hüte- und Tüchschwenken dem Kaiser eine rührende Huldigung darzubringen, für die der Monarch, der ungemein empfindlich und ergriffen ausah, gerührt dankte. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Eulwiler, hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Depesche gerichtet, worin er im Namen des Präsidiums des zurzeit vertagten Abgeordnetenhauses die Bitte ausspricht, anlässlich des Attentats von Serajewo den Ausdruck seiner tiefsten Teilnahme an dem Schmerz Kaiser Franz Josefs zu übermitteln. — Der deutsche Botschafter hat gestern dem Grafen Berchtold mit tiefempfindlichen Worten sein innigstes Beileid zu dem verabschiedungswürdigen Attentat in Serajewo zum Ausdruck gebracht.

Der Leichenzug.

□ Berlin, 30. Juni. (Von uns. Berliner Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Leiche des Erzherzogs und seiner Gemahlin werden heute nachmittag in Budapest eintreffen. Der Präsident der ungarischen Staatsbahnen hat sich heute nach Bosnien-Prod begeben, wo die Leichen heute früh 6 Uhr mittels Militärsonderzug von Serajewo eingetroffen sind. Um 8 Uhr heute abend werden die Leichen von Budapest nach Wien weiterbefördert werden.

* Wien, 29. Juni. Dem Vernehmen nach werden die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am Donnerstag, 2. Juli, abends in Wien eintreffen. Die feierliche Einsegnung dürfte am Freitag stattfinden, das Beerdigen aller Wahrscheinlichkeit nach am Samstag.

Die Trauerfeier.

□ Berlin, 30. Juni. (Von uns. Berliner Bur.) Dem letztwilligen Wunsch des Erzherzogs Franz Ferdinand, zusammen mit seiner Gemahlin im Mausoleum zu ruhen

beigelegt zu werden, wird wahrscheinlich Folge gegeben werden. Kaiser Franz Josef wird an den dortigen Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen und dann direkt nach Ischl zurückkehren, ohne Wien zu berühren. Nur der deutsche Kaiser dürfte außerdem an der Beisetzungsfeier teilnehmen, während den übrigen bereits angemeldeten Souveränen und Fürstlichkeiten nahegelegt werden soll, nicht nach Wien zu kommen, da die Trauerfeier einen rein intimen Charakter tragen soll.

Der deutsche Kaiser wird den Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnen.

* Berlin, 29. Juni. Der Kaiser wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den ermordeten Erzherzog-Thronfolger nach Wien begeben.

Deutsche Fürsten bei den Trauerfeierlichkeiten in Wien.

□ Berlin, 30. Juni. (Von unv. Berliner Bureau.) Zur Beisetzungsfeierlichkeiten des Thronfolgerpaars wird voraussichtlich auch König Friedrich August von Sachsen, sein Bruder Johann Georg und der Kronprinz erscheinen. Herzog Ernst August von Braunschweig und seine Gemahlin Viktoria Luise unterbrechen ihre Dolomiten-Autotour, um ebenfalls der Trauerfeier beizuwohnen.

Posttrauer in Baden.

* Karlsruhe, 29. Juni. Wegen Todes des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf 10 Tage bis einschließlich den 8. Juli an.

Posttrauer in Württemberg.

* Stuttgart, 30. Juni. Aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Franz Ferdinand legt der württembergische Hof Hoftrauer in der vierten Abstufung auf 8 Tage an. Als am Sonntag die amtliche Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs hier eingetroffen war, begab sich Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker sofort in die österreichische Botschaft, um dem Befandten Graf Welfenstein-Brodsky die Teilnahme der württembergischen Staatsregierung auszusprechen. Auch die Herzöge Robert, Ulrich und Albrecht Eugen machten am Abend beim Befandten Beileidsbesuche. Herzog Albrecht, welcher gegenwärtig auf einer Truppeninspektionsreise sich befindet, empfing die Trauernachricht in Göttingen. Er bricht die Inspektionsreise ab und kehrt hierher zurück, um sich sodann als Vertreter des württembergischen Hofes zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien zu begeben, an welchen auch der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, Herzog Philipp Albrecht, welcher gegenwärtig auf der Besetzung des Erzherzogs Franz Ferdinand auf der Insel Brioni weilt, teilnehmen wird.

Die Erklärung der Nordb. Allgem. Zeitung.

* Berlin, 29. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der österreichisch-ungarische Thronfolger ist mit seiner Gemahlin einem schicksalreichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt mit innigstem Mitleid die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses und der österreichisch-ungarischen Lande. Aus der tiefen Befürzung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren That hat sich überall das Bewußtsein des unermesslichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähre Zerstückung eines Lebens erlitten hat, das zum höchsten betonen solten. Die Persönlichkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand hatte sich von Jahr zu Jahr vor den Augen der Welt klarer entfaltet. Ein harter Sinn für die historischen Aufgaben des habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen, und eine unermüdete Arbeit für die militärische Tüchtigkeit des Reiches in dem weiten Wirkungsbereich der wahren Persönlichkeit. Der Anlaß wird stets unklar, der Mordanschlag stets angründlich, der jenen jenen schreiben, und nur einem ganzen Menschen wird ein ganzer Brief gelingen. Daß die Gegenwart den kurzen Brief und noch mehr die Postkarte bevorzugt, soll man nicht als eine Unhöflichkeit des Herzens bezeichnen, sondern als vollständig gerechtfertigten Ausdruck unserer Weltanschauung, die auf das Rasche, Prägnante, Unverschnörkelte hinausgeht, in jeder Beziehung. George Sand, die nach mancher Richtung zur modernen Zeit überleitet, schrieb einmal, man möge ihr langes Geschwätz entschuldigen, denn sie habe keine Zeit sich kurz zu fassen. Es ist gar nicht leicht, auf einem unserer kleinen Briefbogen oder auf der Adressenseite einer Postkarte wirklich etwas mitzuteilen. Man muß schon seinen Stil fest in der Feder und seine Gedanken klar geordnet im Kopf haben. Die klassischen Beispiele schöner Briefe von Plinius bis zu Mme. de Sevigné und von Alcin bis Goethe sind Literatur geworden, die neue Form für das neue Leben müssen wir uns hier selbst schaffen, wie für vieles andere auch. Als Stockhausen im 18. Jahrhundert die „Grundzüge woblangelegter Briefe“ anstellte und Gellert manches schrieb vom „guten Geschick in Briefen“, mußten die Gebildeten vor dem unnatürlichen und wunderlich steifen Briefstil gewarnt werden, der sich seit dem „neuen vollkommenen Ganzen“ und Helbig's rethorischer festlicher consensueller Brieflichkeit überall verbreitet hatte. Davon sind wir weit entfernt, da und dort wünscht man sogar etwas verbindlichere Form, wenn auch glücklicherweise der Zielmangel an Platz, und Zeitmangel eines langsame Todes verbietet. Aber die Empfindungen

erhoben sich der Präsident mit allen Mitgliedern und hat den Minister der österreichisch-ungarischen Regierung die Teilnahme des Senats an der Trauer des Kaiserhauses und der Regierung zu übermitteln. „Bestürzung“ in Belgrad. * Belgrad, 29. Juni. Die Nachrichten über das Attentat in Serajevo hat hier allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Trotz des Nationalfestes in Stadt und Land, wozu unzählige Gäste aus dem Auslande eingetroffen sind, wurden auf Anordnung der Regierung sämtliche öffentliche Lokale, selbst die Kaffeehäuser um 10 Uhr abends geschlossen. Das Pressebureau veröffentlicht heute ein Communiqué, welches das Bedauern und die Teilnahme für den greisen Kaiser und die Völker der Nachbarmonarchie versichert. Das Regierungsorgan „Samouptava“ veröffentlicht einen Artikel in demselben Sinne. Der König, der Kronprinz und die Regierung kondolieren.

Der Eindruck in Russland.

□ Berlin, 30. Juni. (Von unv. Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird gedruckt: Der Zar sandte dem Kaiser Franz Josef ein tief empfundenes Beileidstelegramm. Wie in Oostreien verlautet, hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin am Jarenhose einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. Der Zar Alexander wurde sie vom Jaren mit großer Vorsicht mitgeteilt. Die Zarine war furchtbar erregt und weinte anhaltend. Der Minister des Innern Sossnow sandte an den Grafen Berchtold ebenfalls ein Beileidstelegramm. * Petersburg, 29. Juni. Alle Zeitungen wahren ihr Mitleid für den schwer gepreßten Kaiser Franz Josef aus. Die „Kowoje Wremja“ schreibt: Die öffentliche Meinung Russlands hat den Erzherzog-Thronfolger nicht zu den Fremden Russlands gezählt, sie bedauert aber tief die Tragödie. — Der „Nietsch“ schreibt: Den serbischen Patrioten galt der Erzherzog als die Verkörperung des zähen Dranges der habsburgischen Monarchie nach Vorherrschaft auf dem Balkan. Der Erzherzog fiel als Opfer der nationalpolitischen Atmosphäre, die drohend Oesterreich von außen und innen umgibt. — Der „Petersburger Kurier“ sagt: Unglücklicherweise ist der Furcht von serbischer Hand gefallen, der in sich Funken trug, an denen sich der europäische Brand entzündete sollte. Der Augenblick ist erschütternd für Europa, besonders für Oesterreich. Das Schicksal gibt Oesterreich Gelegenheit, seinen Kurs zu ändern und viele Sünden gut zu machen, die es in dem letzten Jahrzehnt begangen hat. Namens des Friedens und der Wohlfahrt Europas hoffen wir, daß die Tragödie der Wendepunkt in der Politik Oesterreichs und Europas bildet.

Ein langvorbereitetes Komplott.

* Budapest, 29. Juni. Der Freist. Ztg. wird berichtet: In fast unheimlicher Weise mehrten sich die Anzeichen und Beweise dafür, daß ein lange vorbereitetes Komplott zur Ermordung des Thronfolgers bestand. Die Fäden der Verschwörung führten ungewisselhaft nach Belgrad, und die Bomben stammten, wie aus der unerplodiert aufgefundenen zweiten Bombe konstatiert wurde, unbedingt aus Belgrad. Die Spuren des Attentäters Cabrinowitsch führen angeblich nach Budapest, wo nach einem jungen Serben gefahndet wird. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Chef der Agrarier Geheimpolizei vor einigen Tagen ebensollt eine vertrauliche Eingabe nach Wien gemacht und mitgeteilt, daß man in Bosnien ein Attentat gegen den Thronfolger vorbereitete. Die Eingabe wurde aber nicht beachtet. Die Kundgebungen der Kroaten gegen die Serben in Agram haben sich heute wiederholt. Serajevo wurden gegen Abend besetzt. Trotzdem dauern die Minderungen fort. Schärferes Vorgehen. * Wien, 29. Juni. Der Freist. Ztg. wird berichtet: Die Verhängung des Standrechts in Serajevo dient nur der Beendigung der antiserbischen Strafenerzesse, ist aber keineswegs ein Symptom der beunruhigenden, allgemeinen Lage in Bosnien. Die Loyalität auch der serbischen Bevölkerung wird nicht bezweifelt, doch ist ein schärferes Vorgehen gegen die ultraradikale Narod-Gruppe zu gewärtigen. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien. w. Paris, 30. Juni. Auf die Frage eines Mitarbeiters des Figaro, ob die Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn durch das Attentat von Serajevo irgend wie leiden könne, antwortete der hiesige serbische Gesandte: „Man kann, wenn man gerecht sein will, ein Land für die That eines überhitzten Menschen nicht verantwortlich machen. Falls ein Teil der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns versuchen sollte, ihre Regierung in diesem Sinne mit sich fortzureißen, hegen wir die Hoffnung, daß diese derartigen Beziehungen zu widersehen weiß. Die österreichisch-serbischen Beziehungen haben sich in der letzten Zeit merklich gebessert, wir haben schwierige Verhandlungen zu einem guten Ende führen können. Ich wünsche aus ganzem Herzen, daß diese Besserung anhalten und durch das Attentat von Serajevo in keiner Weise beeinträchtigt werden möge.“ Die Entfesselung der Leichen. w. Serajevo, 30. Juni. Die Leiche des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurden nach der Einbalsamierung gestern vormittag von Erzbischof Studier feierlich eingeseget, worauf der Akt der Identität festgestellt wurde. Dann wurden die Särge geschlossen und versiegelt und der Schlüssel unter Siegel gelegt. Die Särge waren im ersten Stockwerk des Konak aufgebahrt. Zu beiden Seiten des Konaks der von Blattschlangen und Kerzen umgeben war, hielten Offiziere, Burggendarmen und Hofbediente die Ehrenwache. Zahlreiche Kranzspenden füllten den schwarzangestrichenen Salon. Im Laufe des Nachmittags kamen ununterbrochen Offiziere und Zivilpersonen, um die Gebete zu verrichten. Abends 6 Uhr wurden die Särge neuerlich eingeseget, worauf das vor dem Konak aufgestellte Militär zum Gebet kommandiert wurde, während die Militärkapelle die Volkshymne spielte. Dann wurden die Särge von Unteroffizieren des 84. Infanterieregiments hinabgetragen und auf den Leichenzug gehoben. Als sich der Konak unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzte, wurden von der Batterie 21 Kanonenschüsse gelöst. An der Spitze des Konaktes marschierten mehrere Bataillone Infanterie und ein Jag Bataillon, es folgten die Geistlichen, Kränzwagen und der Wagen mit den Särgen. Dahinter der Hofstaat mit dem Obersten Barhoff und der Grafen Lantini Landeshof Potiorek mit der Generalität und den Spitzen der Zivilbehörden sowie die dienstfreien Offiziere und Beamten. Eine große Menschenmenge hatte sich angeammelt, welche den Jag entblößten Saupies vorüberziehen ließ. Um 7 1/2 Uhr traf der Konak auf dem Bahnhof ein, wo die beiden Särge zum Leichenzug getragen wurden. Darauf gaben die außerhalb des Bahnhofes stehenden Bataillone die Ehrensalve ab. Nachmals wurden die Särge eingeseget, worauf die Leichenzüge blombiert und an den Sonderzug angehängelt wurde, der um 7 Uhr abends unter den Klängen der Volkshymne und Kanonenschüssen nach Retkowitz abging und die Särge auf ein Kriegsschiff gebracht wurden.

vielen von der wahren Persönlichkeit. Der Anlaß wird stets unklar, der Mordanschlag stets angründlich, der jenen jenen schreiben, und nur einem ganzen Menschen wird ein ganzer Brief gelingen. Daß die Gegenwart den kurzen Brief und noch mehr die Postkarte bevorzugt, soll man nicht als eine Unhöflichkeit des Herzens bezeichnen, sondern als vollständig gerechtfertigten Ausdruck unserer Weltanschauung, die auf das Rasche, Prägnante, Unverschnörkelte hinausgeht, in jeder Beziehung. George Sand, die nach mancher Richtung zur modernen Zeit überleitet, schrieb einmal, man möge ihr langes Geschwätz entschuldigen, denn sie habe keine Zeit sich kurz zu fassen. Es ist gar nicht leicht, auf einem unserer kleinen Briefbogen oder auf der Adressenseite einer Postkarte wirklich etwas mitzuteilen. Man muß schon seinen Stil fest in der Feder und seine Gedanken klar geordnet im Kopf haben. Die klassischen Beispiele schöner Briefe von Plinius bis zu Mme. de Sevigné und von Alcin bis Goethe sind Literatur geworden, die neue Form für das neue Leben müssen wir uns hier selbst schaffen, wie für vieles andere auch. Als Stockhausen im 18. Jahrhundert die „Grundzüge woblangelegter Briefe“ anstellte und Gellert manches schrieb vom „guten Geschick in Briefen“, mußten die Gebildeten vor dem unnatürlichen und wunderlich steifen Briefstil gewarnt werden, der sich seit dem „neuen vollkommenen Ganzen“ und Helbig's rethorischer festlicher consensueller Brieflichkeit überall verbreitet hatte. Davon sind wir weit entfernt, da und dort wünscht man sogar etwas verbindlichere Form, wenn auch glücklicherweise der Zielmangel an Platz, und Zeitmangel eines langsame Todes verbietet. Aber die Empfindungen

und Klaffen beschränkt, Boed und Erfolg sind im Grund ganz dieselben. Als vor beinahe fünfzig Jahren der preussische Reichspostmeister die erste Anregung gab, zur Erleichterung des brieflichen Verkehrs offene Postkarten einzuführen, ging ein Sturm der Entrüstung durch alle anglischen, geschäftlichen und in sich abgeschlossenen Menschen, die eine Profanierung geheimer Beziehungen vor einer, wenn auch beschränkten Öffentlichkeit fürchteten, und der Antrag wurde zunächst abgelehnt. Einige Jahre später gab ein Feuilleton in der „Neuen Freien Presse“ Veranlassung, daß die Postkarte in Oesterreich eingeführt wurde. Den ersten Triumph feierte sie aber im deutsch-französischen Krieg als leichte und schnelle Vermittlerin zwischen Feldlager und Heimat. Fast unwahrscheinlich erdient es heute, daß mancher besorgte Familienvater die Postkarte im eigenen Hause verbod, daß sie lange im freundschaftlichen Verkehr als unhöflich galt, und daß sie nicht geeignet schien, gesellschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Heute hat sie zu einem großen Teil das Gebiet der Briefe erobert. Sie ist künstlerisch und beschreibend geworden, sie erinnert an alles, was wir auf Reisen sehen, was wir an besonderen Ereignissen miterleben, und was sich an Kunstwerken unserem Gedächtnis einprägen hat. In der Auswahl der bunten Bildern kann sich die persönliche Note des Absenders fast so gut wie in einem Brief bemerkbar machen. Man kann sie fernliebenden und Abschiedsenden schicken. Sie erinnert die Menschen aneinander und verpflichtet zu nichts. Ihre Verbreitung gehört zu den hervorsteigendsten Zeichen der Zeit.

Feuilleton Brief und Postkarte. Von Alexander v. Gleichen. Rußwurm. (Nachdruck verboten.) Was wie heute an freundschaftlichen Grüßen mit Verwandten und Bekannten austauschen, was an gegenseitigen Schreiben den Geschäftsverkehr oder die gesellschaftlichen Verbindungen unter Privatpersonen aufrechterhält, wird dem buchstäblichen Sinn des Wortes „Brief“ wohl mehr gerecht als alle Gesäßübergänge und Weitschweifigkeiten früherer Zeit. Denn das Wort „Brief“ kommt vom lateinischen „breve“ = kurz ab und bildete sich, als die mittelalterliche Kulturwelt eine deutsche Sprache schuf, wohlgeignet zu gebildeten Briefen. Ja, kurz sind vor allem jene Briefe, die in der Reifezeit zwischen den Mitgliedern eines ansehnlichergeleiterten Kreises hin und hergehen, und noch kürzer gefaßt wird der Stil auf einer Postkarte, deren verdichtendes Bildchen meistens mehr erzählen soll als die Begleitfuge des Schreibens. Nichts ist so charakteristisch für die Lebensanforderung einer Zeit als die Art und Weise, mit der die Menschen einander schreiben, mögen sie sich geben, wie sie sind, oder kräftig posieren. Denn unter der Hölle steht immer etwas vom Idealbild einer Generation und immer recht

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 30. Juni 1914.

Eine Zentrumskundgebung an Wacker.

W. Karlsruhe, 29. Juni. Sämtliche 29 Mitglieder der Zentrumsfraktion des Landtages haben unter dem 10. d. Mts. folgende Vertrauenskundgebung an den geistlichen Rat Wacker gerichtet, die dieser gestern auf dem Vertretertag des Badischen Landtages in Emmendingen zur Verlesung brachte: Hochwürdigster und sehr geehrter Herr Geistlicher Rat! Durch die Presse ist bekannt geworden, daß eine kleine literarische Arbeit mit der Ueberschrift: „Gegen die Quereiterer“ auf den Index gesetzt worden war. Die Feinde unserer Sache jubeln darüber und häßlichen allerlei politische Hoffnungen an den kirchlichen Vorgang. Darin werden sie sich gründlich täuschen. Seit einem Menschenalter sind die badischen Zentrumsmitglieder gewohnt, der Fajme zu folgen, die ihre Hochwürdigsten von Sieg zu Sieg getragen haben. Die gegenwärtigen Vorgänge werden Führer und Volk nur noch enger verbinden; denn die Erwartung der Feinde zeigt, auf was sie hoffen. Die großen Interessen, für die wir unter Ihrer bewährten Führung seit Jahrzehnten gekämpft haben, fordern heute mehr als zuvor Einheit und Geschlossenheit. Von dieser Pflicht ist unsere Wähler, sind auch die erwählten Vertreter im Parlament durchdrungen. Schon die Haltung der Gegner und deren Entwürfe sind geeignet, denen, die seit Monaten Hindernisse und Schwierigkeiten bereiten, vor allem aber denen, welche gekämpft haben, die Demoralisation vorzunehmen zu lassen, klar zu zeigen, wenn sie tatsächlich dienen und was sie fördern. Je höher und ungeschwiebter sie diese Demütigungsarbeit leisten, desto energischer fordert die Pflicht, ihren Zusammenhang zu halten und zu unseren Führern zu stehen. Aus diesem ersten Pflichtbewußtsein heraus und in dem banföhrten Gedanken dessen, was unsere Hochwürdigsten durch eine Lebensarbeit zum Wohle des Vaterlandes, besonders auch der katholischen Kirche und des Volkes geleistet haben, bitten wir Ihre Hochwürdigsten, die Versicherung entgegenzunehmen, daß unser Vertrauen und unsere treue Anhänglichkeit zu Ihnen durch den von uns befolgten Vorgang nicht im mindesten erschüttert worden sind. Dem hervorragenden Führer und erfahrenen Staatsmann, als welcher sie sich in Jahrzehnten langer Arbeit bewährt haben, werden wir auch in Zukunft mit deutscher Treue zur Seite stehen. Möge es unserer vereinten Arbeit gelingen, die Hoffnungen auf den Weitergang unserer guten Sache, welche unsere Gegner an den Vorgang knüpfen, zu Schanden zu machen. Mit nochmaliger Versicherung unentworfener Vertrauens verharren in Verehrung und Ergebenheit die Mitglieder der badischen Zentrumsfraktion.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Bund wird in dieser Woche seine Jahresversammlung abhalten - naturgemäß auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln, am 3. und 4. Juli. Daß diese Jahresversammlung angesichts der großen Werkbund-Ausstellung besonderen Interesse begeht, versteht sich von selbst, und so haben nicht nur Vertreter der Reichsregierung, der Einzelstaaten und Städte, der Handels- und Handwerkskammern sich bereits sehr zahlreich angemeldet, sondern auch die Werkbändler aus den andern germanischen Ländern werden nach Köln kommen, um über die dem Deutschen Werkbund verwandten Bestrebungen in Österreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden zu berichten. Auch englische und französische Gäste haben ihre Anwesenheit zugesagt. Ueber den Stand der modernen Ver-

gung in Deutschland wird Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. Muthesius sprechen. Für die Ausdrücke über die ebenso künstlerisch wie volkswirtschaftlich bedeutsame Frage haben sich bereits führende Persönlichkeiten des Deutschen Werkbundes zum Wort gemeldet, so: Peter Behrens, Peter Brunnmann, Theodor Fischer, Walter Gropius, Karl Moser, Hermann Obrist, Karl Ernst Osthaus, Richard Klemschmid, van de Velde u. a.

Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Werkbundgedankens wird der bekannte Nationalökonom Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Raumann (am Samstag im Festsaal der Ausstellung) in einem öffentlichen Vortrag über „Werkbund und Weltwirtschaft“ behandeln. Die Stadt Köln wird dem Deutschen Werkbund einen Empfangsabend am Freitag geben. An die Jahresversammlung schließen sich Ausflüge nach Dagen (am Sonntag), an wo die Stadt für die Werkbändler einen Empfang im Schauspielhaus veranstaltet, und wohin Karl Ernst Osthaus zum Besuch seiner Wohnungscolonien einläßt, sowie nach Essen, wo die Teilnehmer an der Jahresversammlung Gäste der Firma Krupp sind, deren von Werkbändlern erbauten Wohnungscolonien bei dieser Gelegenheit besichtigt werden.

Badische Politik.

Landtagsfraktion.

W. Karlsruhe, 29. Juni. Die Ständeverammlung wird am 1. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, im Allerhöchsten Auftrage durch den Präsidenten des Staatsministeriums geschlossen werden.

Herr Wacker unterwirft sich.

W. Karlsruhe, 29. Juni. Auf dem gestrigen Verbandstag des Landtages in Emmendingen hielt Herr Geistl. Rat Wacker die Festrede. Dabei gab er eine auf die Entscheidung der Index-Kongregation bezügliche Erklärung ab des Inhalts:

„Die Zentrumspartei als solche und ihre Arbeit werden von der Entscheidung keineswegs getroffen. Es ist selbstverständlich die Pflicht des Gehörten, daß ich mich einer vom heiligen Vater genehmigten Entscheidung unterwerfe. Unbeschadet dieser Pflicht wird meine politische Arbeit und meine politische Stellung von der Entscheidung der Index-Kongregation keineswegs beeinträchtigt.“ Herr Wacker besetzt hier wieder die Taktik des „Kopf-in-den-Sand-Steckens“ und der Selbsttäuschung über die ernste Situation, in die das Zentrum durch Roms grundsätzliche Entschlüsse geraten ist. Damit wird die Zentrumsführerschaft und das katholische Volk in einer gänzlich unrichtigen Aufassung erhalten. Wäre es nicht klüger gehandelt, dem katholischen Volk klar zu machen, daß die kirchliche Autorität auch über den politischen und sozialen Frieden steht und daß Rom keine unabhängige Zentrumspartei und Zentrumspresse anerkennt! Darum handelt es sich und nicht anders. Eines Tages wird es ein Erwachen aus den Träumen geben, in die die Zentrumsführung das katholische Volk einzuwiegen bemüht ist. Missionen haben kurze Beine.

Die Vorlagen an die Generalynode.

W. Karlsruhe, 29. Juni. Von kleineren Vorlagen abgesehen, sind es vor allem der Entwurf des neuen Kirchenbuches, die Schaffung eines neuen Katechismus, die Konfirmationsordnung und die Regelung der Witwen- u. Waisenversorgung, die im Antrage der Wähler unsere bevorstehende Generalynode beschäftigen werden. Der Oberkirchenrat steht nach wie vor einem zweifelhafte Konfirmationsunterricht ablehnend gegenüber. Die Verbindung mit dem Abendmahl ist keine unbedingte mehr. Die Christenlehre wird nicht mehr auf vier Jahre, sondern nur noch auf drei Jahre zur Pflicht gemacht, ein Viertel Ruhe dazwischen, was es dennoch bestehen kann, freilich begründet. Hingegen wird die Oberkirchenbehörde die Vermehrung des parramentlichen Religionsunterrichtes durchzusetzen versuchen, um dadurch die Volksschullehrer zu entlasten. Ob aber dieser Antrag durchgehen wird, ist sehr zweifelhaft.

Kunst und Wissenschaft.

Bernhard Shaw über James-Dalroze.

In seiner Schrift „Parents and Children“ (Mutter und Kinder) plantet Bernhard Shaw recht anziehend über die Mißstände unserer Erziehungsweltens und bezieht in dem Kritiker „Genrate Lehrer“ während die Methode James-Dalrozes. „Die Pläne freud James-Dalrozes seine Schüler mit Musik zu erfüllen. Sie geben Musik, spielen Musik, arbeiten Musik, gehorchen dabei Kommandos, worten, die mit ihrem Können einen Zusammenhang mit dem Leben haben, die Schüler denken und leben in Musik, sie werden so musikalisch, daß sie jedes Glied ihres Körpers in einer anderen Taktsart bewegen können, bis sie schließlich lebende Speicher einander zum Beispielender Klängen sind und, was noch mehr ist, sie improvisieren Musik, damit ihre Mitspieler solche Leistungen vollführen können. Wie alle großen Lehrer ist James-Dalroze der vollendete Typus, er weiß, was recht ist und will es und nicht anders, und er hat die Mittel, um es zu tun. Er hat die Mittel, um es zu tun, weil sonst sein Herz bricht. Dabei ist aber seine Art zu lehren so begabend, daß die Töchter, wenn sie zuhören, ausrufen: „Warum hat man das nicht mich gelehrt!“, und daß ältere Herren voll Eifer sich als Schüler einschreiben und Anderen dazu ihre vorangewiesenen Versuche verweigern, innerhalb eines Taktes mit der einen Hand „musik“ und mit der anderen „mel“ zu schlagen oder bei ihrem Mundgang durch den Saal jedesmal, wenn Richard Dalroze „Doppel“ ruft, zwei Schritte zurückzugehen. Ich kenne diese Schule genau, in der die Schüler dem Lehrer nicht nur gerne gehorchen, sondern ihn auf-

Großes Verdienst hat sich der Oberkirchenrat durch die neue Witwen- und Waisenversorgung erworben. Hat er in den Voranschlag bereits eine Jahressumme von 85 000 M. eingestellt als Erziehungsbeitrag für gering besoldete Waisen, deren Kinder auswärts zur Schule gehen, so darf eine erneute Fürsorge in der Höhe der Witwen- und Waisenversorgung begrüßt werden. Witwen auch von jungen Waisen erhalten bereits eine ausreichende Vergütung, wie auch der Gehalt der Anstaltigen auf 2400 M. wachsen kann, um eine Familiengründung zu ermöglichen. Daß dieser Punkt des Voranschlags, wie wohl der gesamte auf die Dauer von 5 Jahren aufgestellte Voranschlag mit 3 189 000 M. ordentlicher und 50 000 M. außerordentlicher Ausgaben für diese fünf Jahre angenommen werden wird, ist außer allem Zweifel.

Ob es zur Bewilligung eines neuen Oberkirchenrates kommen wird, wie man da und dort hört, ist lt. „Schwab. Merkur“ noch nicht ausgemacht. Zu wünschen wäre es, ob nun der neue Oberkirchenrat ein Schulmann oder ein Fachmann, oder beides, oder ausgesprochen weder das eine noch das andere ist. Der Voranschlag für die nächsten fünf Jahre desiffert sich auf 3 Millionen M. In denselben ist auch eingestellt ein Erziehungsbeitrag für niedersoldete Waisen mit mehreren Kindern, besonders solchen, die auswärts in die Schule gehen.

Randerversammlung des Vereins der mittleren Justizbeamten.

W. Freiburg, 29. Juni. Die Landesversammlung des Vereins der mittleren Justizbeamten im Großherzogtum Baden nahm am Samstag mit einer Sitzung des Hauptvorstandes in einem Saale des Amtsgerichts ihren Anfang, der ein Begrüßungsabend im „Heinrich Hof“ auf dem Münsterplatz folgte. Die Hauptversammlung wurde, lt. „Freiburger Zeitung“, in Anwesenheit von etwa 200 Kollegen aus dem ganzen Lande Sonntag vormittags 10 Uhr im Kornhausaal durch den ersten Vorsitzenden, Justizsekretär Giese aus Mannheim, mit einer begründeten Ansprache eröffnet, in deren weiteren Verlauf er den Wiedergang des vor 20 Jahren begründeten Vereins würdigte. Nach Verlesung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes folgten die Beratungen über Ständefragen und Gehaltsverhältnisse, die sich sehr anregend gestalteten. Ein Festbankett mit einem anschließenden Programm, das abends in den Germania-Sälen abgehalten wurde, beschloß den Sonntag.

8. Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

W. Mainz, 29. Juni.

Die Verhandlungen wurden heute eingeleitet durch die Generalversammlung der Verbands-Konferenz-Zusammenkunft. Die Kaffe hatte in der Beisitzzeit eine Einnahme von 77 254,10 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 75 445,90 M. Das Gesamtvermögen beträgt 171 816,30 M. Angehörige sind der Zusammentritt 1287. Verbandsmitglieder. Nach der Aufstellung des Weichselsberichts durch den Vorsitzenden Wieden und den Kassenscheidführer Rüd wurden von den eingelassenen Anträgen u. a. folgende angenommen:

Bei Aufnahmen in die Kaffe soll die bisherige generelle Bestände Untersuchung in Kraft kommen. Ein Weichselszeugnis soll nur auf Verlangen des Zentralverbandes und in der Regel nur beim Eintritt in die Weichselsklasse beigebracht werden. Das Beitrittsgehalt soll fernerhin in der 1. Klasse 50 Pf., in der 2. Klasse 1 Mark, in der 3. Klasse 1,50 M., in der 4. Klasse 2 Mark betragen. Mitglieder, die innerhalb und vor Ablauf von 52 Wochen nach ihrem Beitritt eintreten, haben nur Knocch auf eine Kostenunterstützung bis zu 15 Wochen. Neu eingetretene sind ein Sterbegeld. Dieses beträgt nach einjähriger Mitgliedschaft in einzelnen Klassen 20, 30, 45 und 55 Mark. Nach 10jähriger Mitgliedschaft erhöhen sich diese Sätze auf 40, 60, 90 und 110 Mark.

Am Abend des ersten Verhandlungstages fand zu Ehren der Delegierten und Verbandstagteilnehmer im großen Saale des Franziskaner Hofes ein Fest- und Begrüßungsabend statt; folgenden den

musikalischen Darbietungen Silberne, nach Begrüßungen durch Vertreter der Ortsgruppe und des Mainzer Kartells, Verbandsvorsitzender Kurtscheid Reisingen und Aufgoben des Verbandes, Prälat Forstner, der Präses des Verbandes der kath. Arbeitervereine Hessens, wies hin auf die idealen Grundlagen der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Die Gewerkschaftsarbeit sei die notwendige Ergänzung der gesellschaftlichen Sozialreform. Rechten Endes sei der Arbeiterstand nur das, was er aus sich selbst mache. Verbandssekretär Böhmcke-Dannover gab, in seiner Festrede einen Rückblick auf die Entwicklung der sozialen Verhältnisse Deutschlands und der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation. Für die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sei ihre Zugehörigkeit zur Bewegung Herzenssache. Das biete die beste Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwicklung und die zukünftige Arbeit der christlichen Gewerkschaften. Generalsekretär Stegerwald gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in späteren Jahren die Arbeit der christlichen Gewerkschaften die volle Würdigung erfahre. Vor allem werde sie dann offensichtlich zeigen, daß es die christliche Gewerkschaftsbewegung vermocht habe, darzutun, daß auch in Deutschland Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie keine identischen Begriffe seien.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Juni 1914.

Schützenfest in Mannheim.

Das große Brillantfeuerwerk.

Es wurde bereits mitgeteilt, daß das für Donnerstag, den 9. Juli, im Vergnügungsprogramm vorgesehene große Brillantfeuerwerk von unserem einheimischen Pyrotechniker, Herrn Fritz West, arrangiert wird, der schon wiederholt gezeigt hat, daß er auf diesem Gebiete sehr leistungsfähig ist. Das Feuerwerk selbst zerfällt in 39 Hauptgruppen, unter diesen befinden sich verschiedene große Fronten. Von letzteren sind hervorzuheben: ein pyrotechnisches Feuerbild, darstellend das Porträt des Direktors des Verbandeschießens, des Großherzog Friedrich von Baden; eine elektrische Wunderfontäne, darstellend den Meteorfall in Goldfuer; ein Meteorspiel (Kandäugel-Bombardement); eine Fingel-Pyramide; eine dreiteilige Haupt-Schlupfdecorationsfront, darstellend eine tropische Wunderpalme; eine Jasmin-Brillantfontäne, Brillant-Schneeflockenfontäne, ein Feuerbrunnen usw. Dargestellt werden Nachtstraßen und Bomben in allen möglichen Farbeneffekten aufsteigen. Preislos dürfte das pyrotechnische nächtliche Schauspiel eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben.

Ernannt wurde Oberamtsrichter Julius Oelting in Wollsch zum Amtsgerichtsrat in Offenburg. Belehrt wurden Hauptlehrer Albert Riese an der gewerblichen Fortbildungsschule in W-Br in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschule, sowie nachgenannte Oberlehrer in gleicher Eigenschaft: Arnold Bracht an der Handelsschule in Mannheim an jene in Wörtheim, Wilhel Herimann an der Handelsschule in Singen an jene in Rastatt, Adolf Reiner an der Handelsschule in Ronsheim an jene in Singen, Jakob Haas an der Handelsschule der Gewerbeschule in Schopfheim an jene in Gillingen, Theodor Busch an der Handelsschule in Mannheim an jene in Ronsheim, ferner nachgenannte Gewerkslehrer in gleicher Eigenschaft: Otto Bauer an der Gewerbeschule in Mannheim an jene in Wagnau, Eugen Kullmann an der Gewerbeschule in Pforzheim an jene in Gillingen.

Auf der Reich-Insel wird am nächsten Samstag, den 4. Juli, nachmittags, das diesjährige Schulschießfest stattfinden. Im Interesse der Ordnung und des Gelingens des Festes ist es notwendig, den Zutritt auf die Insel bei dieser Gelegenheit auf die Mitwirkenden und die mit besonderen Eintrittskarten versehenen Eingeladenen zu beschränken. Für das allgemeine Publikum wird deshalb am nächsten Samstag nachmittag die Reich-Insel ausnahmsweise geschlossen sein.

Freiburger Universitäts.

Dem „Stoosdanzeiger“ zufolge hat der Großherzog dem Verordnungen an der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Alfred Schön und dem Privatdozenten an der Rechts- und handelswissenschaftlichen Fakultät derselben Universität, Dr. Hans Schmidt, den Titel außerordentlicher Professor verliehen.

Badischer Sängertag.

Am dem am Sonntag, den 5. Juli in Singen stattfindenden badischen Sängertag nehmen 20 Vereine mit rund 1000 Sängern teil. Das Wettgesangs-konzert dieser Vereine beginnt nachmittags 3 Uhr in der prächtigen Festhalle; die Ehre werden durch die vom badischen Sängerbund bestellten Seldes Preisrichter (Musikdirektor Weidh. Weidberg und Seminarlehrer Baumann-Rastatt) nur demerzt und das Ergebnis den einzelnen Vereinen ausgereicht. Zur Einteilung und am Schluß des Konzertes kommt so ein Geländesport („Drei Meilen“) und „Das deutsche Lied“ zum Vortrag, Festzug und Bankett im Kolosseum beschließen den Sängertag.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterrösch.

Die heutige Tonhäuser-Aufführung, die 3. Vorstellung im vollstimmigen Jussus, beginnt um 7 Uhr. Die musikalische Leitung hat Artur Bodanzky.

Am Mittwoch und Donnerstagabend-Aufführungen von Schillers „Tell“ für die oberen Klassen der hiesigen Volksschulen statt.

Am Freitag gastiert Adolf Hümann als „Don Jost“ in Bizets „Carmen“.

Bürgerausschussvorlagen.

Am Dienstag, 14. Juli, findet eine Bürgerausschussung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verpachtung städtischer Grundstücke.
2. Anordnung von Anhängewagen für den Vorortverkehr.
3. Kanalisation des Stadtteils Sandhofen.
4. Weitere Beteiligung der Stadt Mannheim am Finanzbedarf der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
5. Erbauung eines Schulhauses für die Anabenerfortbildungsschule.
6. Errichtung eines städtischen Kinderheims.
7. Verlängerung der Verwendungsfristen von Anleihenmitteln für verschiedene bauliche Unternehmungen.
8. Abänderung des Ortsstatuts über die Verwaltung der Armenpflege der Stadt Mannheim.

Der Stadtrat gibt den Vorlagen folgende Begründung:

Verpachtung städtischer Grundstücke.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses sind 10 städtische Liegenschaften vom Stadtrat mit Rücksicht auf die vorliegenden besonderen Verhältnisse unter der Hand verpachtet bzw. vermieht worden. Die Grundstücke liegen an verschiedenen Stellen der Anhangemartung. Der Bürgerausschuss hat seine nachträgliche Genehmigung zu geben.

Ausrüstung von Anhängewagen für den Vorortverkehr.

Am 23. Juli 1912 bewilligte der Bürgerausschuss für die Ausrüstung von 32 Anhängewagen mit den für den Vorortverkehr erforderlichen Einrichtungen einen Kredit von 38 250 Mark. Von diesem Betrag entfallen 13 700 Mark auf die Anschaffung der von der Wagengabrit Rudz-Deidberg im Jahre 1905 gelieferten Anhängewagen Nr. 225/36 mit der elektrischen Hochspannungs- und Luftdruckeinrichtung, einschließlich der Ausrüstung der Einstiegtüren. Während des Umbaus dieser 12 Anhängewagen wurde vom Straßenbahnamt eine neue selbsttätige Schraubenabspindelung (System Miller) im Betrieb ausprobiert und auf Grund der günstigen Ergebnisse für die Vorortbahnen gewählt. Es wurden ferner die alten Abspindelungen fraglicher 12 Anhängewagen gegen das neue System ausgetauscht werden. Weiter mußten die Einstiegtüren statt der vorgelegenen Ausrüstung auf Veranlassung der Staatsaufsichtsbehörde vollständig umgebaut und mit neuen Schließern versehen, sowie kostbare Handgriffe und Ausritte an den Eingängen angebracht werden. Hierdurch sind Mehrkosten im Gesamtbetrag von 2367 Mark entstanden. Bei den knapp bemessenen Mitteln des Kostenvoranschlags war es nur teilweise möglich, diese Ausgabe an anderen Positionen wieder einzusparen. Es wurde der vom Bürgerausschuss am 23. Juli 1912 bewilligte Kredit um 1117,68 Mark überschritten. Der Stadtrat hat die Überschreitung des erwähnten Kredites — vorbehaltlich der Bewilligung weiterer Mittel im Betrage von rund 1120 Mark durch den Bürgerausschuss am 12. Juni genehmigt. Der Bürgerausschuss hat nunmehr zu dem am 23. Juli 1912 für die Ausrüstung von 32 Anhängewagen für den Vorortverkehr bewilligten Kredit von 38 250 Mark aus Anleihenmitteln einen weiteren Kredit von 1120 Mark zu bewilligen.

Kanalisation des Stadtteils Sandhofen.

Der Vorort Sandhofen ist bis jetzt nur zum Teil kanalisiert. Die Kanäle umfassen — abgesehen von dem sogenannten Freizeitanal der 3 Fabriken an der Sandhofer Straße — einige Straßen des bebauten Ortsteils, die Bohnkolonie der Zuteinduftrie und wenige Straßen in Scharhof. Sie sind zum größten Teil so eng bemessen und liegen so hoch, daß es nicht möglich ist, an sie weitere Kanäle anzuschließen. Ferner kann der Wärgaraben, in den heute das Abwasser des bebauten Ortsteils eingeleitet wird, auf die Dauer und insbesondere dann, wenn an die Kanäle auch die Aborte angeschlossen werden, nicht als Vorlauf dienen. Die Gemeinde Sandhofen hatte deshalb bereits vor der Eingemeindung ein Entwässerungsprojekt für den bebauten Ortsteil und die künftige Ortserweiterung ausarbeiten lassen. Dieses Projekt wurde indessen von den technischen Staatsbehörden als unzuverlässig beanstandet. In dem Eingemeindungsvertrag (§ 12 Abs. 1) hat dann die Stadtgemeinde zugestimmt, die Kanalisation, soweit zur Verhütung oder Beseitigung von Mischständen erforderlich, sofort durchzuführen. In Erfüllung dieser Zusage ließ der Stadtrat durch das Tiefbauamt unumkehrbar nach Verbindung des Eingemeindungsvertrages ein neues Projekt ausarbeiten, das die Entwässerung (einschließlich der Fäkalien) des bebauten Ortsteils und der künftigen Ortserweiterung nach einer Kläranlage und dem Rhein vorstelt sowie auf den späteren Anschluß des Industriegebietes an der Sandhofer Straße und die Entwässerung des Ortsteils Scharhof Rücksicht nimmt. Das wasserpolizeiliche Genehmigungsverfahren für dieses Projekt ist dem Abschluß nahe. Die technischen Staatsbehörden haben dazu schon Stellung genommen und keine Einwendungen erhoben. Die wasserpolizeiliche Genehmigung wird aller Voraussicht nach demnächst erteilt werden.

Das Entwässerungsprojekt soll in 6 Bauabschnitten ausgeführt werden, zu welchen später einmal noch die Entwässerung von Scharhof hinzukommen wird. Der erste Bauabschnitt umfaßt im Wesentlichen die Sandhofer, Schönaner und Scharhofer Straße. Diese Straßen sollen nächstes Jahr die Straßenbahn aufnehmen; um ein Aufreißen der Straßen nach der Betriebseröffnung der Bahn zu vermeiden, muß der Kanal zuvor eingebaut werden. Außerdem wird ferner auch das Vorlaufstück für

die Luftschiffkaserne, das in den Weinheimer Weg und in einen Teil der Karlsrufer Straße liegen kommt, erstellt. Die Kosten dieses Stückes werden von der Militärverwaltung getragen werden, sodas städtische Mittel dafür nicht aufzuwenden sind. Die Ausführung des ganzen übrigen Entwässerungsprojektes verursacht einen Kostenaufwand von 1 078 000 Mark. Der Bauaufwand verteilt sich in folgender Weise: 1. Bauabschnitt 112 100 Mark; 2. Bauabschnitt 180 000 Mark; 3. Bauabschnitt 315 700 Mark; 4. Bauabschnitt 221 200 Mark; 5. Bauabschnitt 163 000 Mark; 6. Bauabschnitt 51 000 Mark; Ortsteil Scharhof 35 000 Mark. Zur Befreiung der Aufwendungen für das ganze Entwässerungsprojekt sollen Anleihenmittel Verwendung finden. Da die später zu erhebenden Kanalgebühren die Aufwendungen für die Unterhaltung und den Betrieb der Sandhofer Entwässerungsanlage kaum decken werden, wird der städtische Haushalt mit dem ganzen Betrag der Verzinsung und Tilgung des Baukapitals belastet, d. h. nach Ausführung der ganzen Anlage mit jährlich etwa 61 985 Mark. Der Stadtrat beantragt aufgrund Beschlusses vom 18. Juni 1914: „Verehrlicher Bürgerausschuss wolle: 1. sich mit der Ausführung des vorliegenden Entwässerungsprojektes für den Stadtteil Sandhofen mit einem Aufwand von 1 078 000 Mark — vorbehaltlich der Bewilligung der Einzelsummen auf Grund endgültiger Voranschläge — grundsätzlich einverstanden erklären, 2. der Verwendung von Anleihenmitteln in Höhe von 112 100 Mark zur Befreiung der Kosten des 1. Bauabschnitts mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren seine Zustimmung erteilen.“

Weitere Beteiligung der Stadt Mannheim am Finanzbedarf der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Kapitalbedarf der Oberrhein. Eisenbahn-Gesellschaft ist bei der Gründung im Juli 1911 und den vorausgegangenen Verhandlungen im Bürgerausschuss vom Oktober 1910 zunächst auf 24 Millionen Mark angenommen worden. Nach § 6 des Gründungsvertrags hatte die Stadtgemeinde, die sich am Aktienkapital mit 51 Proz. beteiligte, auch für die von der Gesellschaft auszugehenden Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 16 Millionen Mark die Bürgschaft für Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge gegen Einräumung erstelliger Sicherungshypotheken für die daraus erwachsenden Forderungen der Stadt an den verpfändbaren Grundstücken der Aktiengesellschaft zu übernehmen. Die Einzahlung der ersten 3 Proz. des Grundkapitals im am 20. Juli 1911 erfolgt. Im Oktober 1911 gab die Gesellschaft Obligationen im Nennwert von 12 Millionen Mark aus. Inzwischen hat auch die weiteren 75 Proz. des Aktienkapitals und zwar die letzten 12 Proz. zu Ende Februar 1914 einbezahlt worden. Es könnten danach aufgrund der vertragsgemäßen Bestimmungen noch 4 Millionen Mark im Wege der Obligationenleihe angebracht werden. Die Sachverhalte der Gründer repräsentierten beim Jahrestreffen der Gesellschaft (29. Juli 1911) einen Gesamtwert von rund 12 040 700 Mark, wovon auf die Bahnen 9 341 100 Mark und auf die Elektrizitätswerke 2 799 600 Mark entfielen.

Die Gesellschaft hat in der Zwischenzeit bis Ende März 1914 — dem Schluß ihres Geschäftsjahres — weiter aufgenommen: A. Straßen- und Vorortbahnen. 1. für bauliche Erweiterungen der Linie Mannheim — Weinheim — Heidelberg — Mannheim und Anschaffung von Betriebsmitteln für dieselbe 373 470 Mark. 2. für Elektrifizierung der unter 1 bezeichneten Linie einschließlich des zweigleisigen Ausbaues der Strecken Käfental — Weinheim und Mannheim — Sodenheim, sowie der Erstellung von Werkstätten und Wagenhallen 914 800 Mark. 3. für Erweiterung der Linie Käfental — Heddesheim 14 880 Mark; 4. für den Bau der zweigleisigen Teilstrecke Mannheim — Feudenheim der Linie Mannheim — Schriesheim, Erwerb des Geländes und Vorarbeiten für die Reststrecke 551 200 Mark. 5. für Ergänzungsarbeiten an der Linie Schwetzingen — Reisk 25 120 Mark. 6. für die Linie Neckarau — Rheinau 319 200 Mark. 7. für Vorarbeiten und Beschaffung des Gleismaterials für die Straßenbahn Waldhof — Sandhofen 57 320 Mark. 8. für Anschaffung von Material an Oberbau- und Betriebsmaterialien 350 000 Mark, zusammen 2 606 000 Mark. B. Elektrizitätswerke. 1. Erweiterung der Zentrale, der Fernleitungen und Ortsstraßenneze des Werkes Rheinau 227 570 Mark. 2. Umgestaltung des Elektrizitätswerkes Zabernburg zur Umformierung der Zentrale Rheinau, Erweiterung der Fernleitungen und Ortsstraßenneze 262 360 Mark. 3. Desgleichen des Elektrizitätswerkes Schwetzingen 30 100 Mark. 4. Ankauf des Werkes Lautenbach, Umbau zur Umformierung und Erweiterung des Ordoynes 70 000 Mark. 5. Beschaffung von Installations- und Betriebsmaterial 204 000 Mark. 6. für den Erwerb der Aktienmajorität des Elektrizitätswerkes Wiesloch und von Obligationen dieses Unternehmens, sowie für Übernahme sonstiger Darlehensschulden desselben, das seit Februar 1914 den Strom ebenfalls aus dem Elektrizitätswerk Rheinau bezieht 1 644 800 Mark, zusammen 4 789 900 Mark. C. Sonstige Ausgaben. 1. Stempelgebühren 97 000 Mark. 2. Leistung der konzeptionsmäßigen Kautionen 30 000 Mark. 3. Ankauf des Verwaltungsgeländes 138 600 Mark. 4. Anschaffung von Mobilien und Utensilien 42 000 Mark, zus. 307 600 Mark.

An weiteren Ausgaben finden im Laufe der Jahre 1914 bis etwa 1918 bevor: A. Bahnen. 1. Vollendung der Elektrifizierung des Gleisdreiecks Mannheim — Weinheim — Heidelberg — Mannheim 3 342 000 Mark. 2. Ausbau der Linie Feudenheim — Schriesheim einschließlich Beschaffung der Betriebsmittel 1 527 000 Mark. 3. Bau der Linie Mannheim — Sandhofen 403 000 Mark. 4. Erstellung weiterer Linien in

der Umgebung Mannheims, abzüglich der Vorleistungen der beteiligten Gemeinden 2 600 000 Mark. 5. Beschaffung weiterer Betriebsmittel 1 430 000 Mark, zus. 9 302 000 Mark. — B. Elektrizitätswerke. Ausbau der Zentrale Rheinau, der Fernleitungen u. Ortsneze 1 200 000 Mark, zus. 10 502 000 Mark.

Somit ergibt sich folgender Gesamtaufwand: 1. Eingebachte Werte 12 040 700 Mark, 2. Aufwendung bis 31. März 1914 7 652 500 Mark, 3. Aufwendung 1914—1918 10 502 000 Mark. Insgesamt 30 195 200 Mark oder rund 30 Millionen Mark.

Die bisherigen Betriebsergebnisse der Gesellschaft haben vom ersten Geschäftsjahre ab neben Zahlung der Obligationenzinsen die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. gestattet. Bei der im ganzen befriedigenden Entwicklung der Gesellschaftsunternehmungen ist eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals auch für die Zukunft zu erwarten. Zur Deckung des erwähnten Gesamtaufwandes von 30 Millionen Mark sind außer den in Gestalt des Grund- und Obligationenkapitals bereits aufgebracht 20 Millionen Mark und den noch nicht ausgegebenen 4 Millionen Mark Schuldverschreibungen weitere 6 Millionen Mark erforderlich. Vorstand und Aufsichtsrat der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft sind nun nach eingehender Prüfung zu dem Entschluß gekommen, für die Beschaffung des Betrages Sorge zu tragen und zwar, wie schon im § 3 Abs. 4 des Gründungsvertrages vorgesehen, durch Vertilgung des Bedarfs im bisherigen Verhältnis von 1:2 auf Aktien- und Anleihenkapital. Sie beabsichtigen deshalb, der Generalversammlung der Aktionäre vorzuschlagen, das Grundkapital der Gesellschaft um 2 Millionen Mark, also auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Durchführung dieser Maßnahme ist davon abhängig, daß die Stadt Mannheim wie für die bisherigen Darlehensschulden der Gesellschaft so auch für die weiter aufzunehmenden 4 Millionen Mark Anleihen die Garantie für Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge unter Mitbestimmung durch Bestellung von Sicherungshypotheken auf den Grundbesitz der Aktiengesellschaft übernimmt.

Ueber die Reihenfolge der Aktienausgabe und der Anleihenaufnahme, die Form der letzteren, die Höhe der Verzinsung und die Art der Tilgung der Anleihen soll der Aufsichtsrat zu bestimmen haben. Zur Erzielung größerer Vermögenskraft soll hierbei die Fassung des eingangs zitierten § 3 des Gründungsvertrags wie folgt geändert werden: „Das Grundkapital der Aktiengesellschaft wird auf 10 Millionen Mark festgesetzt; die abdam weiter erforderlichen Mittel der Aktiengesellschaft werden durch Aufnahme von Pfandverschreibungen oder in anderer Weise so lange bestritten, bis die auf solche Weise aufgenommenen Beträge im ganzen die doppelte Höhe des Aktienkapitals erreichen. Jedem Aktionär ist auf Verlangen der Aktienbesitzer entsprechende Teil der jeweils auszugebenden Pfandverschreibungen zu überlassen.“

Die Einzahlungen auf die von der Stadtgemeinde bei der Gründung übernommenen Aktien sind entsprechend den Beschlüssen der städtischen Kollegien vom Oktober 1910 den Erneuerungsfonds der städtischen Wirtschaftsbetriebe entnommen worden. Aus den gleichen Mitteln wurde auch der Erwerb der städtischen Stammanteile an der Wasserwerks-Gesellschaft Rheinau und der Rhein-Haardthafen-Gesellschaft m. b. H. bewirkt. Es hat sich aber gezeigt, daß die Belastung unserer Erneuerungsfonds, die bestimmungsgemäß jeberzeit in größerem Umfange sollten flüssig gemacht werden können, mit derartigen immobilisierenden Werten nicht erwünscht ist. Deshalb sollen die neuen Aktien der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft unter Inanspruchnahme von Anleihenmitteln erworben und weiterhin den Erneuerungsfonds auch die bisher auf Gesellschaftsbeteiligungen verwendeten Mittel zu gegebener Zeit aus Anleihenmitteln zurückgeführt werden.

Der Stadtrat hat unterm 18. Juni 1914 beschlossen: a) den Vertreter der Stadtgemeinde bei der Generalversammlung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft zu ermächtigen, der Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark zuzustimmen; b) den auf den Aktienbesitz der Stadtgemeinde treffenden Teil des neuen Aktienkapitals zum Kurse von 100 Proz. zu beziehen; c) die Bürgschaft für ein weiteres 4 Millionen-Mark-Anleihen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft zu übernehmen; d) die beantragte Aenderung von § 3 des Gründungsvertrags und § 5 der Satzungen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft gut zu heißen; e) die für den Erwerb von Aktien der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft bereits aufgewendeten und weiter benötigten Mittel durch Anleihen zu beschaffen. Der städtische Haushalt wird durch diese Beschlüsse, mit denen sich die Finanzkommission in der Sitzung vom 18. Juni 1914 einverstanden erklärte, belastet, soweit die Dividende aus dem Aktienbesitz der Stadtgemeinde zur Verzinsung und Tilgung der in diesen Aktien festgelegten Anleihenmittel nicht ausreichen sollte. Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuss wolle seine Zustimmung erteilen: a) zur Verwendung von Anleihenmitteln für den Erwerb von neuen Aktien der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft im Nennwert von 1 000 000 Mark, sowie für Erstattung der zum Erwerb der älteren Aktien im Nennwert von 4 080 000 Mark verwendeten Mittel der städtischen Erneuerungsfonds; b) zur Übernahme der Bürgschaft für ein weiteres Anleihen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft im Betrage von 4 Millionen Mark.“

Erbauung eines Schulhauses für die Anabenerfortbildungsschule.

Durch das Landesgesetz vom 18. Februar 1874 ist bestimmt, daß die Knaben sowohl wie die

Mädchen auch nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters zur Befähigung und Erweiterung der in der Volksschule erworbenen Kenntnisse einen Fortbildungsunterricht zu besuchen haben, und zwar die Knaben 2 Jahre und die Mädchen 1 Jahr lang. In Mannheim wird dieser Fortbildungsunterricht für die Mädchen seit Ostern 1899 als hauswirtschaftlicher Unterricht erteilt wie es die ministerielle Verordnung vom 26. November 1891, den Fortbildungsunterricht der Mädchen betr. gestattet. Es werden dazu die in den Schulhäusern der einzelnen Stadtteile eingerichteten Schulhöfe benützt. Die Knaben sind zur ersprießlichen und wirksamen Gestaltung des ihnen zu erteilenden Fortbildungsunterrichts unter Berücksichtigung ihres Berufs ebenfalls seit Ostern 1899 in Fachklassen eingeteilt. Die Einteilung in Fachklassen, innerhalb deren im Interesse eines flüchtigen Fortschreitenden Unterrichts möglichst noch eine Trennung der Schüler nach Jahrgängen stattfinden muß, hat zur Voraussetzung, daß sämtliche Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet in einem Schulhause, das möglichst zentral gelegen ist, vereinigt werden (vgl. die gleichen Verhältnisse bei der Gewerbeschule und der Handelsschule.) Im Ostern 1909 wurde deshalb der Anabenerfortbildungsschule aus Anlaß der Vermehrung der Unterrichtsstunden von einmal 3 auf zweimal 3 Stunden wöchentlich das 6 Klassenzimmer entfallende K 2-Schulhaus zugewiesen. Da dieses aber für die Aufnahme sämtlicher Fortbildungsklassen schon damals nicht ausreichte, mußten auch weiterhin zunächst zwei Schulzimmer im K 5-Schulhaus, wo die ganze Anabenerfortbildungsschule bis dahin untergebracht gewesen war, für diesen Zweck beibehalten werden. Jetzt sind der Anabenerfortbildungsschule im K 5-Schulhaus vier Klassenzimmer zugewiesen, sodas einschließlich der 6 Klassenzimmer im K 2-Schulhaus zusammen 10 Klassenzimmer benützt sind. Erforderlich wären aber heute schon 12 Klassenzimmer. Die fehlenden 2 Zimmer werden durch die Bildung sogen. leerer Klassen ersetzt, d. h. Klassen, für die ein eigenes Klassenzimmer nicht zur Verfügung steht, und die in der unterrichtsfreien Zeit anderer Klassen in deren Zimmer unterrichtet werden. Der eigentliche derzeitige Raumbedarf der Anabenerfortbildungsschule beläuft sich also auf 12 Schulzimmer. In jedem Klassenlokal werden pro Woche 24 bis 30 Unterrichtsstunden erteilt.

Die Entwicklung der Schülerzahl der Anabenerfortbildungsschule in den letzten 10 Jahren ergibt sich aus folgendem: 1904-05: 776 Schüler, 1905-06: 841, 1906-07: 872, 1907-08: 869, 1908-09: 870, 1909-10: 735, 1910-11: 879, 1911-12: 1041, 1912-13: 1077, 1913-14: 1062, 1914-15: 1171. Hiernach ist ein stetiges Anwachsen der Schülerzahl gegeben. Von den jetzigen 1171 Schülern entfallen 75 auf den Stadtteil Sandhofen, dessen Fortbildungsschüler zufolge einer Besage bei der Eingemeindung der Unterrichts im Vorort selbst erteilt werden muß, sodas sich für die Zentralfortbildungsschule ein Schülerstand von 1096 ergibt der sich auf folgende Klassen und Kurse verteilt: A. Fachklassen: 1. Näher, Konditorien und Köche 3 Kurse, 2. Dureaugehilfen 2 Kurse, 3. Feinere 2, 4. Bekker 1, 5. Maler 1, 6. Metallarbeiter 2, 7. Tischhändler, Gärtner und Landwirte 1, 8. Gemischt Berufe 2, 9. Schneider u. Schuhmacher 2 Kurse, 10. Lohnarbeiter: 1. Lohnarbeiter, obere Abteilung 21, 2. Lohnarbeiter, mittlere Abteilung 4, 3. Lohnarbeiter, untere Abteilung 2 Kurse, C. Veringerbildigte: 2 Kurse, zusammen 45 Kurse. Diese werden von 11 Lehrern geleitet, sodas auf einen Lehrer in der Regel 4 Kurse (4 mal 6 Stunden) entfallen.

Mit dem Anwachsen der Bevölkerung der Stadt ist auch mit einer weiteren Zunahme der Zahl der Fortbildungsschüler zu rechnen. Daß die Zahl der Fortbildungsschüler im Verhältnis zu der Zahl der zur Schulentlassung kommenden Volksschüler eine geringe ist, hängt bekanntlich damit zusammen, daß ein erheblicher Teil der Schulklassen anstelle der Fortbildungsschule die Gewerbeschule und die Handelsschule besucht. Der Gewerbeschulmangel der Gewerbeschule besetzt ist, wird zwar den Übergang von weiteren Schülern von der Anabenerfortbildungsschule in die Gewerbeschule zur Folge haben; gleichwohl aber ist eine stetige Aufwärtsbewegung der Schülerzahl der Anabenerfortbildungsschule zu erwarten. Bei dem Mangel an Klassenräumen für die Volksschule in der Innenstadt ist es nicht möglich, dieser weitere Klassenzimmer für die Unterbringung von Fortbildungsschülern zu entziehen. Andererseits ist aber auch eine weitere räumliche Trennung dieser Klassen nicht empfehlenswert. In Ermangelung anderer geeigneter Räume erscheint vielmehr die Errichtung eines solchen Schulhausneubaus für die Anabenerfortbildungsschule erforderlich, der die zur geüblichen Weiterentwicklung der Schule erforderlichen Räume enthält. Als zentralgelegener Platz für die Errichtung eines solchen Schulhausneubaus kommt das städtische Gelände U 2 Nr. 5, 6 und 7 in Betracht, das nach Niederlegung der alten Gebäude als Bauplatz besonders geeignet ist. In der Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuss zur Sitzung vom 10. März 1914 bere. die Erwerbung des Hauses U 2, 7 ist bereits darauf hingewiesen, daß dieser Platz für die Erbauung einer Fortbildungsschule in Aussicht genommen ist, sowie daß die Pläne hierfür bereits bearbeitet und dem Bürgerausschuss in einer der nächsten Sitzungen unterbreitet werden sollen.

Der nunmehr vorliegende, vom städtischen Hochbauamt bearbeitete Bauplan zeigt die Gewinnung von 25 Klassen und 4 Fachräumen in Klassengröße, 2 Bechenzilen, einer Turnhalle

und aller sonstigen noch erforderlichen Nebenkosten vor. Die Vorarbeiten sind nach dem genauen Kostenvoranschlag des Hochbauamts auf 572 000 M. berechnet. Hierzu kommen noch die Kosten für eine Tischbühnenreinigung in der Turnhalle, die von Fritz Maschinenamt auf 800 M. veranschlagt sind. Die Gesamtkosten werden sich somit auf 580 800 M. belaufen, die beim Bürgerentscheid angefordert werden. Der Stadtrat hat am 28. Mai 1914 den Bauplan nach vorheriger Zustimmung der Schulkommission genehmigt. Der Bauplan bietet neben seiner günstigen Lage im allgemeinen den Vorteil, daß er an den großen Schulhof der Friedrichschule angrenzt und so ermöglicht, diesen auch als Schulhof der Fortbildungsschule mitzubedenken. Bei der Ausarbeitung des Bauplanes ist auf mögliche Ausnutzung des Raumes Rücksicht genommen worden, um möglichst viel Schulräume zu schaffen. Das zu erstellende Gebäude mit 25 Klassenlokalen wird vorzugsweise für die nächsten 10 bis 15 Jahre den Bedürfnissen der Knabenfortbildungsschule zu genügen vermögen. Insofern die bereitgestellten Räume noch nicht voll von der Fortbildungsschule beansprucht werden, können darin Volksschulklassen untergebracht werden, für die es, wie schon gesagt, in der Innenstadt an Lokalen fehlt. Die Verwendung der überzähligen Lokale für die Zwecke der Volksschule soll in der Weise ermöglicht werden, daß aus der Friedrichschule eine entsprechende Anzahl Anbauklassen nach der neuen Fortbildungsschule verlegt wird. Die dadurch in der neuen Friedrichschule freiwerdenden Lokale sollen den in der Innenstadt vorhandenen Klassen- und Mädchenklassen, denen z. B. keine eigenen Lokale zur Verfügung stehen, zugewiesen werden. Die in dem Gebäude der Fortbildungsschule vorübergehend unterzubringenden Volksschulklassen bleiben dem Oberlehrer der Friedrichschule unterstellt. Mit den Bauarbeiten soll alsbald begonnen werden. Nach Fertigstellung des Neubaus, in dem für den Fall anderer Verhältnisse in späterer Zeit auch jederzeit eine Volksschulabteilung untergebracht werden könnte, kann das K 2-Schulhaus anderen Schulzwecken dienlich gemacht werden, wie auch die 4 Klassen im K 5-Schulhaus für die Volksschule frei werden.

Errichtung eines städtischen Kinderheims.

Die Armenkommission hat die Errichtung eines Kinderheims beantragt und zugleich ausführlich begründet, welche Umstände zu diesem Antrag geführt haben und welchen Zwecken das Kinderheim dienen soll. Zur Verwendung als Kinderheim soll das frühere Schulhaus an der Mannheimerstraße in Käpfertal umgestaltet werden. Das Schulhaus ist zurzeit allerdings noch wegen eines Jahresrückfalls von zusammen 740 Mark vollständig vermiert. Die bestehenden Mietverträge können aber mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Auch ist keine Rücksichtnahme auf die evangelische Kleinkinderschule geboten, die einen Teil der Räume des Schulhauses inne hat, da die evangelische Kirchengemeinde in Käpfertal ohnehin beabsichtigt, diese Kleinkinderschule in das Gemeindehaus zu verlegen. Nach dem Kostenvoranschlag wird die bauliche Instandsetzung des Schulhauses einen Aufwand von 4200 M. verursachen. Dazu kommen noch die Kosten für die Beschaffung von Inventar mit 8400 M., so daß mit einem Gesamtanlass von 12 600 M. zu rechnen ist. Außer dieser einmaligen Ausgabe sind noch die Mittel für den Betrieb des Kinderheims zu bewilligen, die nach dem Bericht der Armenkommission, abgesehen von der noch schuldigen und der Stadtkasse zukommenden Miete, für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende 1914 ungefähr 9000 M. betragen werden. Der Stadtrat hat dem Antrag der Armenkommission in der Sitzung vom 25. Juni 1914 zugestimmt mit der Maßgabe, daß der Aufwand für die bauliche Instandsetzung und für Inventarbeschaffung mit 12 600 M. vorzugsweise aus verfügbaren Mitteln zu bestreiten und zur endgültigen Deckung in den Haushaltsplan 1915 einzustellen ist. Die Betriebskosten mit 9000 M. und der Betrag für Miete gehen dagegen ohne weiteres zu Lasten der Wirtschaftskasse und können aus den unter Anvorbereitungen im Stadtkassenplan 1914 eingeleiteten Mitteln entnommen werden. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerentscheid vor.

Die neuen Bildungszeiten in Baden. In die badischen Jäger von Interesse ist es, die neuen Schulzeiten kennen zu lernen, wie sie nach den Beschlüssen der 1. und 2. Kammer festgelegt wurden und am 1. Januar in Kraft treten werden: Männliches Rot- und Damwid 1. Februar bis 31. Juli, weibliches Rot- und Damwid 1. Februar bis 30. September, männliches Rehwild 1. Januar bis 14. Mai, weibliches Rehwild und Hage 1. Januar bis 30. Sept., Hasen 1. Januar bis 30. Sept., Dachs 1. Febr. bis 31. Juli, Luchs u. Fuchshunden 1. Juni bis 31. März, Auer- und Wildhühnen das ganze Jahr, Wildenten 1. März bis 30. Juni, Schnepfen 16. April bis 30. August, Fasanen, Wacheln 1. Februar bis 30. August, Rebhühner 1. Dez. bis 30. August. In gleicher Weise wurde bestimmt, daß fünfzig Jagdpässe nur an solche Jäger vergeben werden, die sich gegen Jagdpflicht verpflichtet haben. Wer also diese so wichtige Vorbedingung nicht getroffen hat, der versäume nicht, das notwendig nachzuholen. Es ist ja im eigenen Interesse eines jeden Jägers, sich zu verpflichten gegen Unfälle, die auf der Jagd vorzukommen können. Der Jagdklub Wannheim ist zu näheren Auskünften gerne bereit.

Die Rheinbrückenkommission Mannheim-Ludwigshafen. Eine große Freude bereitet die Leitung des Vorkommens über die Vorkommnisse und Angelegenheiten durch die alljährlichen Sommerausflüge. Der in den beiden vorhergehenden Jahren Borms und Spener das Ziel, so wurde dieses Jahr Schwesingen gewählt. Der Architekt Karch, der Vorstand des Vorkommens, hatte die Führung übernommen. Unter den Teilnehmern bewerteten wir neben den Lehrern der Gewerbeschule auch das Vorstandsmittel, Herrn Schillermeister Karch. Er hat nicht nur die Schwenninger Schiffe mit dem Park nicht mehr unbekannt war, ist den Anblick die Schönheit und der Reiz dieser Anlage durch die verständige und begeisterte Führung des Herrn Vorstands erst so recht zum Bewußtsein gekommen. Ein einleitender Vortrag des Herrn Karch unterrichtete die Teilnehmer über die bauphilosophischen Gesichtspunkte bei der Schaffung des Parks. Es wurde hervorgehoben, daß die Erbauer des Gartens den hohen Zweck, den sie heute haben, nur ahnen konnten und daß es einer gewaltigen Schöpferkraft und Entschlossenheit bedurfte, diese Anlagen zu errichten. In unermüdlicher Weise zeigte Herr Karch immer wieder neue Schönheiten, neue Bilder von höchstem Reiz, die selbst von Kennern des Gartens manchmal übersehen werden. Der alte Wald der Sulmanklung von Natur und Kunst, wie er in weidlicher Weise bei den Tempeln des Apollo und der Minerva erreicht ist, hingewiesen. Die Anlage der Waldsee wurde ebenfalls erläutert und hierbei die hohe Kunstfertigkeit und die liebevolle Durcharbeitung aller Einzelheiten besonders hervorgehoben. Dem Rundgang folgten die Besichtigung der Zimmer des Schlosses vorwärts. Bewundern war eine kurze Pause eingelegt, die zu einem vorübergehenden Aufenthalt an dem Herr Karch eingeladen hatte, benutzte wurde. Der Herr Karch hat auf dem Gelände der Gewerbeschule und den Angelegenheiten des Vorkommens. Ein Schiller dankte der Leitung und besonders dem Vorstand für die vielen schönen Stunden während der Abende des Vorkommens und besonders dem Herrn Karch für den denkwürdigen Aufenthalt. Hochachtungsvoll überreichte die Teilnehmer wieder dem Mannheimer Park. Wir wünschen dem Vorkommens eine neue Freude und Glück.

Veranstaltung. Der 25-jährige Kaufmann Wilhelm Degen in Ludwigshafen, bei der Firma Perle u. Kruse, Mannheim, beschloß, künfte gestern nachmittag 2 Uhr auf dem Wege zum Weidhof in der Nähe der Arbeiterischen Oberschule in Mannheim einem Jungen nur infolge seines unglücklichen, mülligen Handelns das Leben retten. Unter eigener Lebensgefahr sprang der junge Mann in voller Kleidung in die kalte Strömung, um den schon mit dem Tode ringenden Knaben aus dem Wasser zu bringen. Dem Heldenrettet gebührt für seine mutige Tat große Ehre, umso mehr, als keiner der Umstehenden sich einschließen konnte, etwas zur Rettung zu tun.

Die Leipziger internationale Kaufmannsausstellung (Jah) des vorigen Jahres hat trotz des guten Rufes mit einem Defizit von 553 000 Mark abgeschlossen.

Wahrscheinliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der Hochdruck ist mit seinem Schwerpunkt noch über Ostpreußen und bedeckt ganz Mitteleuropa. Da von Südwesten eine Depression nachdrückt, ist für Mittwoch und Donnerstag zwar heißes und vorwiegend trocken, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

Am 30. Juni 1914. Seidman 23. Ein 27 Jahre alter erkrankter Mann wurde von hier bei sich gebracht vormittag 10 Uhr infolge finanzieller Schwierigkeiten aus einem Hause

in der Nähe der Altbahnbrücke, rechts Radfahrer, erkrankt. Die Leiche wurde auf den Friedhof Wendheim verbracht.

Selbstmordversuch. Aus Diebstahmsamer so rana am 28. d. M. abends 9 1/2 Uhr ein 18 Jahre altes Dienstmädchen von Senefeld, hier in Stellung, beim Strahlenbündel in selbstmörderischer Absicht in den Becken. Die Lebensmüde wurde von Vorübergehenden wieder an das Ufer und mit dem Sanitätsautomobil nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Unfälle. Am 28. d. M., nachmittags erlitt ein 48 Jahre alter verheirateter Straßenbahnfahrer hier während der Fahrt mit einem Straßenbahnwagen durch Kurvenlauf des ctekt. Motors so erhebliche Brandwunden an der linken Hand, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Auf der Breitenstraße bei P und Q 1 wurde gestern mittag ein 16 Jahre alter Tagelöhner von Neuhofen mit seinem Fahrrad von dem Führer des Automobils IV. B. 1016 umgefahren und mehrfach verletzt. Auch wurde sein Fahrrad stark beschädigt. — Ein ansehender schwer verletzender, 42 Jahre alter Kaufmann von hier, welcher sich gestern vormittag auf den Straßen und in verschiedenen Geschäften der Oberstadt ausfällig benahm, wurde von einer Volkspolizei in das Altes Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Täter von Mannheim wegen Unterschlagung, eine Dienstmagd von Mannheim wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, eine Fabrikarbeiterin von hier wegen Urkundenfälschung und Betrug, ein Tagelöhner von hier wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Körperkultur und Mode. Die Organe des Korsetts. Neben dieses Thema findet heute nachmittag 5 Uhr im Saal des Cafe Germania, C 1, 10/11, ein Gratis-Tamenvortrag statt. Korsetts ist aus dem Interesse in der Sonntagsausgabe ersichtlich.

Vereinsnachrichten.

Schlößchen der Concordia-Heidelberg. Am Mittwoch, den 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltete der obere Männergesangverein unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters ein Konzert verbunden mit halber Nacht auf dem Heideberger Schloss. Das interessante Programm umfaßte Werke von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mendelssohn u. a. Der Verein hat den Komponisten Carl F. Schubert aus Mannheim eingeladen, sein Orchester „Die Jungfrau“, welches bei diesem Konzert mit Orchester zur Aufführung gelangt, persönlich zu dirigieren. Diese Abend-Schlößchenartee gehören bekanntlich zu den schönsten Veranstaltungen Heidelbergs.

Vergnügungen.

Friedrichsdorf. Ein schöner, gemächlicher Abend hielt den Parkbesuchern am kommenden Donnerstag in Aussicht durch den für diesen Abend verpflichteten Frankfurter Opern- und Konzertsänger J. Müller der anlässlich seines vorjährigen Gastspiels mit seinem weittragenden hell klingenden heiligen Tenor die zahlreichen erschienenen Bühnen geradezu hinriss. Am gleichen Abend wird die Orchesterkapelle ein Konzert für Streichorchester geben.

Wirtshaus. Wie reichhaltig das Material der hier wohnenden Wirtshausbesitzer ist, geht am besten daraus hervor, daß er am heutigen Abend ein Programm mit 50 Nummern bringt. Es ist dies gewiss eine Rekordleistung, wie sie kein anderer Wirtshaus nachmachen kann. Die enormen Anforderungen, die ein derartiges Programm sowohl an Tiere, als auch an Menschen stellen, beweißen wieder einmal die Leistungsfähigkeit und Fleißigkeit des Unternehmens. Der Herr Wirtshausbesitzer wird sich wohl über die vielen dankbaren Gäste freuen, die er heute in seinen Räumen, die seit Jahren der Wirtshausbesitzer des Herrn Direktor Geisler übergeben, die geradezu an das Augustische grenzen, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pferde werden auf einmal in der Wirtshaus vorgeführt.

Neues aus Ludwigshafen.

Neue Lokomotiven für die Pfalzbahnen. Die bayerische Eisenbahnverwaltung hat wieder eine Anzahl Lokomotiven des neuesten Typs aus der bekannten Fabrik Maffei in den pfälzischen Eisenbahnbahnhof eingeleitet, die bei 2000 PS Leistung auch bei schweren Schwellen eine Geschwindigkeit von 110 Kilometern ermitteln. Sie haben vier nebeneinanderliegende Dampfzylinder. Die innenliegenden beiden Hochdruckzylinder wirken gemeinsam mit den beiden Niederdruckzylindern an die mittlere Triebachse. Die Spritzung des Kessels erfolgt mit warmem Wasser. Der Tender nimmt 40 Kubikmeter Kohle auf und 7 Tonnen Kohlen. Eine Lokomotive kostet 118 000 Mark.

Verhaftung. Ein holländischer Arbeiter aus Mannheim wurde heute Nacht aus dem Gefängnis zweiter Klasse ausgewiesen, weil er betrunken war und aus Ärger über die Verhaftung eine Fensterhebel ein. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

Ein 27 Jahre alter erkrankter Mann wurde von hier bei sich gebracht vormittag 10 Uhr infolge finanzieller Schwierigkeiten aus einem Hause

Schwerer Unfall. Ein bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft angestellter Lademeister von dort brachte gestern nachmittag im Luisenpark einen Fuß zwischen die Jungenspiege der Schiebepöhlne und erhielt schwere Quetschungen. Man überführte ihn mit einer Droschke ins städtische Krankenhaus.

Revolverschießerei einer Kellnerin. In betrunkenem Zustande veranlaßte heute Nacht eine Kellnerin in der Kaiserhalle, wo sie wohnt, eine Revolverschießerei. Auf die Schüsse eilten Schuppleute herbei und nahmen der Schießwütigen den Revolver ab.

Unterjochung. Ein Badergelehrter unterjochte gestern seinem Weiber den Betrag von 250 M., den er zur Bezahlung einer Rechnung erhalten hatte und ging damit flüchtig.

Aus dem Großherzogtum.

B. C. Redarischhofheim, 20. Juni. Einen lächen Tod fand gestern der in den anfangs der 30er Jahre lebende Fortschrittler Ludwig Weisert von hier. Als er am letzten Sonntag mit noch vier weiteren Herren eine Tour in das bayerische Hochgebirge unternahm, rutschte er beim Abstieg von der Rampe auf dem vom Regen schlüpfrigen Pfad aus und stürzte ab. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er am Dienstag abend in der chirurgischen Klinik in München starb.

B. C. Dittschheim, 20. Juni. Am Samstag wurden zwei der Handgeschädigten von hier in das Untersuchungsgefängnis nach Weidach eingeliefert. Es sind im ganzen 22 Gefangene, nämlich 14 Wohnhäuser, 15 Scheunen und 4 Remisen und sonstigen Nebengebäude. Der Großherzog hat dem so schwer heimgekommenen Bewohner zur Förderung der ersten Not eine größere Geldsumme überwiesen lassen. Der Zubrug von Fremden zur Befreiung der Brandstätte ist groß.

Karlruhe, 30. Juni. (Telegr.) Nach einer Namenstagsfeier in der Oststadt, an der russische und deutsche Studenten teilnahmen, kam es in der Rudolfstraße zu einer Krawalle, in deren Verlauf der 24 Jahre alte Student Jurkewitsch aus Berr (EK) von einem Schlägermann so schwer durch einen Revolverbeschuss verletzt wurde, daß er heute morgen 9 1/2 Uhr im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Mutterbad, 20. Juni. Das unglückliche Bettfahren per Rad mit der Glensbahn hat gestern Abend einen schweren Unfall verursacht. Der 19 Jahre alte Wilhelm Gauthier wurde, als er dem Gefährt nachfahren wollte und wurde von einem Fußwerk überfahren. Per Automobil überführte man ihn ins Ludwigshafener Krankenhaus. — Bei dem heiligen Waldsee wurde der Fabrikarbeiter Michael Stein lebend gefressen und verblutete andere durch Messerhiebe leichter verletzt. Als Täter kommt ein Tagelöhner namens Frank Borch in Betracht, der mit verschiedenen anderen Kurden verhaftet wurde.

Sport-Zeitung.

Schau- und Demonstrationsflüge.

am 5. Juli 1914 auf den Heuwiesen in Mannheim.

Dem Arbeitsausschuß der Mannheimer Luftfahrervereine wurde schon vor einiger Zeit von 7 der bedeutendsten Starsflieger das Anerbieten gemacht, am Sonntag, den 5. Juli in Mannheim Schau- und Demonstrationsflüge zu veranstalten, deren Durchführung in einer Weise vor sich gehen soll, wie sie in Deutschland bisher noch nicht geübt worden ist. Nachdem der Arbeitsausschuß sich dem

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Anlaß von Zahnlücken und erhält die Zähne rein u. gesund!
Große Tube 1 M., Kleine Tube 60 Pf.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Erste Aufführung. Es ist an den Verdiensten unserer Hochschule für Musik zu rechnen, daß ihre Vortragabend auch das musikalische Leben bereichern. In der Kammermusik, die der Mannheimer Öffentlichkeit dargestellt wird, gibt es so manchen Höhepunkt. Rosards Quintett für Klavier u. Violoncello, Geigens einige Klavierquartette, Beethovens Quintett für Klavier und Klavier (1797) und J. R. Hummels Quartett für Klavier drei Streich- und drei Blasinstrumente: wo hört man hier wie lange sind sie der Trefflichkeit unserer Stadt erwandern?

Die gestrige Vortragabend bewies, welches Vergnügen diese Werke auslösen, wenn man neben Mozart, Beethoven und Hummel in richtigen Stil und in sorgfältiger Einstudierung vorführt. Herr Wolfgang Martin begann erst seinen Lauf, der ihn zum ersten Mal führen möge! Was er als Führer der beiden Quintette gab, war eine Kunst, schon selbst empfinden und aus Eigenem geföhlt. Wie er es verstand, Mozart und Beethoven auseinander zu halten, das war das Entzückende. Doch Herr Martin seine Sätze auch klaviermäßig korrekt durchgeführt, kommt demnach erst in zweiter Linie, das schöne Stillsitzen aber gab seinen Vortragern die persönliche Note, nach der so viele suchen, um — nur Mädchen zu finden. Ueberragend wurden die schwierigen Quartette Richard Roehrer (Oben) durch die Herren Fritz Schulte (Klarinette), Hermann Koppel (Fagott) und

Heinz Ruhn (Horn), nachdem man die Longebund auf die Musik des Kammerorchesters eingeleitet hatte, recht zufriedenstellend durchgeführt. Wir begrüßen in den jungen Vätern, die ihren Lehrern (den Herren Hofmanns Schmidt, Denser und Schellenberger) alle Ehre machen, neue Hoffnungen der Hochschule für Musik. Zwischen den beiden Cantatisten Frau Trautwein (Soprano) und Herr Müller (Bass) (Georgs) schwierige Klavierquartette vor. Sie spielte auch den auf dem Programm nicht genannten Schlußsatz, den von allerhand technischen Gefahren bedrohten schnelleren Satz in „Takt“, und diesen merkwürdigen Weise mit dem besten Gelingen! Wie werden daher wohl annehmen müssen, daß der erste Teil (das Allegro moderato) und der Anfang des zweiten (den Geig als Andante molto accelerato) von einer gewissen Aufregung eingegeben waren. Auch dieser bei solchen Vortragern noch ein anderer Umstand mitzutun: die Studierenden sind mit der Art, wie man den Konzertsägel behandelt, noch nicht vertraut. Aber mehr als solche Fälle gelten, gefiel mir die klare, thematisch geordnete Ausarbeitung der sogenannten Durchführungssätze, und gerade hier gab Frau Müller, insbesondere in dem gefährlichen Finale, Probe von sicherer Technik und gefördertem Verständnis.

Bei der „Die Frau“ (Klarinette) schenkte schöne Kammbildung, große Festigkeit, Klarheit der Darlegung und lebhafte Empfindung in besserer Weise. Auch sie ist stillsitzen — Herr Martin wie Herr Franz sind übrigens aus der Reihe des Herrn Direktors Zuschneid hervorgegangen — sie spielt ebenso treffend auch wie den geistreichen glänzenden Hummel. Sie wird gewiß eine Spielerin werden, der man

einen ganzen Klavierabend lang mit Vergnügen zuhört. Das auch hier die Probe (Willy Reheberg) in Anlaß zu bringen ist, versteht sich, aber das ganze Quartett — so wie Herr Franz es an- und ausführte — zeigte doch auch viel Individuelles. Auch hier gab die Partitur die Herren Hermann Gleißner (Bratsche), Guido Weyel (Violoncello) und Nikolaus Jung durcheinand befriedigende Lösungen ihrer schweren Aufgaben; die Herren Vorbeer und Fickler waren natürlich an bewährter Stelle, und so verlief das Quartett, gestützt auf den Kontrabaß, der wahrhaft kammermusikalische, edle Linien zog, in wohlgefügter Spielweise. Das sinnige Andante von variazioni war eine fantastische Folge „tönen bewegte Formen“, die uns alle in die heiterste Stimmung legte, das leidenschaftlich bewegte Finale aber zeigte, daß Hummel in seinen bedeutendsten Werken doch noch etwas mehr ist, als das allgemeine Vorurteil uns aufdrängen will. Mit dem Hörer liegt es, wenn er über das Material nicht hinaus kommt! Ja, es war eine kleine Gemeinheit musikalisch Empfindender, denen der gestrige Kammermusikabend der Hochschule einiges Entzücken auslöste.

Carl Schreiners Abschied vom Mannheimer Hoftheater.

Gestern abend, in der Aufführung von „Hals und Hand“, hatte Herr Schreiner Gelegenheit, sich dem Mannheimer Publikum zu verabschieden, das die Mannheimer Schauspieler nicht noch Gelegenheit haben, ihn in der Schillerstraße von

„Wilhelm Tell“ als Stausacher bewundern zu dürfen. Von neuem erfüllte der Künstler in der Rolle des Pfaffen Hoppe durch sein sympathisches Spiel, die hohe Ausdauerkultur und sein herrliches Organ, immer und immer wieder mußte der Vortrag in die Höhe gehen und immer wieder wurde Herr Schreiner an die Kompe gerufen. Politische Stimmungen und Kräfte waren Herrn Schreiner übermittelbar worden, doch wurden ihm dieselben — wie sonst bei anderen Bühnen bei Abschiedsvorstellungen üblich — nicht vor dem Publikum übergeben. Doch hat Herr Schreiner sich auch so ein dauerndes Andenken in Mannheim geschaffen.

Was Reisetreiben mich und zu Schreiners Abschied geschrieben:

Mit dem bevorstehenden Schluß der Theaterspielzeit wird erneut das Interesse nach, welches während des letzten Halbjahres unter dem Theaterspublikum für Herrn Hoftheaterspieler Schreiner lebendig gewesen ist.

Neber sein Aussehen aus dem Verbund der letzten Jahre ist schon öfters ausführlich Besondere in verschiedenen Formen ausgesprochen worden, das aber noch eine Steigerung dadurch erfüllt, daß Herr Schreiner, wie uns bekannt wurde, eine Abschiedsvorstellung letzters der Jahreszeit nicht bewilligt werden ist. Persönliche Differenzen sollen die Ursache sein. Wir sind der Ansicht, daß irgendwelche Missverständnisse, soweit tatsächlich solche bestehen, ihren Ursprung in einem schmerzhaften Verfahren finden müßten, hatten es aber für durchaus unangebracht, gewissermaßen eine Strafe über Herrn Schreiner durch

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Geschäftsgang im Textilgewerbe.

W.C. Die widersprechendsten Stimmungs-Berichte über den Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe kreuzen sich, so daß es schwer ist, ein Bild von dem durchschnittlichen Geschäftsgang zu erhalten. Die Tendenz der Berichte wechselt nicht nur nach den verschiedenen Zweigen des Textilgewerbes, sondern noch mehr nach den verschiedenen Gegenden. Wenn in der Presse die ungünstigen Berichte überwiegen, so darf nicht übersehen werden, daß die Interessenten nur zu sehr geneigt sind, alles Unbefriedigende auf die Ungunst der Konjunktur zurückzuführen. Auch liegt das Klagen nun einmal im Wesen der Beteiligten, es geht eben fast immer nicht so gut, wie man es wünscht. In einem so weitverzweigten und umfangreichen Gewerbe wie der Textilindustrie, gibt es in jeder Branche stets und ständig eine recht beträchtliche Schicht von Betrieben, deren Geschäftsgang zu wünschen übrig läßt, aber es wäre verkehrt, nach ihnen den allgemeinen Geschäftsgang beurteilen zu wollen, ebenso wenig, wie die flott beschäftigten Betriebe ein Spiegelbild des durchschnittlichen Beschäftigungsgrades ergeben. Läßt man sich nicht von dem Eindruck der Extreme bestimmen, so wird man den gegenwärtigen Geschäftsgang nicht als unbefriedigend bezeichnen dürfen. Im Königreich Sachsen, dem Zentrum des deutschen Textilgewerbes, sind zwar nicht alle Arbeitskräfte voll beschäftigt, aber die Betriebe haben im allgemeinen befriedigend zu tun, und auch die nächsten Aussichten sind nicht unerfreulich. Die Nachfrage vom Inland ist gut und bleibt weiter gut, wenn wir eine reichliche Ernte bekommen; auch die Aufnahmefähigkeit des Auslandes ist noch durchaus befriedigend. Natürlich trifft dieses durchschnittliche Bild nicht auf alle Bezirke und Branchen zu, es gibt vielmehr starke Abweichungen: so sei auf die Notlage des Plauener Spitzengewerbes hingewiesen, die noch immer nicht behoben ist. Das niederrheinische Textilgebiet weicht in seinem Gesamtcharakter nicht viel von der Kennzeichnung des Geschäftsganges in Sachsen ab, zeigt höchstens da und dort einige lichtere Züge. So ist vor allem der Beschäftigungsgrad im Seidengewerbe fast als gut zu bezeichnen. Zwar wird vielfach hervorgehoben, daß sich der für das rheinische Textilgewerbe sehr wichtige Bedarf an Arbeiterkräften vermindert habe, aber es wird abzuwarten sein, ob es sich hier nicht vielmehr um eine vorübergehende zu starke Versorgung der Detailisten handelte, die deswegen zunächst weniger Bestellungen aufgeben. Die Ueberschüssigkeit des Marktes ist gerade im Textilgewerbe für den Fabrikanten sehr erschwert, und es hat manches für sich, wenn Fabrikanten direkt mit der Kundschaft in Verbindung treten, wie dies — allerdings in Süddeutschland — von einer der größten deutschen Baumwollspinnwebereien seit einiger Zeit geschieht. Das süddeutsche Textilgewerbe liegt nicht so dicht geschichtet wie das sächsische und preußische. Vielmehr können wir im nördlichen Bayern einen Bezirk unterscheiden, der wirtschaftsgeographisch fast noch zu Sachsen gehört. Hier ist der Beschäftigungsgrad ziemlich befriedigend. Was dann den Augsburger Bezirk, die Betriebe im Fils- und Neckartal betrifft, so ist hier die Arbeitslosigkeit, soweit überhaupt Mitteilungen aus jüngster Zeit vorliegen, ausreichend; über die Erntezeit befürchtet man sogar dieses Jahr eine Knappheit an weiblichen Arbeitskräften. Das Textilgewerbe in Baden und Elsaß-Lothringen zeigt wohl eine gewisse Mattigkeit im Geschäftsgang, ohne daß indes Grund vorhanden wäre, die jetzige Abschwächung für den Anfang einer Periode der Verschlechterung zu nehmen. Zusammenfassend kann man also das Bild der gegenwärtigen Geschäftslage im Textilgewerbe keineswegs als unbefriedigend bezeichnen, wenn auch zugegeben werden muß, daß eine Verbesserung und Ausgestaltung der Berichterstattung dringend notwendig ist, will man eine völlig einwandfreie Erfassung des jeweiligen Geschäftsganges nach den verschiedenen Gegenden ermöglichen. Gerade die Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit der heutigen Berichte, die meist als Stimmungsberichte zu bewerten sind, trägt am meisten zu einer das gesamte Gewerbe schädigenden Verwirrung in der Auffassung über den jeweiligen Geschäftsgang bei.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Abendbörse.
Frankfurt, 29. Juni. Bei eng begrenzten Umsätzen erlöhnen Banken und Montanwerte wieder leichte Rückgänge. Am Industrie-Aktienmarkt waren niedriger: Kleyer 2½ Prozent, Bad. Anilin 2½ Prozent.
Kurse von 5.15—6.15 Uhr.
Staatspapiere: 4½proz. Oesterr. Staatsrente Juni 89½ b.
Bankaktien: Kreditaktien 189.50 b., Diskontokomm. 183½ b., Juli 183 b., Petersburger Internat. Bank Juli 179 b., Deutsche Bank Juli 234 b., Amsterdamer Bank 178,50 b.

Verkehrswerte: Staatsbahn 150,50 b., Lombarden 17,75 b., Lloyd 109,75 b.
Industrieaktien: Phoenix Juli 236 a 235½ b., Schuckert Juli 143,25 b., Chem. Anilin 577,50 b., Höchster 454,50 b., Holzverkohlung 299,75 b., Kleyer 301 b., Daimler 377,25 b., Röhrenkessel St.-A. 110 b., Mannesmann 205 b.
Kurse von 6.15—6.30 Uhr.
Phönix 235,75.
Tendenz: Ungleichmäßig.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 29. Juni. Die Tendenz an der Börse war anfangs im allgemeinen ruhig. Türkische Werte schwächten sich jedoch ab auf den Rückgang der neuen türkischen Anleihe. Serbische 4proz. Anleihe stellte sich niedriger im Zusammenhang mit dem Serajewo Ereignis. Später gab die Nähe der Prämienklärung zu Realisationen Anlaß und die Gesamthaltung wurde unentschieden. Französische Rente litt schließlich unter starkem Angebot; die neue Anleihe wurde mit einer Prämie von Frs. 1,20 bis Frs. 1 gehandelt. Zuletzt wurde der Markt durch die Mattigkeit der türkischen Werte nachteilig beeinflusst, die durch Gerüchte von einer Panik in Konstantinopel hervorgerufen wurde.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 29. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers kam in der Kursbewegung zu Beginn der Börse nicht zum Ausdruck, da man annahm, daß der Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand keine weiteren politischen Verwickelungen nach sich ziehen werde. Die Tendenz gestaltete sich vielmehr als fest, das Geschäft hielt sich aber in äußerst engem Rahmen, infolge der Erwartung, daß die Entscheidung über die Frachtratenhöhung am Freitag erfolgen werde. Auch im weiteren Verlauf gab sich wenig oder gar keine Unternehmungslust zu erkennen und die Kurse bröckelten ab, da die Verzögerung in der Entscheidung der Frachtratenfrage und Gerüchte über eine erneute Gefährdung der Verhandlungen in Niagara Falls Verunsicherung hervorriefen. Bei dem geringen Verkehr waren aber die Rückgänge meist nur unbedeutender Natur. In der Schlussstunde wurde die vorherrschende Mißstimmung verschärft durch Gerüchte, daß wahrscheinlich bei einer weiteren Untergesellschaft der Firma H. B. Claffin u. Co. ein Zwangsverwalter bestellt werden dürfte. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung, bei einem Aktienumsatz von nur 68 000 Stück.
Am Bondmarkt war die Tendenz unregelmäßig. Der Umsatz belief sich auf 1 480 000 Doll.

Handel und Industrie.

Saalbau A.-G., Neustadt n. d. H.
Neustadt, 29. Juni. Bei der heutigen Generalversammlung der Saalbauaktiengesellschaft waren 15 Aktionäre mit 323 Aktien und 218 Stimmen vertreten. Die Betriebsrechnung des Jahres 1913 weist einen Bruttoüberschuß von 10 411 Mark. Trotz erhöhter Ausgaben für Reparaturen usw. kann wiederum wie im Vorjahr die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent stattfinden, was von der Generalversammlung bewilligt wird. Aus dem Vorstand hatten turnusgemäß auszuscheiden die Herren K. Zinkgraf und Friedrich Dasque, aus dem Aufsichtsrat Herr Hermann Baer. Die Herren wurden wiedergewählt.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.
c.Bingen, 29. Juni. Bei der trockenen heißen Witterung geht das Wasser im Rheine schneller zurück. Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind jedoch sehr günstig. Sie sind in den letzten Tagen eigentlich noch besser geworden, da die Strömung nicht mehr so reißend ist und die einzelnen Schleppdampfer ihren Anhang vergrößern können.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.
London, 29. Juni. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: Käufer und Verkäufer reserviert.
Mais schwimmend: fest bei besserer Nachfrage.
Geräte schwimmend: williger bei kleiner Nachfrage.
Hafer schwimmend: fester.
Londoner Mähermarkt.
London, 29. Juni. (W. B.) (Schlußbericht.) Fremde Zuhörer für zwei Tage: Weizen 10 000, Mais 7000, Mehl 19 000, Hafer 10 000 Q. Ausländischer Weizen besser, englischer fest. Amerikanischer Mais nicht notiert. Donauer ruhig und 6 d niedriger. Amerikanisches Mehl matt, englisches fest, Gerste stetig, Hafer fest und 1½ d höher. Wetter: Schön.

Chicagoer Getreidemarkt.
Chicago, 29. Juni. (W. B.) Weizen: Die Eröffnung vollzog sich auf weniger günstige Erntebereiche aus Russland und hausselauende Kabelberichte in stetiger Haltung bei Besserungen um ¼ Cent. Der Schluß vollzog sich auf größeres Angebot der Farmer, Abgaben der Firma Armour per September und Abgaben der Kommissionshäuser, sowie Liquidationen in matter Haltung. Die Preise hatten gegen Samstag Rückgänge von ¼ bis ½ Cent aufzuweisen. — Mais: Die ausländische Wochenstatistik à la Baisse, sowie Abgaben der Firma Armour per Juli bewirkten zu Beginn ein Nachgeben der Preise bis ¼ c. Als dann der basisselauende Saisensstandsbericht von Kansas bekannt wurde und der Markt unter dem Druck der Baissepartei zu leiden hatte, schloß die Börse in williger Haltung bei Rückgängen von ¼ bis ½ Cent.

New-Yorker Warenmarkt.
New York, 29. Juni. (W. B.) Weizen: Die weniger günstigen Erntebereiche aus Russland sowie aus Norddakota ließen zu Beginn eine behauptete Haltung zulage treten. In Juliware schritten die Bassiers zu Deckungen. Gegen Schluß schwächte sich jedoch die Haltung ab, da größeres Angebot seitens der Farmer am Markt war und Liquidationen stattfanden. Der Juli-termin konnte sich gegen Samstag behaupten, während die späteren Sichten um ¼ bis ½ Cent

nachgaben. — Baumwolle: Auf feste Kabelnachrichten und Käufe von Firmen mit Beziehungen zum Auslande eröffnete der Markt bei 4 bis 10 Punkten höheren Kursen. Als die Witterungsprognosen als günstig erachtet wurden, der Markt unter dem Druck der Baissepartei zu leiden hatte und die Haltung der Spinner enttäuschte, trat eine Abschwächung ein. Immerhin waren gegen Samstag noch Besserungen von 2 bis 6 Punkten zu verzeichnen. — Kaffee: Die Anfangssichten mußten auf umfangreiche brasilianische Ankünfte, sowie die Kabelnachrichten, die enttäuschten, unter Abgaben der Kommissionshäuser und dem Druck der Baissepartei um 5 bis 3 Punkte nachgeben, während die späteren Termine auf Käufe in der Annahme, daß ein Tendenzumschwung eintreten werde, unverändert bzw. 1 bis 2 Punkte höher als am Samstag notierten.

Petroleum.

Berlin, 29. Juni. Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum“ schreibt in ihrem heute ausgegebenen Wochenbericht u. a.: daß in der abgelaufenen Woche auf den amerikanischen Rohölmärkten keine Veränderung zu verzeichnen war. Credit Balances at Oil City notierten 1,75 Doll. pro Barrel. — Auf den russischen Rohölmärkten hat die Preissteigerung durch die anhaltende Streikbewegung weitere Fortschritte gemacht. Der Preis ist in der Berichtwoche in gleichmäßigen Sprüngen von 43 auf 44½ Kopeken pro Pud für Rohöl und von 41½ auf 42½ Kopeken für Masut gestiegen. Die letzten Nachrichten lassen vermuten, daß für die nächste Zeit noch weitere Preiserhöhungen zu erwarten sind.

Die galizischen Rohölpreise sind in der abgelaufenen Woche weiter zurückgegangen und von 5,68 am Anfang der Woche auf 5,25 Kronen pro 100 kg gesunken. — Die rumänischen Rohölpreise sind unverändert geblieben. — Die Leuchtölpreise haben in der letzten Woche keine wesentlichen Veränderungen gezeigt. Auf dem Benzinmarkt sind trotz lebhaftem Angebot keine neuen Preisermäßigungen zu verzeichnen. Auch in Gasölen herrscht ein lebhaftes Angebot. In Schmierölen ist der Markt unverändert geblieben.

Landwirtschaft.

Rebstand in Württemberg.

Ueber den Stand der Reben in Württemberg schreibt die Zeitschrift des Württ. Weinbauvereins u. a.: Das Wachstum des Rebstocks erlitt, der Witterung entsprechend, manche Verzögerung; von den Blüten ist, namentlich bei den Sorten Trollinger und Gutedel, ein weiterer Prozentsatz „marschiert“, dem Sylvaner, der von vornherein kurz und zaghalt im Ausbruch war, konnte die Witterung auch nicht behagen, auch bei ihm ist manches Trüble wieder „vergangen“. Schön und vielversprechend stehen nach wie vor Weißer Riesling, Lemberger, Portugieser und Elbling. Man kann im Württ. Unterland Weinberge sehen, die einen so reichen und vollkommenen Ansatz zeigen, wie seit Jahren nicht mehr. Von den Schädlingen ist der wahre Mehltau (Oidium) hin und wieder beobachtet und auch bereits fleißig und frühzeitiger wie sonst mit Schwefeln bekämpft worden. Die Blattflöckchen (Peronospora) setzt heute dadurch in Erstaunen, daß sie trotz der Gewächshausatmosphäre, die Mitte Juni herrschte, bis jetzt nur in ganz vereinzelten Spuren auftrat; gegen sie ist vielfach schon zum zweiten Mal gespritzt; erwähnt sei, daß heuer an einigen Orten in größerem Umfang auch mit pulverförmigen Mitteln Versuche angestellt wurden. Die teuchte Luft begünstigte das frühzeitige Auftreten der Stielwürler; auch der Rotbräuner ist auf dem Plan erschienen und macht sich namentlich am Schwarz-Riesling und Portugieser bemerkbar. Der Heuswurmler ist seit Mitte Juni in wüzig kleiner Form und in nicht geringer Zahl in den Blüthen aufgetreten; das kühle Wetter hat ihn aber in seiner Entwicklung zurückgehalten.

Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften.

18. Auflage 1913-14. Band II, Preis geb. Mark 24.—. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W. 35. Mit dem vorliegenden II. Band schließt die 18. Auflage dieses, seiner Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit wegen in allen Bank- und Handelskreisen des In- und Auslandes bestens eingeführten Nachschlagewerkes. Obwohl sich auch diesmal das zu bearbeitende Material durch das Hinzukommen von den in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres erfolgten Neugründungen vermehrte, zeugt auch dieser Band wiederum von durchaus gewissenhafter und zuverlässiger Bearbeitung. Das Handbuch hat seinen Zweck, dem Bankier wie auch dem Privatkapitalisten und Industriellen über die Verhältnisse sämtlicher Aktiengesellschaften in Deutschland genaue Aufklärung zu geben, glänzend erfüllt. Der besondere Vorzug des Buches vor allen ähnlichen Werken besteht darin, daß es neben den an den deutschen Börsen eingeführten Werten auch diejenigen Gesellschaften, deren Aktien bisher an keiner Börse gehandelt wurden, und über deren Verhältnisse häufig gar keine oder doch nur sehr schwer zuverlässige Auskünfte zu erlangen waren, ausführlich behandelt. Besonders ist auch auf den Anhang in beiden Werken, der die deutschen und ausländischen Staatspapiere sowie die übrigen an deutschen Börsenplätzen notierten Fonds behandelt, hinzuweisen, da auch diese Abteilung eine Fülle wertvoller Mitteilungen bietet.

Der französische Getreidemarkt.

Von Dr. Max Jüdel. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschule, Neue Folge, Heft 26.) Karlsruhe 1914. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis im Abonnement 3 M., im Einzelverkauf 3,80 M.
Die jetzt schon auftauchenden Vorboten kommander bewegter Wirtschaftskämpfe, die anlässlich der Erneuerung unserer Handelsverträge unsere Zeit erfüllen werden, sind geeignet, die Teilnahme aller wirtschaftspolitisch Interessierten an unserer Handelspolitik aufs höchste zu steigern. Da wird es interessieren, andere Länder zum Vergleich mit deutschen Verhältnissen heranzuziehen. Ueber Englands und Amerikas Getreidehandelspolitik

kann sich jedermann an Hand von Monographie leicht orientieren; nach einer erschöpfenden Darstellung des Getreidehandels Frankreichs in Beziehung zu seiner wirtschaftlichen Unterlage, die Getreidehandelspolitik und ihrer Rückwirkung auf Produktion, Preisgestaltung u. s. f. wird man vergebens Umschau halten. Diese Lücke füllt die vorliegende Arbeit aus. Neben ausschließlich auf den Getreidehandel bezüglichen Material findet auch aktuelle Fragen von rein landwirtschaftlicher Bedeutung, wie Bodenzerstörung, landwirtschaftlicher Kredit oder Landflucht, ihre Behandlung, da gerade sie zu Vergleichen mit Deutschland anregen. Besonders scharf tritt der Gegensatz zu Deutschland, die eigenartige Stellung Frankreichs im Getreidehandel, in den Wirkungen der französischen Getreidehandelspolitik zutage und ihr ist deshalb eine besondere Würdigung zuteil geworden.

Die vorliegende Arbeit wendet sich an alle welche fachliches, wirtschaftliches oder wissenschaftliches Interesse mit der Getreideproduktion, dem Getreidehandel oder der Getreidehandelspolitik verbindet.

Letzte Handelsnachrichten.

□ Berlin, 30. Juni. Wie der Berl. okalanzerläßt, wird die Zahlung der Julikoupons der Bosnischen Restitutionsanleihe und der Bosnischen Staatsanleihe von 1908 bei Fälligkeit erfolgen.

w. Paris, 30. Juni. Das Syndikat der Fischkonservenfabrikanten beschloß in einer in Quimper abgehaltenen Versammlung, die Fischer im Finnische-Departement auszusperren, weil sie sich weigerten, den Fabrikanten die Sardinen nach Gewicht zu verkaufen.

w. Montreal, 29. Juni. Die Bruttoeinnahmen der Kanada Pacificbahn haben für den Monat Mai eine Abnahme von 2109 000 Dollars und die Nettoeinnahmen eine Abnahme von 541 000 Dollars zu verzeichnen.

New York, 29. Juni. Die sichtbaren Weizenvorräte sind in dieser Woche von 19,77 Bush. auf 15,40 Mill. Bush. zurückgegangen (im Vorjahr von 37,15 Mill. Bush. auf 33,36 Mill. Bush.); die Maisvorräte sind von 7,92 Mill. Bush. auf 7,59 Mill. Bush. zurückgegangen (im Vorjahr von 9,66 Mill. Bush. auf 11,48 Mill. Bush. gestiegen.)

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gelsenbehr No. 2.
Angekommen am 27. Juni.
„Rina“, Reuer v. Jagfeld, 1400 Da. Sola.
„Sophie“, Zimmermann v. Jagfeld, 1700 Da. Sola.
„Dorothea“, Deß v. Jagfeld, 1415 Da. Sola.
„Erlaubt“, Krüger v. Jagfeld, 2650 Da. Sola.
„Gentelmeit“, Seibert v. Jagfeld, 1700 Da. Sola.
Gelsenbehr No. 3.
Angekommen am 26. Juni.
„Gord Heinrich“, Schönetz v. Rott, 12 220 Da. Sola.
„Norm I“, Gilsdorf v. Worms, 200 Da. Städtgut.
„R. Stinnes 2“, Gron v. Raderst, 6000 Da. Robben.
Angekommen am 27. Juni.
„Burg Rapp“, Rau v. Dörfel, 6000 Da. Städtgut.
„Marie Hill“, Duffner v. Frankfurt, 880 Da. Robb.
Gelsenbehr No. 4.
Angekommen am 27. Juni.
„Vertha“, Rumpf v. Amönburg, 7450 Da. Jemcut.
„Christina“, Schlichter v. Gelsdorf, 1800 Da. Sola.
„Christina 2“, Reß v. Amönburg, 7600 Da. Jemcut.
„Anstob“, Reß v. Duisburg, 16 340 Da. Robben.
Gelsenbehr No. 7.
Angekommen am 26. Juni.
„Willy Joseph“, Rint v. Rott, 14 150 Da. Schmelzblech.
„Damonie“, Redhand v. Rott, 14 970 Da. Petroleum.
„Rathilde“, Ring v. Rott, 8000 Da. Sola u. Serr.
„Prinzregent“, Riedmann v. Duisburg, 3000 Da. Sola.
„Anton“, Herrmann v. Duisburg, 12 170 Da. Robben und Rott.
„Griedis v. 14“, Herrit v. Ruppel, 2280 Da. Forstren.

Geschäftliches.

Reisende erhalten für die besten Berichte darüber, wie sich die Schönheitspflege Providol und die Haarkosmetik Procolol an besten Tagen etc. bewährt haben, 500 Preise von 1 5.— bis 1 200.—, — zusammen 1 2500.—, worüber die Angabe in der heutigen Nummer näheren Aufschluß gibt.

Nachdem die Beteiligung an dem ersten Preis-Ausschreiben, dessen Preisträger im Juli genannt werden, sehr groß gewesen ist, dürfte über auch an diesem neuen Preis-Ausschreiben der Providol-Gesellschaft viele Teilnehmer sein.

Junge Koltrabi. Für 6 Personen Zubereitungszeit 1½ Stunde. Die nötigen Koltrabi werden geschält, in Scheiben geschnitten, das Kraut von den Stielen getrennt und andernfalls geschnitten. Dann macht man von 60 Gramm Butter oder gutem Kratensett und 1—2 Eßlöffeln Mehl eine feste Reibknetter löst mit Reibschibe, die man rasch und beizeiten aus Wang's Bouillon-Würfel bereitet hat, ab. Hat eine Prife Pfeffer hinzu und focht nun die Koltrabi, schenkt nach dem Kraut darin anjamen weich. Beim Anrichten schenkt man noch Salz und Pfeffer ab und rührt, wenn man es liebt, 1—2 Eßlöffel saure Sahne (Nehm) darunter. D. S.

Verantwortlich:
Für Politik: I. V.: Dr. Adolf Agthe.
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Jooß;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

F.V.V. Erwachsene Kufeke
in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche und nahrhafte Krankenkost.
10129

Lesen Sie nachstehende Obst- und Gemüse-Preise

- | | | | | | |
|--------------------------------------|--------|--------------------------|-------|----------|-------|
| Frische Metzger Erdbeeren Pfund | 27 Pf. | Großer Salat | 3 Pf. | Kohlrabi | 4 Pf. |
| Frische Pfälzer Kirschen Pfund | 15 Pf. | Frische junge Karotten | Bund | 3 Pf. | |
| Frische Stachelbeeren ... Pfund | 16 Pf. | Frischer Blumenkohl | Kopf | 7 Pf. | |
| Saftige Zitronen ... 10 Stück | 33 Pf. | Frischer roter Rhabarber | Pfund | 5 Pf. | |
| Bananen, Tomaten, austr. Apfel bill. | | Frische große Gurken | Stück | 13 Pf. | |

Neue Kartoffeln (Körbe oder Netze mitbringen) **75 Pf.**

Landbutter ... Pfund 1,05 | Tafelbutter 1/2 Pfund 65 Pf. | Ger.Dürrfleisch i. Stück Pfund 55 Pf.

Herm. Schmoller & Co.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau
Marga Marx, geb. Büner
im Alter von 26 Jahren.
Mannheim-Neckarau, 29. Juni 1914.
Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Paul Marx.
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 1. Juli, nachm. 5 Uhr statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Trauerbriefe

liefert schnell und billig
Dr. H. Hans'sche
Buchdruckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.
Gnädig unerwartet wurde uns gefezt vom.
10 Uhr auf. Lieber Gatte, Vater, Bruder u. Schwager
Hermann Herth
im Alter von 47 Jahren durch den Tod entziffen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Feuerbestattung findet in aller Stille
am Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 5 Uhr, im
Friedhof am Neckar statt.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juli,
nachmittags 5 Uhr vom israel. Friedhof aus statt.

Saalbau-Theater

16 Novitäten 16
Die Tragödie eines Irren
Drama in 3 Akten.

Ein Drama im Cirkus
Artisten-Drama in 2 Akten.

Die Maske des Ehrlosen
Detektiv-Drama in 3 Akten.

Das Sportmädcl
Lustspiel in 2 Akten
u. a. w.

Die Sonne brennt heiss, die Luft ist so schwül,
Auf! Auf! in den Saalbau, nur dort ist es kühl.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebevolle Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Betty Klein

geb. Salomon

37541
nach langem schwerem Leiden, im Alter von nahezu 66 Jahren, heute früh, sanft entschlafen ist.
Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim (Lamestr. 9), 29. Juni 1914.
Emil Klein.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 5 Uhr vom israel. Friedhof aus statt.

Effektenbörsen.

Hamburg, 29. Juni. (Schluss.)
Hamburger Bankdiskont 4%.

29. Juni	27. Juni	Diskont Komm.	103,75	103,75
30. Juni	28. Juni	Diskont Kredit	102,25	102,25
1. Juli	29. Juni	Bankdiskont	101,75	101,75

Amsterdam, 29. Juni. (Schluss.)
Diskont der Niederländischen Bank 3 1/2%.

29. Juni	27. Juni	25. Juni	23. Juni
12,10	12,10	12,10	12,10

St. Petersburg, 29. Juni. (Schluss.)

Diskont der Russischen Staatsbank 5 1/2%.

29. Juni	27. Juni	25. Juni	23. Juni
85,90	85,70	85,50	85,30

New-York, 29. Juni. (Schluss.)
Kurs vom 28. Juni.

Gold auf 24 Std.	112,75	Gold auf 30 Tage	112,75
Westgold	112,75	Westgold	112,75

New-York, 29. Juni. (Schluss.)

Kurs vom 28. Juni.

Baumw. alt. Hafen	5,000	Dehnung	12,70
ca. alt. Galt.	4,000	Teig prima. Old	5 1/2
ca. im Isen	4,000	Teig prima. New	5 1/2

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station	Wasserstand					Bemerkungen
	25. Juni	26. Juni	27. Juni	28. Juni	29. Juni	
Rehden	3,08	3,10	3,00	2,95	2,92	Abends 6 Uhr
Rehden	3,79	3,77	3,79	3,68	3,61	Nachts 2 Uhr
Rehden	5,70	5,70	5,60	5,59	5,42	Nachts 2 Uhr

Produktenbörsen.

Paris, 29. Juni. (Schlusskurse.)

Hafer Juli	25,25	Rohöl Juli	75,30
Hafer Aug.	25,25	Rohöl Aug.	75,30
Hafer Sept.	25,25	Rohöl Sept.	75,30

Metalle.

Berlin, 29. Juni. Kupfer. Tendenz schwach

Juli	122,75	Jan.	122,75
Aug.	122,75	Febr.	122,75
Sept.	122,75	März	122,75

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Witterung	Wasserstand
29. Juni	Morgens 7 ^U	762,2	16,6	SW 1	kl.	762,2
29. Juni	Mittags 2 ^U	761,8	24,4	SW 2	kl.	761,8
29. Juni	Abends 8 ^U	761,8	20,4	SW 3	kl.	761,8

London, 29. Juni.

Diskont der Bank von England 3 1/2%.

29. Juni	27. Juni	25. Juni	23. Juni
101,75	101,75	101,75	101,75

Antwerpen, 29. Juni. (Schluss.)

Wasserstand

29. Juni	27. Juni	25. Juni	23. Juni
101,75	101,75	101,75	101,75

London, 29. Juni.

Wasserstand

29. Juni	27. Juni	25. Juni	23. Juni
101,75	101,75	101,75	101,75

Witterungsbericht

übermittelt von der Amtl. Anstaltsstelle der Sachverständigen
Bundesbahnen in internationalen Effektenverkehrs
Berlin W., Unter den Linden 14.
Am 29. Juni, 1914 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temp.	Witterungsverhältnisse
390	Basel	10	
545	Bonn	14	
507	Chemnitz	16	
1543	Darmst.	12	
532	Freiburg	14	
394	Graf	17	
475	Gießen	14	
1199	Hannover	14	
566	Kassel	16	
995	Leipzig	16	
450	Magdeburg	16	
224	Mannheim	16	
598	München	16	
438	Nürnberg	16	
598	Regensburg	16	
482	Saarbrücken	16	
566	Stuttgart	16	
588	Trier	16	
673	Worms	16	
1085	Zürich	16	
407	Bonn	16	
517	Köln	16	
582	Frankfurt	16	
380	Wetzlar	16	
1090	Zwickau	16	
410	Bayreuth	16	

Bei **Brechdurchfall** sollten Sie Ihren Kindern nur **Albers Reform-Hafer-Gries** geben. Von überaus starker Wirkung bei zarten, schwächlichen, zahnenden, knochen-schwachen, blut-armen, magenschwachen Kindern. Paket 25 u. 50 Pf. Nur im Reformhaus Albers & Cie. Mannheim, P 7, 18 Heidelbergstr.

In besserem Haushalt finden Herren u. Damen guten Mittagstisch (1 Platz) 8 1/2, 23, 1 Treppe.

Leiden Sie an Stuhl-Verstopfung, dann müssen Sie **Sanitas-Brot** essen. Kessell. empföhl. Erfolg nach einem Tage **Reformhaus Albers & Cie.** Mannheim, P 7, 18, Heidelbergstr.

Der **Saison-Räumungs-Verkauf** beginnt **Mittwoch 1. Juli**. Dieses Mal ausnahmsweise **20-50% Rabatt.** **Betty Vogel** Mannheim P 5, 15/16 (Heidelbergstrasse).



Als Sommeraufenthalt empfehle mein Gasthaus mit Pension, direkt am Seeufer, gelegen, ringsum Bienen und Wälder. Tagespreis von Mk. 3.50 an. **Schmelzer „zur Traube“**, Mosenau bei Oberbach i. S. **S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7** **J. Hauschild Wwe.** Erste schweißhichte, große u. feinstmögliche Kessel mit Dampf und elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden schnell abgeholt und zurückgeschickt. **Telephon 2947. 35732**

Bayerisch. Ohrenmauschalat von nur prima Rohstoffen der Münchner und Nürnberger Schlächthöfe. Billigstes u. pikantes Frühbrüch, Vesper u. Abendbrot. Eine Dose ca. 18—20 kräftige Portionen gebend. 10 Pfund-Dose nur 3.50 Mk. franco durch Deutschland per Nachnahme. **Konfervenfabrik Degendorfer 33 N. Bay.** Inh. **Lud. Randler.** Volkshausamt München 3053. 11568 **F. Krebs, Ofenmacher, S 4, 2a, parterre** Ofen, Puffen, Kaminmauern und alle Reparaturen. Ofen und Ofen, die nicht brennen und nicht brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Mittag- u. Abendstisch **L 13, 24, 3 Tr.** Vorz. Mittag- u. Abendstisch für best. Herren. 4583 L 13, 9, 3 Tr. Vorz. Mittag- u. Abendstisch für nur bessere Herren. 4088 In gut. Mittag- u. Abendstisch kann noch einzeln bestellt sein. 17 98 oder 4977 **Seckheimerstraße 11** 1 Tr. 115, an gut bürgerl. Mitt- u. Abendstisch kann noch 3—8 Pr. teils, 4544

Für die heißen Tage! **Lüster-Joppen 3.00 M.** schwarz, blau, grau u. geotr. 18.— bis **Wasch- u. Leinenjoppen 85 Pf.** f. Männer, Jünglinge u. Knab. 8.75 b. **Wasch-Anzüge 4.00 M.** f. Männer, Jünglinge u. Knab. 21.— b. **Kontor-Joppen 1.75 M.** aus Leinen und Lüster. . . 7.75 bis **Einzelne Wasch-Hosen 3.75 M.** für Männer **Westengürtel in größter Auswahl** **Gebr. Müller** genannt **Hosen-Müller.** Verkaufshäuser: **H 3, 1 Eckladen, Schwetzingenstr. 98** **Telephon 4485 und 4528** Grüne Rabattmarken. Grüne Rabattmarken. Enorme Auswahl! Ausserordn. niedrige Preise! Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster!



Im Strome des Lebens. Roman von **Kuno von Behlau.** (Nachdruck verboten.) **Fortsetzung.** Der leise Wind verursachte ein leichtes Klatschen des schwarz-weiß-roten Helmimpels, in dessen Weiz der Name der Expedition zu lesen war. Rings um die anderen Felte lagerten die Kammele, in Gruppen ihre Abendmahlzeit kausend und wiederkautend. Ab und zu ertönte der bessere Schrei eines der Tiere, wenn es in seiner beschaulichen Ruhe beeinträchtigt wurde. Sonst unterbrach nichts die abendliche Stille. Gunhilde Roeten war in dem bescheiden Bett-fach unter dem Zell eingeschlämmt. **„Glauben Sie mir, Gräfin, wenn man auf Höhen und Felsen steht, die noch kein weißer Fuß betrat, einsam vom Lode umlauert, da spricht das Herz wie mit Vosamenstimmen von Vergangenheit und Zukunft. Da tauchen Bilder auf und zerran am Herzen,“** sagte Seebach leise. Er sah sie mit vergehenden Blicken an: **„In solchen Stunden sah ich immer nur Sie!“** **„Nervös klappte Karla den Bücher auf und zu. „Sucht aber bleiben Sie doch immer der korrekten Held der Situation,“** meinte sie etwas wütend. Seine Sorge für Gunhilde ärgerte sie immer noch. Ihre Augen trafen sich. Er sah die Jähne zusammen vor ihrem Hohn. Sie schaute fort. Dann füllte er sie: **„Man nennt mich einen Gewaltmenschen. Heute fühle ich, daß ich es bin. Ein Faustschlag, Karla, und alle Schranken sind zerbrochen, die uns trennen.“** **„Was wollen Sie . . .?“** **„Dich, Karla, dich! Ein Wort von Dir und wir gehören zusammen, untrennbar.“** **„Sind Sie wirklich so ein Held?“** Sie hielt wie in erstickter Atmoche beide Hände ihm entgegen, aber triumphierend lächelte sie mit funkelnden Augen. **„Ja —!“** Seebach sah sie lange an mit einem seltsam flackernden Blick. Bählich nahm er ihre Hände und küßte sie lang und heiß. **„Nein,“** rief sie leidenschaftlich heraus. **„Laf —!“** Da und dort flammte ein Feuer auf, an dem die Beduinen ihr kargliches Mahl bereiteten. Die Sonne sank. Über der unteren Wand ihrer düstigen Scheibe den welligen Horizont; eine Kuroala von Strohlen stuchte über den abblauen Himmel, hoch bis zum stählernen Zenith. Flammende Vardurintinnen froden an ihnen empor. Und purpurn debüte sich das II. Wohl das Auge blühte: nur Rot. Verschunden war das schimmernde Orangegeiß, daß das Flammern und Gießen der Sonnen-

fröhlen. Eine Welt in Flammen, wie am jüngsten Gericht. Selbst Karla, der die Natur selten etwas sagte, empfand diesen großartigen Anblick in seiner Schönheit schrecklich. Erregt wühlten die weißen Hände mit den vielen glitzernden Ringen in dem feinen Wollensand. Seebach stand unschlüssig vor ihr und sah sie unermüdet an. Er ließ seine Augen zärtlich und begehrend über ihre Gestalt gleiten. **„Nein, Sie sollen mich so nicht ansehen!“** befahl sie verführerisch. **„Wir wollen uns auf die kleinen Feldhülle legen und dann erzählen Sie mir von Ihren Heldentaten.“** **„Sind wir hierher gegangen, damit ich Märchen erzähle?“** **„Ja, warum nicht —.“** Ein kokettes, sinnlich graunames Lächeln zog auf ihren Lippen. **„Karla!“** Er lag zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit heißen Küßen. Sie neigte sich zu ihm. Er richtete sich ein wenig auf, nahm ihren Kopf in beide Hände und küßte ihren Mund, der sich ihm nicht entzog, sondern ganz hingegen seine Küße erwiderte. Bählich aber rief sie ihn brüst zurück. **„Nein, — nein, nein, laß!“** **„Seebach, sag sie an. „Warum spielst Du mit mir? Liebst Du mich nicht?“** **„Sie wandte den Blick fort. „Wäre ich hierher gekommen, wenn ich Dich nicht liebte? Ich liebe Dich, weil Du nicht bist, wie die andern . . . Aber jetzt geh —. Geh fort!“** herrschte sie ihn an. **„Bist Du mir böse?“** **„Dir böse sein —?“** Sie schaute ihn mit einem seltsamen Lächeln an, und er küßte ihr fast unterwürdig die Hand. Dann ging er gefenken Hauptes in sein Bett. Einige Stunden später. Trotz der großen Müdigkeit wollte sie kein Schlaf auf Karlas Liden lenken. Weiße Zucht regte sich zuweilen in ihrem Herzen. Aber jetzt mußte sie ein wenig Vorsetzung spielen, um frei — ganz frei — nach Vermonton zurück-zehren zu können. Sie richtete sich auf. Gunhilde schlief fest. Ein wenig überlegte Karla, dann stand sie auf und trat an die Öffnung des Zeltes. Ein Lagerfeuer glänzte noch, dessen qualmender Rauch über die in Nacht verunkelnde Ebene dahinwehte. Eine Gruppe sah noch zusammen, plauderte, lachte und sang, während ein Kamel in der Nähe des Lagers nach Dillien herumsmunberte, sich ein wenig entfernte und sah dann, den Hals lang ausgestreckt, in der Nähe Karlas auf den Sand war. Nicht lange darnach erhob sich aus der plaudernden Gruppe die weidbürtige Gestalt Mohammed Chahirs, um das Kamel an seinen Platz zu führen. Die Gräfin rief ihn zu sich heran. Sie sprach nochmals eindringlich über das Geleit der

jüngten Dame nach Kairo. Immer lebendwü-diger, immer neckischer wurden ihre Einwürfe auf seine Angaben. Unmählich ging ihr Gespräch in ein Klüstern über, u. zuletzt zog Karla ihre Börse und entnahm derselben eine Handvoll Goldstücke, die sie dem Araber einhändigte. Unheimlich hoben sich, inbald die beiden Gestalten zusammen klüfferten, die schwarzen Kländer der Dünsten von der weichenlosen Atmosphäre der Nacht ab. Der Morgen graute schon stark, einen klaren Tag verheißend. Ueber den weinigen Steinen, den spärlichen Galsabüßchen und breiten Sandflächen brauten die letzten Stadtnebel. Mohammed Chahir stand schon neben seinem Kamel, um die Frauenkänfte auf dem Rücken des Tieres zu befestigen. **„Mühsam und aufsteigend redte drinnen im Bett Gunhilde ihre scharf steif und taub gewordenen Knieber. Sie richtete sich auf und stürzte wie vergeistert in die Wüste hinein. Der Kopf des Arabers: Mohammed Chahir zeigte in die Ferne und sagte ihr ein paar rauh, herabge-schobene Redensarten, von denen sie nichts verstand.“** **„Nach wandte Gunhilde den Hals und schaute ihn fragend an. „Wie anders kam ihr der Mann heute vor als gestern! War ihr Traum daran schuld? Sie erinnerte sich genau an das schreckliche Nachbild. Da hatten die schwarzen Augen dieses Mannes sie angeleitet, graugrün von verbissener Wut, und während seine hageren Hände ihr ein Grab gruben, hatte er mit beherrschender Stimme eine Weisheit des Orients zu ihr gesagt: „In der Wüste kommt zuerst das Ja.“** **„Jetzt richtete sich auch die Gräfin in ihrem Schlafrock auf und die Hände über den Armen faltend, nickte sie Gunhilde freundlich zu: „Ausgerührt?“** **„Ja — ich habe mich heute Nacht so gefürcht-elt,“** antwortete Gunhilde. **„Karla machte rasch den Kopf zu ihr, und zum erstenmal wieder nach langer Zeit sah Gunhilde in ihrem Gesicht, das heute sehr nervös schien, den Anflug eines bösen Lächelns.“** **„Ihre Furcht darf doch jetzt horribler sein, denn Sie reisen ja wieder zurück nach Kairo —.“** **„Diese Belatsche fürchte ich eben, Frau Gräfin!“** **„Karla lachte. „Nah, Kindchen — was soll Ihnen denn auf dieser einen Tagereise geschehen und dazu noch mit solch einem erfahrenen Wüstenführer, wie Mohammed Chahir? Nicht wahr? — wandte sie sich auf französisch an den Araber, der kumm weiter arbeitete — nicht wahr. Sie werden die Dame sicher nach Toy bringen, wo das Automobil des Herrn von Seebach ihrer harret?“** **„Mohammed verbeugte sich, hob die hübsigen Wermel vor dem hauen Himmel auf und rief pathetisch: „Bei Allah, ich schändere es!“** **„Herr von Seebach kam heran. Die Gräfin ging ihm entgegen, damit er die zurechtgema-beruhige.“**

Gunhilde zitterte am ganzen Körper, während sie sich erhob. Sie fühlte fest, daß ihre Kräfte weiteren Strapazen nicht mehr Stand halten würden. Aber die geheime Furcht wollte nicht weichen. Ihre Nerven waren demnach über-reizt, daß sie bei den Vorbereitungen der Beduinen, die jetzt energisch zum Aufbruch rüsteten, etwas ganz besonders Unheimliches erblickte. **„Willy von Seebach betrachtete Gunhilde und wachte sofort, daß für sie die Weiterreise eine direkte Lebensgefahr bedeuten würde. So ver-handelte er arabisch ganz energisch und einbring-lich mit Mohammed, der immer wieder unter Beteuerungen versprach, daß er die Reisende mit seinem eigenen Leben schützen würde.“** **„Endlich selbst beruhigt — sprach Seebach Gunhilde freundlich Mut zu. Er selbst suchte die besten Tiere und die zuverlässigsten Treiber aus. Inzwischen aber verhandelte auch die Gräfin Karla noch eingehender mit Mohammed, der immer wieder „Allah“ zum Zeugen seiner zwei-felbsthaften „Ehrlichkeit“ anrief.“** **„Quers war der weiterreisende Teil der Kara-wanen gerückt. Die Gräfin bestellte immer wieder aufs neue Gröhe an den Freiern Eberach-Kraft. Befragt untersuchte Seebach nochmals die Stärke für Gunhilde, wie für ein krankes Kind, und mit frischem, fröhlichem Geis sprengte er dann davon, der — Gräfin Karla nach.“** **„Die Schattenbilder zog an Gunhilde die Reihe der Kamel vorüber, dazwischen die weiß ver-mummten Gestalten der Treiber. Wangen blühte sah sie den letzten zwischen zwei Dünen-bergen untertauchen. Und weiter hielt sie brül-lend Umschau: Das also war die Wüste. Die Gröhe . . . Die Einsamkeit . . . Todes, harres Gefeln — ein unermessliches Himmelstund über einer wilden, atembeklemmenden Erde. Nichts Lebendes in ihr als das Leben des Windes über verdoorte Halme, das Jünnen heißer Sonnen-weisen in stiller Luft. In der Höhe schwebte ein Geier. Das hat gut, dachte Gunhilde traurig. „So möchte ich jetzt fliegen können, besser, als hier in der großen stummen Verlassenheit von der Gnade fremder menschlicher Wesen abzu-hängen.“** **(Fortsetzung folgt.)**

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen **schnell und sachgemäß** **BROWN, BOVERI & CIE. A.G.** Abt. Installationen vom Stolz & Cie. Elek. G.m.b.H. 0 4.8/9 Telefon 662 980 2032 **Hauptniederlage der Osramlampe.** 81584

Die Sommer-Reise umsonst

jedem, der sich erfolgreich am **5000 Mk.-Preisausschreiben Kürschners Bücherschatz** beteiligt, dieser besten und billigsten Unterhaltungsbibliothek. Bekannte, moderne Autoren. Jeder abgeschlossene Band 20 Pfg. Ueberall vorrätig. Verzeichnisse gratis. Hermann Hilfer Verlag, Berlin W. 9. 37258

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 30. Juni 1914

3. Vorstellung im vollstimmlichen Zylus:

Tannhäuser

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Romanische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner

Regie: Eugen Wehrlich — Dirigent: Arthur Bodanzky

Personen:
Hermann, Landgraf v. Thüringen Wilhelm Feiten
Lanzknecht Hans
Waltram von Sigenbach Hans Pöhl
Balthasar von der Vogelweibe Friedrich Bartling
Paterrolf Joachim Kromer
Heinrich der Schreiber Max Helmig
Reinmar von Zweter Karl König
Elisabeth, Königin des Landgrafen Elisabeth Albriga
Heinrich, König von Böhmen
Der junge Otte Magabild, Hofmusiker
Elsa, Tochter
Der Herr Margarete Hiehl
Der Herr Elise Wiedchen
Der Herr Duffe Striebe
Der Herr E. Steinbrecher-Piebig

Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte, Edelknechte, Ältere und jüngere Wäpser, Grauen, Streichen, Kumpfen, Bogenschützen, Fraue L. Anfang: Das Innere des Wartburgs bei Eisenach ein Tal vor der Wartburg. 2. Anfang: Auf der Wartburg. 3. Anfang: Tal vor der Wartburg. Zeit: Im Anfang des 12. Jahrhunderts.
Im 1. Akt: Bodanzky, einstudiert von Kennie Dünd.

Kasseneröffnung 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 11 1/2 Uhr

Das Personal ist angewiesen, während der Dauer der Reklamation des Zutritts zum Zuschauerraum zu gestatten

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 1. Juli (1. Schiller-Vorstellung)
Wilhelm Tell.
Anfang 4 Uhr.

Rosengarten-Nibelungenjaal.

Sonntag, 4. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr
Einziges Konzert
Johann Strauß
2. R. Hofkapellmeister a. D.
mit seiner vollständigen Kapelle
40 Künstler aus Wien
Eintrittspreis 60 Pfg. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Friedrichs-Barf

Dienstag, 30. Juni
Streichmusik.
Mittwoch, 1. Juli
Nachmittags- und Abend-Konzert.
Donnerstag 2. Juli
Streichmusik.
Gastspiel des Herrn A. Müller, Opern- und Konzertsänger Frankfurt a. M.

In Uim a. D., Württemberg, Hirschgasse 1

Große Versteigerung origineller
Altertümer
Schweizerische und Schweizer
am 6. Juli und die folgenden Tage in der
Bierhalle zur Goldenen Gans
1500 Nummern.
Porzellan, auch Ludwigsburg, Jaggen, Dosen, Uhren, Pfeifen, Regenschirme, Schmuck und Silbergeräthe, Bilder, Stoffe, Kämme, Bronzefiguren, Pläne, Perlebeisel, Tuch gerüst mit edlen Perlen.
Am 8. Juli 248 Nr. Münzen und Medaillen ca. 3000 Stück.
Der vereidigte Auktionator: Der Verkäufer:
A. Eichmann, Robert Friedrich Merath
Junker.
Bekanntmachung Baden Sattlergasse 13 vom 2. Juli ab.

Dekorationen
für Jagd- und Spieß- Zimmer,
Dosen u. s. w.
Hirsch- u. Rehgewölbe
präparierte
Vögel, Hirschhornluster
in tadelloser Aufmachung.
Messer und Bestecke. — Sämtliche Waffen.
Reparaturen.
L. Frauenstorfer, Waffenhaus
6, 4 — Heidelbergerstrasse — Tel. 4232

Neunkirchen
Höhenkurort b. Eberbach
Station Zwingenberg a. N.
Gasthaus zum Löwen
Gute Bierg. Köche, Pension M. 2.—, Kinder M. 2.—
Bauzier: Brand. 176

Fortschritt-Schuhe

die Qualitätsmarke!

 <p>Form Lady</p>	<p>Neu!</p> <h2>Für die Reise</h2> <p>sind zu jeder Zeit</p> <h2>Gute Schuhe</h2> <p>die billigsten, nicht aber</p> <h2>Billige Schuhe</h2> <p>die besten.</p>	 <p>Form Carmen</p>
 <p>Form Corso</p>	<p>Neu!</p>	 <p>Form Panama</p>

Schuh Haus **B. Traub** D 2,7 E 3,7

Apollo Theater

Tägl. Anf. 8 Uhr
Zum **17. Male**
Kurzem Gastspiel des kgl. Alberttheaters in Dresden

Der ungetreue Eckehart.

Heute Dienstag
Abschiedskonzert
Papa Körngens
Solisten-Kapelle!
genannt:
Die Kölsche Minnesänger
dann letztes Auftreten des
Juni-Programms!
Auf in die Irsgärten von Tokio
Apollo-Bierpalast!

Vermischtes

Für Auto-Selbstfahrer!
Chauffeursführer ist bereit die Wartung des Autos ohne jede Vergütung abzunehmen. Adr. a. P. u. Nr. 4627 a. d. Exp. d. Bl.
Jedoch eingetroffen:
la. Landbutter 1.20
Hil. Süßrahm-Butter 35 Pfg.
Koch- und Siedeeier
Diverse Sorten in- und ausländische Käse
Räse-Halle
Geuß Stephan,
T 2, 5 T 2, 5

Schützen-Festwoche

in Mannheim 1914.
27. Verbandsschluss des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützen-Verbandes.

PROGRAMM

5. Juli: **Großer Festzug** mit Gruppenwagen. — Festbankett. — Konkurrenzschießen.
6. Juli: Aufführungen der Mannheimer Turnerschaft.
7. Juli: Konzert der Mannheimer Sänger-Vereinigung (600 Sänger)
8. Juli: Großes Kinderfest — Vorfeier des Großherzogs Geburtstag.
9. Juli: Große Doppelkonzerte. — Großes Feuerwerk.
10. Juli: Großes humoristisches Konzert.
11. Juli: Italienische Nacht. — Beleuchtung des Festplatzes.
12. Juli: Feierliche Preisverteilung. — Großes Schlusskonzert.
13. Juli: Nachfeier. — Großes Volksfest.

Große Festhalle. — Wein- und Bierzelte. — Café. — Juxplatz. — Täglich Konzerte erster Musikkapellen. 94878

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Collnistr. 10 Mannheim Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrötung
24jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden. 96406

Motten und Mottenbrut

verrichtet garantiert mit neuestem Apparat D. R. G.

Werkstätten für Wohnungskunst 37200

M. Reutlinger & Cie.

0 3, 1 0 3, 1

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Chemie und Architektur. — (Eisenbahnen und Kulturtechnik.)
Neue Laboratorien
2125

Lumen ortho

die Platte für Amateure.
Alleinverkauf: in dem ersten Photohaus
H. Kloos, C 2, 15

Bekanntmachung.

Strassenbegleichung
heir.
Hierdurch geben wir bekannt, daß auch in diesem Jahre wieder eine große Anzahl von Strassen, zur Zerlegung vorgegeben sind und muß vor und nach der Zerlegung mit der Begleichung dieser Strassen angesetzt werden. 5568
Mannheim, 29. Juni 1914
Städt. Bau- und Sanierungswaltung:
Recht.
Pianos
Rechtsanwältin, biling. Demmer, Hofen 37749

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim (E. V.)

Mittwoch, den 1. Juli 1914, abends 7 1/2 Uhr findet im oberen Saale des Bellevue-Hotels, N 7, 2, eine **Mitglieder-Versammlung**
statt mit folgender Tages-Ordnung: 94342
1. Bericht über den 12. Verbandstag badischer Grund- und Hausbesitzer-Vereine.
2. Bericht über die Gründung des Sporthelms-Instituts.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten
Der Vorstand:
K. Hoffmann, Dr. Weingart, K. Wolf.

Probieren Sie mal im **„Trifels“, C 3, 10** bei **G. Uebler**
die Biere 92661
Sulmbacher, hell u. dunkel, sowie
Bürgerbräu, Pilsen, Apfelwein etc., alleß nur prima.

Panama-Stroh- und Filzhüte

werden gewaschen, wie neu
Seckenheimerstrasse 8, II, I.

Tätowierungen

Leberflecken u. Muttermale entfernt unter Garantie
F. H. Harzheim, Magnetopath
U 6, 4 U 6, 4
Teleph. 4412. Sprechzeit 9-11 u. 5-7 Uhr.
36850

Entfettungskuren

n. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonie
vollständig schmerz- u. gefahrlos, sofortige Wirkung, angewandt in der Lichtbhallenstalt
C 2, 1 Königs C 2, 1
Telephon 4320. 1005

Erste Schwetzingener Apfelweinkelterei

empfiehlt selbstgekelterten prima glanzvollen **Apfelwein**
in Gebinden von 30 Liter an anwärts franco mit eigener Fuhr vor Haus. 32420

Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 49/50.
Telephon Nr. 62.

Straussfedern, Fantasie, Reiher, Blumen etc.

in reicher Auswahl zu soliden Preisen. 36420
Alfred Joos, Mannheim.
Tel. 5036. Straussfedern-Waaren u. Fabrik Q 7, 20.

Leiden

So an **Fettleibigkeit, Fettsucht starken Hüften**
dann benutzen Sie das neueste **Entfettungsverfahren**
nach Prof. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonie
Erfolge nachweisbar. 87405
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
(14jährige Praxis)
nur N 3, 3, Mannheim
Telephon 4320.
Sprechstunden:
Werktag: 9-12, 2-3.
Sonntags: 10-12

Wirtschaften

Für die **Bewirtschaftung** unserer Lokaltäten suchen wir auf 1. Oktober ds. Jahres einen tüchtigen, kautionsfähigen
Wirt
Reflektanten wollen sich innerhalb 8 Tagen schriftlich melden beim 94248
Vorstand der Mannheimer Liedertafel.

Möbl. Zimmer

- B 2,8 3 Zr. elegant. Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit elektr. Licht und Zentralheizg. (eventl. Pianoforte.) sof. zu verm. 4220
- B 2,15 möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Schreibtisch u. verm. 4315
- B 6,18 part. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. 1. Juli u. verm. 4220
- C 3,11 einj. möbl. Zim. zu verm. 4800
- C 3,16 4 Trepp. möbl. Zim. u. verm. 4200
- C 7, 7b part. groß eleg. möblert. Zimmer mit Diplomaten-Schreibtisch per 1. Juli zu vermieten. Dasselbe vorz. d. Mittag- u. Abendtisch
- C 7, 7b part. eleg. möbl. Zimmer mit Diplomaten-Schreibtisch zu vermieten. Dasselbe vorz. d. Mittag- und Abendtisch zu vermieten. Preis. 4350
- D 1,10 Mitte d. Stadt. 1 Zr. 16. mbl. Zim. vorz. zu verm. 4805
- D 5, 3 einj. möbl. Zim. a. Wein. od. ruh. Ehepaar zu verm. 4400
- D 6, 10, 9 Zr. ein möbl. Zim. a. 1. Juli u. verm. 4384
- D 6,16 3 Zr. Kuchentisch. kleine Platte. schön möbl. Zimmer. sep. Eingang. 1. Juli u. verm. 4610
- E 5, 12 3 Zr. möbl. Z. a. Wein. zu verm. 4310
- E 6,8 1 Zr. möbl. Zim. mit Pension sof. zu vermieten. 4400
- E 7, 10 1 Zr. feiner möbl. Zim. u. sep. Eingang. 1. Juli u. verm. 4500
- E 7,14 5. Stock recht. schön möbl. Zim. Preis 15. u. Kaffee p. 1. Juli. 4500
- E 7, 15, 3 Zr. möbl. Zim. sof. u. verm. 4550
- F 2,16 (Schreibz.). möbl. Zim. u. Pension zu verm. 4640
- F 4,18 3 Zr. 16. schön möbl. Z. an best. Hof. Ort. u. Ver. u. verm. 4400
- F 7, 11, 2 Zr. u. schön möbl. Zim. sep. Eingang. u. verm. 4300
- F 7, 11 1 Zr. u. schön möbl. Zim. u. verm. 4320
- H 4, 27 gut möbl. Zim. an Herrn sof. od. später zu verm. 4502
- H 5,6 mbl. Part. Zim. zu verm. 4474
- I 7, 20 (Ring) partierre nach dem Hofe. möbl. Zim. zu 18 W. in d. Halle zu verm. 4311
- K 1, 10 Breitenstr. 3 Zr. 1 gut möbl. Zim. u. vorz. Ver. u. verm. 4540
- K 1, 15 3 Zr. 3 schön möbl. Zim. 1 m. sep. Eingang. 1. Juli u. verm. 3820
- K 1,13 part. Spielst. schön möbl. Zim. mit od. ohne Ver. zu verm. 4582
- K 2, 12 3 Zr. sehr schön möbl. Zim. mit elektr. Licht ev. mit Ver. sof. u. verm. 45424
- K 3, 2 1 Trepp. schön möbl. Zimmer an best. Herrn oder Dame per 1. Juli zu verm. 45071
- K 3, 10 2. Stock. möbl. herrlich. Zimmer zu verm. 4421
- L 2,3 3 Zr. möbl. Zim. zu verm. 3800
- L 4,8 3 Zr. gut möbl. Zim. mit Ver. sof. zu verm. 4588
- L 8,7 1 St. Gut möbl. Zim. u. verm. 4220
- L 12,4 1 Zr. fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension a. 1. Juli zu verm. 4100
- L 12,5 part. elegant möbl. Separat. Zimmer sof. zu verm. 4588
- L 12, 4, 2 Zr. gut möbl. Zimmer, 20 W. mit od. ohne Pension zu verm. 4597
- L 12,12 2 Zr. 16. gut möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer zu vermieten. 4542
- L 12,15 1 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu verm. 4585
- L 13, 24 3 Zr. elegant möbl. Zimmer an soliden Herrn sof. od. später zu verm. 4532
- L 14, 2 3 Treppen bei gleich möbl. Zimmer zu verm. 4540
- L 14,6 1 St. 3 möbl. Zim. zu verm. 4170
- L 15, 2 part. feiner. einj. möblert. Zimmer zu verm. 4416



Warum

kauft die kluge Hausfrau ihren Bedarf in Kinder- und Damen-Konfektion stets im Kaufhaus Schmoller?

Weil sie dort gut verarbeitete, geschmackvolle Konfektion zu selten niederen Preisen erhält!

Einige Beispiele:

Damenkonfektion

- Damen-Paletots aus Stoffen englischer Art, gut verarbeitete moderne Form 7.50, 6.75, **5⁹⁰**
- Staub-Mäntel Popeline mit schönen Seidenkragen und Biegel. 12.75, 9.50, **7⁵⁰**
- Frauen-Mäntel aus Tuch, Alpaca und Popeline 11.50, 9.75, **7⁵⁰**
- Voile-Kleider weiss, elegant, mit reichen Stickereien, schöne Garnierung, auch Tuniqueröcke 17.50, 12.75, **9⁷⁵**
- Morgen-Röcke aus Waschstoffen, sehr solide Stoffe Stück 4.95, **2⁹⁵**
- Kostüm-Röcke gute Qualitäten in solider Verarbeitung, sog. Leinen- u. Stoffe engl. Art 4.75, 2.95, **1⁹⁵**
- Matinées aus Crepon u. Waschstoffen mit geschmackvoller Garnierung 2.95, 1.95, **95** Pf.
- Weisse Blusen aus Voile etc. in unerschöpflicher Auswahl 3.75, 2.95, **1⁹⁵**
- Sport-Blusen mit Schifflorkragen aus weissen Waschstoffen u. gestreiftem Flanell **2⁹⁵**
- Unterröcke aus Waschstoffen, Trikot und Alpaca mit eleg. Volants 2.95, 1.95, **95**



Kinderkonfektion

- Knaben-Hosen mit Leibchen, aus Satindrell und Chavlot 2.95, 1.95, **95** Pf.
- Knaben-Sportbluse aus Flanell mit Krawatte, bis für das Alter von zehn Jahren Stück **1⁹⁵**
- Knaben-Anzug aus gestreiften Wachstoffen **95** Pf.
- Knaben-Waschanzug gestreift mit grossem Matrosenkragen und Krawatte. **1⁹⁵**
- Knaben-Anzug „Prinz Heinrich“ Form, schwarz weiss kariert **2⁹⁵**
- Kinder-Kleider in neuen Formen, geschmackvolle Stoffe, schottisch und schwarz-weiss kariert 6.75, 4.50, **1⁹⁵**
- Kinder-Paletots aus Popeline mit schöner Garnierung und Biegel . . von **3⁷⁵**

SCHMOLLER

- N 2,1 2 Zr. 16. möbl. Zim. a. v. 4204
- M 2, 15b möbl. Zim. a. (of. Herrn a. 1. Juli u. verm. 4200)
- M 2, 15a 3 Zr. 16. möbl. Zim. ev. m. Pianof. 1. Juli u. verm. 4207
- M 3,9 4 Zr. schön möbl. Zim. u. 1. Juli zu vermieten. 4154
- M 5, 10. 2. Stock (schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer u. verm. 4528)
- M 7, 22 2. St. sehr schön. Dame (sch. möbl. Zim. sof. u. verm. 45419)
- N 3, 11, 3 Zr. sehr schön möbl. Zimmer u. verm. 4502
- N 3,18 11. Stock. möbl. Zimmer (separ. Eingang. sof. zu verm. 4588)
- O 7, 24 8 Zr. schön, eleg. möblert. Zimmer zu verm. 4587
- O 7, 28 4. St. schön möbl. Zimmer bis 1. Juli zu vermieten. 45421
- P 2, 1 3 Zr. L. eleg. möbl. Zim. mit elektr. Licht u. Schreibtisch zu vermieten. 45415
- P 2, 3 2 Zr. elegant. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, auch einzeln zu verm. (elektr. Licht, Bad, u. Zeeb. 4510)
- P 3, 7 1 Zr. schön möbl. Zim. zu verm. 4571
- P 7, 13a 3 Zr. möbl. Zim. a. 1. Juli u. verm. 45420
- Q 3, 21, 1 Zr. gut möbl. Zim. u. Piano, mit oder ohne Pension zu verm. 4514
- Q 4, 13/14 eleg. möbl. Zim., sep. mit Schlafkab. an best. Herrn od. Fr. sof. u. verm. 4501
- R 6,7 2 Zr. 16. (schön möbl. Z. a. v. 4221)
- R 7,7 2 Zr. fein möbl. Zim. sep. Eingang. p. 1. Juli u. verm. 4547
- R 7, 38 2. St. 16. möbl. Z. sof. u. verm. 4480
- R 1, 12 3 Zr. 16. möbl. Zim. u. Schreibtisch u. verm. 4383
- S 2, 8 3 Zr. L. schön möbl. Zimmer an Herrn zu verm. 4340
- S 3,6 3 St. gut möbl. Zimmer an best. Fr. v. sof. oder 1. Juli. 4002
- S 3, 10, 3 Zr. schön möbl. Zim. mit Balkon u. sep. Eingang. 1. Juli u. verm. 4300
- S 6, 4 3 Zimmerm. auf 1. August u. verm. nach part. 4613
- S 6,8 3 St. 16. schön möbl. Zimmer an sof. Ver. a. 1. Juli u. verm. 4120
- S 6,14 3. Stock. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 4064
- U 4,3 1 Zr. fein möbl. Zimmer (separ. oder sof. zu verm. 4306)
- U 4,19 3 Zr. schön, freundlich. möbl. Zimmer mit gut. Pension per 1. Juli u. verm. 4587
- U 5, 13 3 Zr. Lago u. R. Or. schön möbl. Z. u. Schrift. a. H. u. verm. 4478
- U 6, 4, 1 Zr. 4576 Gut möbl. Zimmer u. verm. U 6, 26, 3. Stock. ein gut möbl. Zim. zu verm. 4581
- U 6, 22 part. gut möbl. Zimmer zu verm. 4100
- Vogartenstr. 4. 1 Zr. 1. Hof. Herr. (schön möbl. Zim. u. Schlafz.) 1. Juli u. verm. 4500
- Vogartenstr. 32 v. schön möbl. Zimmer p. 1. Juli zu verm. 4565
- Vogartenstr. 42 part. schön möbl. Zimmer a. 1. Juli zu vermieten. 4580
- Weihe, 1. 3. St. r. Gut möbl. Zim. sof. zu verm. 3902
- Wendelsplatz 10. 3. St. L. schön möbl. Zimmer an best. Herrn od. Fr. 16. W. zu vermieten. 4444
- Wendelsplatz 21 partierre schön möbl. Zimmer an Herrn u. verm. 45431
- Wendelsplatz 41 Ein gut möbl. Zimmer zu verm. 16. W. 1. Tr. b. 4213
- Wendelsplatz 20 4. Stock. möbl. Zimmer an best. Fr. zu verm. 4100
- Wendelsplatz 10. schön möbl. Zimmer zu verm. 4420
- Wendelsplatz 35 2. Stock. ein schön möbl. Zimmer neu eingerichtet, zu 20 W. sof. zu verm. 4540
- Wendelsplatz 47, 1 Zr. 2. Ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 4578
- Wendelsplatz 45, 1. St. L. mbl. Z. 16. zu verm. 4384



Grosser Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umzugs

mit Rabatt bis 50 Prozent

Unter Garantie für tadellos eleganten Sitz unserer Korsetten.

Korsettenhaus Stein-Denninger

Grossh. Bad. Hoflieferant

Planken Mannheim

E 1, 1

Unterricht

Französisch
Spanisch
Portugiesisch
durch rasche Methode
Vorbereitung, Handels-
Korrespondenz.
Frl. Lauffe, dipl. Lehrerin
Kaufhaus-Bogen 39/45
Buchhandlung.
94238

Englisch u. Nachhilfe-
unterricht. Stenotypie ge-
lehrter in Unterrichts-
in Französisch, Portugiesisch,
Deutsch, Englisch, Italien,
Griech. u. Latein. 1. u. 2. Kl.
u. Abitur. Pr. u. St. 2 Kl.
Bücherei, 1. u. 2. Kl. 2 Kl.
in Musik, Monatspr. 84338
H. Pr. St. Reich.
L. 13, 2, 3 Treppen.

Junger Dame erteilt
ein auf der Hochschule für
Kunst ausgebildeter, fran-
zösisch geschulter, Fran-
zösisch unterricht. Preise an die
Exp. unt. Nr. 4000.

Klavier-Unterricht
an Anfänger u. Fortgeschr.
(einschl. Oberstufe)

Selene Lindner (Kunst-
gelehrte)
Friedrichsplatz 11, part.
Erste Reihe. Honor. mögl.
93501

Abbruch u. Erd-

arbeiten jeder Art u. Um-
fassung übernimmt 93496
W. Baum, F 5, 26.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18.
Anfertigung feiner
Kostüme und Kleider,
schick und elegant,
sowie auch
Spitzenstoffe und fer-
tige Spitzenblousen u.
Lager.
Spezialität:
Massanfertigung
für korpolente Damen.
Zivilo Preise.
89060

2. Hypothek

20 000 M. la. Objekt, in-
nerhalb 70% d. amtlichen
Schätz. auf 1. Okt. d. J. u.
Selbstgeber gesucht. Auf
Verlang. jed. Jahr 2000 M.
abbezahlt. Dst. unt. No.
4500 an die Expedition.

Ankauf

Ausgegangene Haare
kauft zu höchsten Preisen
N 3, 13b, Feineregeschäft.
81679

Alles Alte,

sonstige Neu-Abfälle von
Papier, Tuch, Wolle,
Gewebe, Metalle, Gummi,
Kunststoffe, Glas, Leder
u. sonst. Abfälle jed.
Quant. u. Sorten, werden
nur direkt durch 89486
W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einstampfpapier

aller Art, unter Garantie
des Einstampfens, Kumpen
Kunststoffe, alles Eisen,
Metalle u. Gummiabf.
Wein- u. Champagner-
Korken, sonst. Abfälle
W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Möbel, Piano

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einstampfpapier

aller Art, unter Garantie
des Einstampfens, Kumpen
Kunststoffe, alles Eisen,
Metalle u. Gummiabf.
Wein- u. Champagner-
Korken, sonst. Abfälle
W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Alte Gebirge

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leberthran

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Reparaturwerkstätte

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Geldverkehr

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Hypothekengelder

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Getragene Kleider

Schöne Kleider, samt 92808
Georg Meissner, F 7, 10a

Eine Postkarte

oder Telefonat 4814
komme ich und bezahle
die höchste Preise
für getr. Kleider
Schöne, Mittel, Zahngelbes etc.
komme pünktlich nach
ausserhalb 81589

Verkauf

Ein gut erhaltendes
Konfekt-Geschäft
Umstände halber zu ver-
kaufen. Offerten unt. Nr.
94285 an die Exped. d. Bl.

Kolonialwarengeschäft

in Ludwigshafen mit
Einrichtung per 1. August
zu vermieten, od. zu ver-
kaufen. Telefon 6504. 94287

Piano

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Klavier

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einzimmer

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einzimmer

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einzimmer

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einzimmer

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Einzimmer

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Gartenmöbel

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Leute

W. Baum, Kauf- u. Feinere-
geschäft, 44 Tel. 1178.

Warenhaus

KANDER

a. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
Verkaufsstelle: | Neckarstadt, Marktplatz

Während unserer Serien-Tage

Damen-Konfektion.



Bluse

aus gestreiftem
Wachstoff, Kragen,
Krawatte u. Stulpen
mit gebüstem Stoff
garniert, wie Abbildung.

95 Pf.



Bluse

aus einfarbigem
fein. Leinen
mit andersfarbigem
Kragen und Stulpen
wie Abbildung.

1.45 M.



Kostümrock

aus feinstem
Leinen, in
weiß und
beige, wie
Abbildung.

1.95



Kostümrock

aus Leinen-Imit.,
in beige u. weiss
mit Schöß
wie Abbildung.

2.95



Kostümrock

aus rein woll. marine,
od. schwarz.
Cheviot, gute
Qualität, wie
Abbildung.

2.95



Bluse

aus Crêpe-Mille-fleurs
reizend ausgeführt
wie Abbildung

1.95 M.



Bluse

aus weissen Waschstoffe
mit moderner Stickerei-
Zackengarnitur
wie Abbildung

2.95 M.

Servier- oder Hauskleider

in hübschen Mustern, Rock mit oder ohne
Volant verarbeitet

2.95

Morgen-Röcke

in hübschen Stoffen und Tapeten, gestellmäck-
voll garniert.

2.95

Zu sensationell billigen Serien-Preisen!

Reise-Mäntel, Jacken-Kostüme, Taillen-Kleider und Kostüm-Röcke

Sonstiger Preis teils das Doppelte bis Dreifache.

Stadt Rastatt 37538
Emma Heinsheimer
Karl Jacoby
Verlobte
Mannheim, L 12, 3 Rota a. Rh.

Son 1. Juli ab verkaufe ich aus erstklassiger
Rollerei
Bollmildch p. Ltr. 21 Bfg.
Feinste Molkerei-Tafelbutter w/h. Brl. 1.30
Landbutter billigt.
Diverse Sorten Käse, sowie frische weißen Käse,
Magermilch, Buttermilch, Sauermilch reich vorräthig.
Aug. Barther, Gontardstrasse 17.

Unterhalt, Aufgamm-
flüsse billig zu verkaufen.
409 Q 2, 17, 3 Gnd.

Wagen od. w. Verpficht. in
Straßburg am Montag, 8. Juli
unwiderruflich letzter Tag.

Königl. Rumänischer

Circus

Cesar Sidoll
Kannheim, Kasaplatz

Mittwoch, den 30. Juni 1914.

Kassabildung 8 1/2 Uhr

Koloss-Programm

50 Attraktionen, Sensationen, Placen.

Das größte Programm, welches je gegeben wurde.

Kommen, sehen, staunen, wie wahre Wunder wirken.

Meisterschafts-Hessien-Freihellens-Maassen-Dressur mit dem Herrn

Direkt. Cesar Sidoll

Beste billige Eintrittspreise

50 Pf. 1.00 Pf. 1.50 Pf.

Galerie H. Platz 1. Platz

Vorverkauf: A. Strauss, Heinsheimer-Platz, Mannheim, E. 1, 18, Juli

Otto Hammer P. 7, 1 und an der Circuskasse von 10 Uhr an.

Cyclische Revue von 10 Uhr ab. Kinder 10 Pf. Erwachsene 20 Pf.

Nach Schluß d. Vorstellung Streifenstein-Verbindung nach allen Richtungen.

94287

Heirat

Wenn Sie bald, dann
sicheren Sie sich
bitte das elegante
**Schlaf-
Zimmer**

an, das umständehalber preiswert
zu verkaufen ist.

Otto Alber's
B 5, 4.

P 4, 1
Planken.

Gardinen

direkt aus eigener Fabrik!

Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant
Gardinenfabrik Stuttgart

Lager u. Detail-Verkauf

in

Mannheim P 4, 1 Planken.

Selten günstige Gelegenheit!

Grosse Posten

zurückgesetzter

Gardinen

in Tüll und Leinen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

P 4, 1
Planken.

P 4, 1
Planken.

Gasthaus zur Arche Noah

F 5 No. 2 Telephon 1491

Mittwoch, den 1. Juli
Neu eröffnet!

Zum Ausflugsort kommt das bekanntlich berühmte
Asehaffenburg Aktienbier, Gasthof
Einzel-Abendessen
Wiederholung empfehle ich nur **reine weisse**
und meine bekanntlich gut eingetriebene Küche in
Frühstück, Mittag- und Abendessen.
Abonnement in und ausser dem Haus.
Ihm geneigten Besuch
Ph. Schneider, früher Biton am Meßplatz.

WIKISINUM

Mittwoch, 1. Juli
Damenkaffee

im Ballhaus,
Diplom-Schreibstift

in feine 100er und 50er
Preiswert zu verkaufen.
94284 B 5, 4, part.

Jung. Dackelhund

mit Tschelchband am
Schnabel Höhe Redar-
brüde abgeben gefom-
men. Abzugeben bei Dackel-
Händler, 27, 2 St. 94211

Rubfleisch

Vien 25 Pf.
Schnitzholz-Permalin
Pindschel, Reinsparthe, 4
1. Tr. langes Wachsen
teiglicher geformt. 94214

Gesellschaft der Aerzte

Von der Reise zurück

Dr. Schwab, O 7, 11
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden

Dr. Fritz Fulda, K 1, 3
Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.

Stellen finden

Lebiger Vertreter
am besten Platz mit
Einkauf von Lebens-
mitteln. Interessenten
habt. Hand u. Schuh-
macher gesucht. 94213
94213 an der Grotte, 3 St.

Ausläufer

auch für Handarbeit,
Modeller und Hand-
kündig mit aus besten
Zeugnissen gesucht.
94206 O 4, 3.

Grübler od. jung. Mann
part. in Dienort, Kor-
respond. u. Buchhaltung
per 1. August sowie
Leistung Glt.-Zeugnis
gesucht.

Reis & Mendle
Wübel-Einbliment.

19 Jahre, Wächter (Sch-
lichter) u. U. Haushalt
u. 2 Bnd. gel. P 4, 18,
2 St. Hufe, 9412

Sehr gut erhaltene femp.
Kücheneinrichtung (bestg.)
billig zu verkaufen.
Vielhel-heimstr. 28 III

Für kleine Handarbeit
und Wäsche im Laden.
18 Jahre, Wächter (Sch-
lichter) u. U. Haushalt
u. 2 Bnd. gel. P 4, 18,
2 St. Hufe, 9412

Monatsmädchen
für somm. per 1. Juli
Guts. A. 2, 2 part.

Tücht. Mädchen
wirdes Bäckeri. 1908
Jahre, bis 15. Juli gesucht.
Lohn per Monat 40 Mt.
umit Bedelstraße 24 part.
94201

Zwangsvollversteigerung.

Mittwoch 1. Juli 1914,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q. 6, 2 hier gegen bare
Zahlung die nachfolgenden
gegenstandslos veräußern:
1. geborene Partie ver-
kauft: vier: Himbeer-
Kirschen, Brombeere,
Himbeer, Kirschen- und
Johannisbeeren, Apfel-
und Johannisbeeren,
Kirschen, Pfirsich,
Bitter, Schere, Paß
und Sandstein. 94206
Die Versteigerung find.
unverzüglich bestimmt
sind.
Mannheim, 30. Juni 1914
Marone, Versteigerer.
Ruppertsstr. 10, 1. Et. 11.
Klein, möbl. 3im. a. u. 94207

Liegenschaften

Seltene Angebot.

Wiederholte Wohnhaus
mit Neben in verkehrs-
reicher Lage. Reduktion
zum billigen Preise von
24.000 L. unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Hof, G. Herr, Bohl-
poststraße 23. 94218

Grombacher's Reklameverkauf

beginnt heute und bietet riesige Vorteile.



Marmor-Eimer 88 Pf.



Marmor-Topf mit Deckel . . . 88 Pf.



2 marm. Bräter 88 Pf.



1 Alum.-Seher 88 Pf.



3 marm. Milchtöpfe 88 Pf.



1 Badewanne ca. 170 Cm. lang Mk. 13.—
dieselbe mit Gasheizung 20.—

Emaile

- 1 Kochtopf 24 cm m. Deck. . . . 88 Pf.
- 3 dekor. Milchtöpfe zusamm. . . 88 Pf.
- 1 Waschtopf 28 cm m. Deck. . . 88 Pf.
- 1 Ringtopf 22 cm 88 Pf.
- 1 Schmortopf 22 cm m. Deck. . . 88 Pf.
- 1 Teigschüssel 36 cm 88 Pf.
- 1 Badewanne 40 cm 88 Pf.
- 1 Waschbecken 39 cm 88 Pf.
- 1 tiefe Küchenschüssel dek. . . 88 Pf.
- 4 Küchenschüsseln 15, 20, 24, 28 cm zus. . . . 88 Pf.
- 1 Lavoir Porzell.-Emaile 88 Pf.
- 1 Kaffeekanne dek. 88 Pf.
- 1 Milchträger 3 Liter 88 Pf.
- 1 Salatselher 26 cm 88 Pf.
- 1 Löffelblech weiss, 30 cm . . . 88 Pf.
- 1 Zwiebelbehälter dekor. . . . 88 Pf.
- 1 Salzfaß dekor. 88 Pf.
- 1 Mehlfäß dekor. 88 Pf.
- 1 Consol m. Becher dekor. . . . 88 Pf.
- 1 Elmer dekor. 28 cm 88 Pf.
- 1 Toiletteelmer 88 Pf.
- 1 Sand-, Seife- u. Sodagaratur kompl. 88 Pf.
- 1 Wasserkessel marm. 88 Pf.
- 1 Petroleumkanne marm. 88 Pf.

Glaswaren

- 6 moderne Weingläser 88 Pf.
- 10 Goldrand-Bierbecher 88 Pf.
- 2 dekor. Blumenvasen 88 Pf.
- je 2 Einmachgläser } zusamm. 88 Pf.
- 1/2, 1/2, 1/2, 1 u. 1 1/2 Liter }
- 8 Einmachgläser 1 Ltr. zus. . . . 88 Pf.
- 10 Honiggläser m. Verschr. 88 Pf.

Porzellan u. Steingut

- 1 Tonnengarnitur 2.95 M.
- dekor., 12teilig
- 6 tiefe und 6 flache Teller 88 Pf.
- 6 mass. Porzell.-Teller 88 Pf.
- 1 Satz = 6 Schüsseln 88 Pf.
- 12 grosse Tassen 88 Pf.
- 6 dek. Milchtöpfe 88 Pf.
- 1 Kaffeedose m. Alum. 88 Pf.
- 1 Zuckerdose m. Alum. 88 Pf.
- 6 Dessertteller m. Goldr. 88 Pf.
- 8 dek. Porzellantassen 88 Pf.
- 1 dek. Waschbecken 88 Pf.
- 1 dek. Waschkrug 88 Pf.

Aluminium

- 1 Topf mit Deckel 25 cm 88 Pf.
- 1 Milchkocher mit Einlage 88 Pf.
- 1 Essenträger 12 cm 88 Pf.
- 1 Consol m. Becher 88 Pf.
- 1 Schöpflöffel 88 Pf.
- 1 Schamlöffel 88 Pf.
- 1 Saucelöffel 88 Pf.

Holzwaren

- 1 Handtuchhalter mit Einl. 88 Pf.
- 1 Fusschemel, Buchen 88 Pf.
- 1 Besteckkasten 88 Pf.
- 1 Wickskasten 88 Pf.
- 1 Etagere kompl. mit 6 Porzellan-Tischchen 88 Pf.
- 1 Etagere kompl. mit Kaffee-, Zucker- und Teebüchsen 88 Pf.
- 1 Eierschrank mit Einlage 88 Pf.
- 1 Wellholzgaratur 88 Pf.
- 1 Biegelbrett, gepolstert 88 Pf.
- 1 Waschbrett m. starker Einl. . . . 88 Pf.

Blechwaren

- 1 Springform 29 cm 88 Pf.
- 1 Saftpresse 88 Pf.
- 1 Saftbeutel, nahtlos 88 Pf.
- 1 Brotkasten fl. lackiert 88 Pf.
- 1 grosser Briefkast, fl. lack. 88 Pf.

Eisenwaren

- 1 Stahlpfanne 36 cm 88 Pf.
- 1 Kaffeemühle 88 Pf.
- 1 Reibmaschine 88 Pf.
- 1 Patent-Gussbräter m. D. 88 Pf.
- 1 Kohlenkasten 88 Pf.
- 1 Waschseil 1 u. n. 50 Kopfkammern 88 Pf.
- 1 verzinkt. Waschtopf 88 Pf.
- 1 " Waschbütte 88 Pf.
- 10 Rollen Closett-papier 88 Pf.

Beste Einkoch-Apparat verstant und aus einem Stück gestant komplett Mk. 8.95



3 Is weisse Einkochgläser komplett mit Gummi und Bügel zus. 95 Pf.

Vom Guten das Beste! 1/2, 1/2, 1, 1 1/2 Liter 45, 50, 55, 60 Pf. mit Gummi



Steintöpfe per Liter 9 Pf.

Glasteller St. 4 Pf.



Kochloch Mk. 1.95
Kochloch Mk. 8.50
Kochloch Mk. 12.50
Tische hierzu Mk. 4.50



Besichtigen Sie meine 13 Spezial-Auslagen.

Verkaufshäuser: **Mittelstrasse 61/63;**
Lange Rötterstr. 12/14
Telephon 1156

Mittelstrasse 61/63;
Lange Rötterstr. 12/14
1 Block von Weichener Bahnhof.

Eingang während des Umbaus durch den Hausflur.

Bis zur Fertigstellung meiner neuen Schaufenster (diese Woche)

verkaufe ich sämtliche

Uhren, Juwelen Gold- u. Silberwaren

zu bedeutend reduzierten Preisen!

Zurückgesetzte Waren wie:

Versilberte Gegenstände Tisch- und Wand-Uhren gebe ich zu jedem annehmbaren Preise ab.

Cäsar Fesenmeyer

P 1,3

Breitestrasse

P 1,3

Verkauf

Siehe Inserat 94008 Herren und Damenfahrrad mit Preislauf vorläufig an verkaufen. C 4, 8 part.

Sweet tabell. weiße, cit. Kinderbeinchen mit Nippelarmatur, sehr preisw. zu Pf. 7, 10, 11, 15, 17, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Heidelbeeren Pfd. 25 Pf.
3 Pfund 70 Pf.
Wiederverkäufer billiger.
Kadel, Mittelstrasse 3
Telephon 5226.

Garantirt Irische **Land-Butter** 95 Pfg.

bei 3 Pfd. Abnahme Phil. Leininger Wwe. Eier- u. Butter-Grosshandlg. T 3, 23 Tel. 1198.

Von großen Jungen **Blaufeldchen** Vid. Nr. 1. **H. G. G. G.** (Grossh.) Hoflieferant Tel. 927. - Nr. 7, 27. 04617

Nichtung Radfahrer!



Ca. 2000 Mänfel u. Schläuche verschiedene Qualitäten. ca. 200 Fahrräder u. Gesdrittsräder viele Marken, darunter Damen-, Damen- und Mädchenräder, gebe ich bis auf weiteres zu extra billigen Preisen ab. **Kayser Niederlage** Nr. 2, Pfaffenhuber. 04601

PALAST-THEATER

J 1, 6 Breite Strasse J 1, 6

Vom 30. Juni bis 3. Juli 1914 Die größte Theater-Sensation der Kinokunst

Tragischer! Erschütternder! Packender! Ist bis heute noch kein Film gezeigt worden.

Die Mutter

Filmdrama in 4 Akten von Axel Gard. In der Hauptrolle: Betty Nansen. Größtes u. gewaltigstes Meisterwerk der besten Film-Compagnie.

4 Akte! Monopol der Palast-Lichtspiele. 4 Akte! Monopol der Palast-Lichtspiele.

16 Film-Novitäten 16

Palast-Theater-Revue Die gewonnene Braut. Komisch. Verheiratet! Drama in 1 Akt.

Buhl ist artig Poese. Kameraden! Wild-West-Drama in 2 Akt.

Um ein paar Schuhe! Drama in 2 Akt.

Die beste Reklame ist die Güte der Ware Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung

gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen der Firma 27409

Joseph Reis Söhne, Mannheim T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4 Kostenvoranschläge gratis. - Eig. Entwürfe. - Weiteh. Garantie.

Billige Regenschirme!

3 hervorragende Sonderangebote vom 1. bis 15. Juli

Damen- und Herren Regenschirme mit kleinen Webfehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinflussen

Serie I Farbichte Zanella- u. Körper-Qualitäten . . . per Stück Regulärer Wert bis Mk. 4.— **1.70**

Serie II Sortierte halbseldene Qualitäten . . . per Stück Regulärer Wert bis Mk. 6.— **2.90**

Serie III In halbseldene Qualitäten mit reinseidenem Futteral u. hübschen Stöcken . . . per Stück Regulärer Wert bis Mk. 9.— **3.90**

Berliner Schirmindustrie Max Lichtenstein

Planken D 3, 8 Tel. 7053

JOLU

Idiosyncrasie, Keimtum für Haut- und Haarpflege, Barbiere-Verfälschung für jeden Sport, Anreiz, schmerz- lindendes Mittel bei:
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Englische Krankheit der Kinder. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. **ALL. PAT. Dr. P. Schmitz & Co., Wiesbaden.**

mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellensalz.

Verkaufsstellen: Th. v. Eichstedt, Kürfürsten-Drogerie in Mannheim; Hermann Gayer, Drogerie zum weißen Kreuz in Mannheim; E. Huppertz, Viktoria-Drogerie in Mannheim; Ludwig & Schüttlein in Mannheim; H. Merckel, Merkur-Drogerie in Mannheim; Apotheker E. Moessinger, Molke-Drogerie in Mannheim; A. Röhmert, Adler-Drogerie in Mannheim; Georg Schmidt, Universal-Drogerie in Mannheim; Dr. E. Stutzmann, Union-Drogerie in Mannheim; Drogerie A. Schmitt, Inhaber Apotheker A. Trautmann, Neckarau, Friedrichsstraße. 11505
Generaldepot für Mannheim und Ludwigshafen: J. M. Andreas, G. m. b. H. in Mannheim.

Harte Salami, ganz harte!

trockene Winterware pikant im Geschmack nach Jial. Art und allerfeinstem unterstufen Roh-, Rind- und Schweinefleisch a Pfund nur 110 Pfg., dergleichen ganz harte Knackwurst, geräucherter Jüngermusch in Schweineblättern a Pfund nur 70 Pfg. ab Hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. — Versand nur gegen Nachnahme. H. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz 17, i. Sachsen. 28782

Stotterer

erhalten unentgeltlich die Broschüre: „Die Ursachen des Stotterns und die Behandlung dieses Art und eines Lehrers sowie eines Anwalts.“ Früher war ich selbst ein sehr stotterer Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Versuchen selbst geholt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meiner Broschüre erfolgt sofort in verschlossener Form ohne Ihnen vollständig zu kosten. L. Warnocke, Hannover, Friedenstr. 33

D. B. V. Benzol für Automobile.

Die vom Königl. Preuss. Kriegsministerium vom 2. bis 7. Februar 1914 veranstaltete Versuchsfahrt (Wettbewerb für Benzol-Vergaser), die bei großer Kälte auf verschneiten und vereisten Wegen von Berlin über Dresden, Hof, durch das Fichtelgebirge nach Bayreuth und zurück ging und an der 14 Wagen teilgenommen haben, hat gezeigt, dass alle beteiligten Automobile einwandfrei mit Benzol gefahren haben, so dass der Vorsitzende des Preisgerichts nach beendeter Fahrt sein Urteil dahin zusammengefasst hat: „dass diese Fahrt erwiesen habe, dass Benzol dem Benzin vollkommen ebenbürtig, wenn nicht überlegen sei.“ Anerkennungen über die Güte des Benzols als Betriebsstoff für Automobile liegen bereits aus allen Kreisen in grosser Anzahl vor und laufen stetig neu ein. So ist bei der diesjährigen Winterprüfungsfahrt im Oberhartz des A. D. A. C. der Opel-Wagen, der mit Benzol betrieben wurde, mit einem ersten Preis ausgezeichnet worden. Bedenken gegen die Verwendung von Benzol in Wagen mit neuen Vergasern beruhen hiernach auf Vorurteil. Benzol leistet mindestens ebenso viel, ist aber erheblich billiger als Leichtbenzin und in Deutschland an 1400 Stellen zur Verfügung. Genaue Auskunft über Anwendung, Bezug, nächste Niederlage usw. geben die Hauptverkaufsstellen. Man wende sich schriftlich an die dies vermittelnde.

Auskunftsstelle für D. B. V. Benzol, Dresden-A. 28. 10998

HUTCHINSON

BESTER PNEUMATIC
FÜR FAHRAD u. MOTORZWEIRAD
MANNHEIM

Vermischtes

Modes.

Ein Päckchen zu mieten oder kaufen gesucht. Best. passendes Postl. Off. n. 4616 an die Exp.

Kind

wird von j. Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Off. n. Nr. 4620 u. d. Exped. d. Blattes.

2 Parterrelogenplätze

ab. Ca. vergeben. Offert. unter Nr. 4628 an die Expedition d. Blattes.

L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

Schienen, Weichen, Schwellen

Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Gleise. 115807

Buntes Feuilleton.

— **Französisch in Deutschland.** Noch immer treibt sie sonderbare Blüten, obwohl sie oft genug gekennzeichnet worden ist. Im Kurhause von Kreuznach beging man festerlich das französische Nationalfest mit einem Konzert und brachte darin ausschließlich französische Mitteilungen zu Gehör, an erster Stelle die Marzelliane. Ist es denkbar, dass in einem französischen Kurort die Musikdirektion an einem deutschen Gedenktage die Nacht am Rhein spielen liesse, ohne dass die Kurgäste empört auf die Mitglieder der Kapelle losrührten? In dem Schreibhufe meines Jüngers fand ich kürzlich zu meiner Verwunderung folgenden französischen Vers:

La France est belle,
Ses destins sont béans.
Vivons pour elle,
Vivons unis.

Erkenntlich ist mir das Buch geben, aus dem der Junge diesen Vers hatte abschreiben müssen. Es war ein „Elementarbuch der französischen Sprache“ von Dubislav und Boed, Realgymnasialdirektoren in Groß-Berlin (8. Aufl., Berlin 1913 bei Weidmann). Eingeleitet wurde der Vers mit den Sätzen: „Frankreich ist ein schönes Land. Die Franzosen lieben ihr Vaterland“ usw. Es ist sehr zu begreifeln, ob in einem französischen Lehrbuch der deutschen Sprache ein ähnlicher Vers in bezug auf Deutschland Raum finden würde. Die Franzosen haben ganz recht, die Verherrlichung eines fremden Landes, seiner Schönheiten, seiner Einheit und seiner patriotischen Bevölkerung zu unterlassen. Nur in Deutschland gibt es weit-herde, wenn nicht gar weltbürgerliche Lehrer, die es für nötig halten, in den deutschen Lehrbüchern nicht das deutsche Vaterland, sondern fremde Länder zu preisen. Wann werden diese verhassten Verschen einmal ausgedient haben? (Aus dem von Freiherrn v. Grotthaus herausgegebenen „Türmer“.)

— **Bekannter Künstlerstolz.** Aus den Anfangsjahren José Villegas', des bekannten spanischen Malers, erzählt der „Messaggero“ eine bezeichnende Anekdote. 1873 stellte der junge Maler in Rom sein „Fest der Kämpfer“ aus. Das Bild wurde sein erster beschriebener Erfolg: er konnte es — zu einem sehr niedrigen Preise — verkaufen, aber da er arm war, schenkte ihm jede Summe ein Königreich. Am nächsten Tage erscheint bei Villegas ein Amerikaner und bietet ihm 10 000 Lire für das Bild. Traurig muß der Künstler gefehen, daß das Werk verkauft ist; er erbietet sich aber, eine Replik zu schaffen. Der Amerikaner ist einverstanden, er stellt nur eine Bedingung: es muß eine genaue Kopie des ersten Bildes sein. Villegas macht sich an die Arbeit, aber sein Wunsch, sein Verbot zu leisten, läßt ihn doch einige Verbesserungen anbringen. Er freut sich des gelungenen Erfolges, ist überzeugt, dem Käufer einen befriedigenden Vorteil zu gewähren. Aber der Amerikaner besteht auf seinem Schein: „Eine genaue Kopie oder gar nichts.“ Villegas ver-

zweifelt; 10 000 Lire bedeuteten für ihn den Schlüssel zum Glück, zur Unabhängigkeit. Aber die Forderung des phibistronen Amerikaners empört ihn so, daß er zornig erklärt: „Es ist nicht mein Beruf, mich selbst zu kopieren“, und er zerreiht den Vertrag. Dann aber beschließen ihn seine Zweifel an dem Werte seiner neuen Arbeit, und um sein Gewissen zu beruhigen, bringt er das Bild zu Fortuna, erzählt sein Abenteuer und bittet um das Urteil des Meisters. „Ihr zweites Bild“, sagt Fortuna, „ist zehnmal so viel wert wie Ihr erstes, ich will es behalten.“ „Ich bitte, es Ihnen schenken zu dürfen, in meinem Alter wollte ich es schon vernichten, Ihr Lob gibt mir mein Selbstvertrauen wieder.“ „Ich danke von Herzen, darf ich meinen Dank bezeugen?“ Und Fortuna geht ins Nebenzimmer, um nach einer Weile mit einem Ein wiederzukehren, das er seinem jungen Kollegen überreicht. Die Schachtel ist voller Goldstücke: die erträumten 10 000 Lire. „Sie sind arm“, erklärt Fortuna, „aber Sie hätten den Mut, diese Summe zurückzugeben, aus einem Gefühl heraus, das ich bewundere. So nehmen Sie bitte dies Geld als ein Darlehen; und wenn Sie einst reich sind, geben Sie es mir wieder.“ Damit begann der Aufstieg Villegas', und seinen weiteren Schritten schloß sich bald der äußere Erfolg nicht mehr.

— **Prüf!** Die beiden Nordstrome treffen sich beim Frühstüd. „Aber Mensch, Freig, warum bist du denn so bedrückt?“ Freig, mit einem schweren Seufzer: „Ich pumpie meinen Ofen telegraphisch um 20 Mark an — um meinen Schneider zu bezahlen. Und was schickt er jetzt? Die quittierte Schneiderrechnung. Er hat sie bezahlt.“

— **Die Wolfenrager-Kirche.** Aus Newyork wird berichtet: Die Methodisten von Chicago wollen ihren Mitbürgern einen neuen Beweis von der Stärke und dem Umfang ihrer Gemeinschaft geben: im Herzen Chicagos soll ein imponierendes neues Bauwerk entstehen, das die Kirche aller Bevölkerungsstufen auf sich lenken wird; die neue „Wolfenrager-Kirche“ der Methodisten. Dieses Gotteshaus wird sich mitten im Geschäftszentrum Chicagos erheben, die Baukosten, die einschließen auf 4 Millionen Mark berechnet sind, sind bereitgestellt. Die Stätte der neuen Wolfenrager-Kirche ist derselbe Grund und Boden, auf dem einst die historisch gewordene erste Kirche der Methodisten stand. Neben dem Gotteshaus, in dem täglich große „Meetings“ der Gläubigen veranstaltet werden sollen, wird der Bau noch einen großen Buchladen und die Geschäftsräume der Büchergeellschaft der Methodisten aufnehmen. Auch eine eigene Druckerei findet in den Nebenzimmern der Wolfenrager-Kirche ihren Platz; für die Druckmaschinen sind 800 000 Mark bewilligt.

— **Die merkwürdigste Druckerei der Welt,** die trotz ihres Miniaturbetriebes Werte in 21 verschiedenen Sprachen und Dialekten herstellt, befindet sich wohl auf der einsamen im Ozean zitierten Australien und Neuseeland gelegenen, 1774

von Cook entdeckten Insel Norfolk, die den Botanikern längst bekannt ist durch das eigenartige Vegetationsbild, zu dem sich hier wunderwolle Korkbäume und Korallenbäume vereinen. Inhaber, Seher Drucker, Falzer, Buchbinder in einer Person ist ein deutscher Jünger Gutenbergs, der nach felfamem Schicksalen hier seit mehr als einem Menschenalter als Kulturpionier wirkt. Ueber ihn und seine Arbeit weiß der „Deutsche Buch- und Steindrucker“ mancherlei Interessantes zu berichten. Weniges war zuerst in der Druckerei des Newyork Herald beschäftigt, ließ sich dann, als er eine Zeitlang arbeitslos war, auf einem Walfischfänger anheuern und ward dabei von dem berühmten Bischof der Südpazifik „entdeckt“ und für die Mission auf der Insel Norfolk und den baar um sie gelagerten Flandern gewonnen. Hier wirkt er vor allem durch seine Flugblätter und eine allerdings nur zweimal jährlich erscheinende und in dieser Hinsicht sicher einen Rekord aufstellende „Melanesian Mission Press“ oder „O Sala U Surur“, wie sie in der dort und auf den Nachbarinseln als eine Art Lingua franca gesprochene Notassprache melodisch heißt. Außerdem liefert er Bibeln und Gebetbücher, Niederhelfte und allerhand Unterhaltungsliteratur, Kalender, Broschüren und dergleichen, wobei man, um die richtige Arbeitskraft des deutschen Einfließers recht würdigen zu können, berücksichtigen muß, daß alle Substratprachen wegen der vielen, den europäischen Idiomen gänzlich fehlenden Kehl-, Dauch- und Nasallaute dem Druck die größten technischen Schwierigkeiten bieten. Weniges ist auch als Mensch ein Original. Er geht nur zu Fuß, obwohl die Mission offiziell ein paar Pferde und Reitponys hält, und hat noch seiner eigenen Berechnung in 25 Jahren eine Strecke von 80 000 englischen Meilen zurückgelegt; mit einem großmächtigen britischen Admiral, der ihn etwas über die Ächel ansah, bestand er einen barren Streit, in dessen Verlauf er dem Manne mit den vielen Ordenssternen trocken sagte: „Sir, wo Dummheit regiert, ist es nicht gut, Krieg zu sein!“ Daß er bei alledem fast garricht von Touristen und Interviewern überlaufen wird, liegt daran, daß seine Insel oder sein „Reich“, wie er als Kulturpionier wohl sagen kann, glücklicherweise allzu weit abseits von der gemauerten Ozean-Beersstraße liegt. So ist ihm fürs erste noch ein ungestörtes Werken in der Stille, sein einziger Wunsch, beschieden.

— **Wissenschaftlich gewählte Prügel.** In Paderborn im amerikanischen Staate Pennsylvania hat sich ein Klub der Mütter gebildet, dem bisher hundert Mütter beigetreten sind, und der es sich zum Ziel gemacht hat, für ganz Amerika die Bestrafung der Kinder nach wissenschaftlichen Prinzipien zu regeln. Diese Mütter meinen, daß viele amerikanische Kinder am besten durch körperliche Zucht erzogen werden sollten. Aber diese Strafen müßten nach bestimmten Regeln geordnet und systematisch durchgeführt werden. Der „Club“ behauptet, daß die amerikanischen Mütter bisher sich nicht an der Erkenntnis durchgerungen hätten, daß Wissenschaft und Strafe einer logischen Zusammenhang haben. Um dieser Ansicht Geltung zu verschaffen, soll Propaganda im ganzen Lande ge-

macht werden. Die hundert dem Klub beigetretenen Mütter trennen die Mitglieder über Jüglinge in drei Kategorien: Gedankenlosigkeit, Angehörigkeit und moralische Verworfenheit. Die Strafen sollen je nach dem Grade und nach dem Charakter der Kinder — denn auch hier haben die amerikanischen Mütter erkannt, daß manche Kinder mehr Mittel verdienen als andere — angewendet werden. Die Strafe soll auf der nackten Haut und unter Ausschluß der Öffentlichkeit appliziert werden. Wissenschaftliche Prügelstrafe — das ist das Lösungswort des neugegründeten Klubs.

— **Die nächste Sensation.** Maurice Maeterlind, der sich so begeistert über das Rechenkreuz der Elberfelder Herde geäußert hat, steht auch seit langer Zeit mit dem bekannten, des Schreibens kundigen Hilde Rolf im Briefwechsel. Die intime Freundin Rolfs versichert, ist das Schriftstellerschwärzlein von Maeterlind zur gemeinschaftlichen Abfassung eines Dramas gewonnen worden, dessen Uraufführung bei Beginn der nächsten Spielzeit von Reinhardt und dem Theatre francais für denselben Abend vorbereitet wird. Ueber den Inhalt darf nichts verraten werden, der Titel aber lautet: „Monna Minca“, ein Schach- und Windspiel in vierfünftigen Akten von Hilde Rolf und Maeterlind. („III“.)

Italienischer Humor.

— **Moderne Kind.** Die Mama: „Du hast mir wieder nicht gehorcht, Tommasino! Darf ich nicht „Rein“ gesagt, als Du noch ein Stück Torte haben wolltest?“ Tommasino: „Aber, Mama glaubst Du etwa, daß ich nicht weiß, was es heißt, wenn eine Frau „Rein“ sagt?“

— **Unwillkommene Arbeit.** Ein Mann hatte einen stämmigen Schulbier verpackt. Der Bericht erklärte der Schulbier, er hätte zwar kein Geld, aber er hätte dem Käufer Arbeit für seine Schuld angeboten. „Nun, Herr,“ sagte der Richter zum Gläubiger, „das ist doch ein gutes Angebot. Warum wollen Sie es nicht annehmen?“ „Dieses Angebot? Herr Richter, Sie wissen nicht, daß dieser Mensch Inhaber eines Begräbnis-Institutes ist!“

— **Das letzte Mittel.** Nachdem der Arzt mit großer Geduld lange Zeit zugehört hatte, was seine schöne Patientin ihm sagte, unterbrach er sie: „Zeigen Sie mir Ihre Zunge!“ Die Patientin gebordete, und dann sagte der Arzt: „Nun bitte ich Sie, die Zunge so zu halten, bis ich Ihnen gesagt habe, was ich zu sagen habe.“

— **Glücklicher Erfolg.** In einem Irrenhaus sieht eine Besucherin zwei Anassen mit verzweifelter Miene in einer Ecke sitzen. Auf ihre Frage, wie die beiden so elend hätten werden können, antwortet der Arzt: „Ach, das ist eine sehr traurige Geschichte. Der eine verliebte sich in ein Fräulein, warb um sie und ward abgewiesen, und so verlor er den Verstand vor Schmerz. Der andere dagegen wurde wahnsinnig, weil dasselbe Fräulein ihn erwidert und geheiratet hatte.“

